MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 6 (1936)

284 (22.6.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275111

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 20 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 284 | Montag, 22. Juni 1936


# 52 Menschen vom Blitz erschlagen

## Hitzeeinbruch verursachte in den letzten drei Tagen in Bulgarien schwere Gewitter

### Weitere Opfer zu erwarten

Sofia, 22. Juni.

Der plötzliche Hitzeeinbruch in Bulgarien hatte in den letzten drei Tagen zahlreiche schwere Gewitter zur Folge, die in ganz Bulgarien viele Menschenleben forderten. **Bisher wurden 52 durch Blitzschlag getötete Personen gemeldet.** Allein am Freitag und Samstag sind 37 Personen umgekommen. Die Zahl der Opfer dürfte sich noch erhöhen, da aus den verkehrsentlegenen Gebirgsgegenden noch keine Nachrichten vorliegen.

### Hochwasser in Argentinien

Buenos Aires, 22. Juni.

Der Parana-Strom, der wie der Uruguay-Strom seit Tagen Hochwasser führt, richtete in der Umgebung des Städtchens Goya in der Provinz Corrientes große Ueberschwemmungen an. Kilometerweit stehen die Landstriche am Ufer unter Wasser. Viele Bewohner konnten nur mit Mühe dem Tode des Ertrinkens entgehen. Der Schaden, der durch die Ueberschwemmungen angerichtet wurde, ist unermeßlich. Der Uruguay-Strom stand am Samstagabend 14 Meter über Normalhöhe. Der Flußspiegel begann am Sonntag wieder zu sinken.

### Schweres Motorradunglück

3 Tote, 2 Schwerverletzte

Stuttgart, 22. Juni.

Am Sonntagabend ereignete sich auf der bekannten Solitude-Rennstrecke ein schwerer Unglücksfall, dem drei Tote und zwei Schwerverletzte zum Opfer fielen. Beim Ueberholen eines Lieferwagens stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf ein entgegenkommendes Motorrad mit Beiwagen, die beide in übermäßigem Tempo fuhren, auf. Die Fahrzeuge stießen mit solcher Wucht zusammen, daß Fahrer und Beifahrer der Maschine zu einem unlösbaren Knäuel zusammengedrückt wurden. Ein im Beiwagen der einen Maschine sitzender Mann wurde sofort getötet, während der Lenker der Solomaschine und ein zweiter Mann von der Beiwagenmaschine gleich nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben sind. Zwei weitere Personen mußten schwerverletzt gleichfalls ins Krankenhaus geschafft werden.

### Vom Sonntagsausflug in den Tod

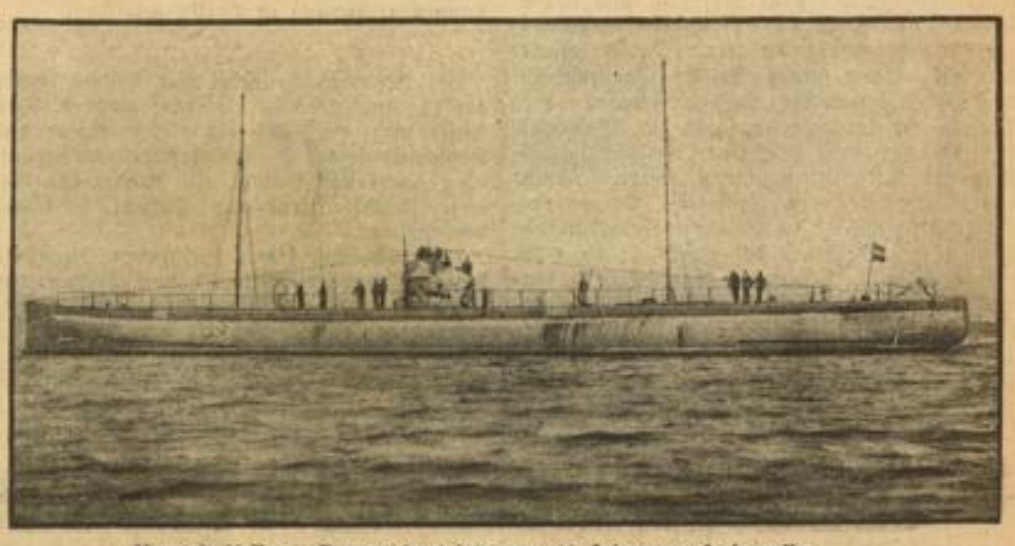
Autobus von einem D-Zug erfaßt / 8 Tote

Paris, 22. Juni.

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Bahnstrecke Paris—Cherbourg in der Nähe des Ortes Bouchoville ein schweres Unglück, bei dem acht Personen den Tod fanden. Ein Autobus mit Sonntagsausflüglern wurde auf einer Ueberführung von einem D-Zug erfaßt, wobei der vordere Teil des Wagens in Trümmer ging. Von den 28 Fahrgästen fanden acht den Tod. Zwölf andere erlitten schwere Verletzungen.

### „Hindenburg" in Lakehurst gelandet

Lakehurst, 22. Juni. Das Luftschiff „Hindenburg" ist um 11.12 Uhr MEZ in Lakehurst glatt gelandet.



**Handels-U-Boot „Deutschland" fuhr vor 20 Jahren nach Amerika**

Das Handels-U-Boot „Deutschland" trat am 22. Juni 1916 unter Führung Kapitän Königs seine aufsehenerregende erste Fahrt nach Amerika an und lief mit Post und Farben an Bord am 10. Juli im Hafen von Baltimore ein. Von dort nahm es Rohgummi, Nickel usw. in die Heimat mit. Weltbild (M)

## Todesstrafe für Kindesraub

### Ein Gesetz der Reichsregierung gegen Erpresser

**Berlin, 22. Juni. Die Reichsregierung hat am 22. Juni 1936 ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen, das vom Führer und Reichskanzler sowie dem Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, unterzeichnet ist. Das Gesetz bedroht denjenigen, der in Erpressungsabsicht ein fremdes Kind durch List, Drohung oder Gewalt entführt oder sonst der Freiheit beraubt, mit dem Tode. Als Kind gilt der Minderjährige unter 18 Jahren.**

Der erpresserische Kindesraub ist ein Verbrechen, das in den letzten Jahren große Staaten heimgesucht hat. In Deutschland sind bisher Fälle dieses Verbrechens verschwindend gering gewesen. Vor wenigen Tagen hat sich jedoch ein Fall ereignet, der Anlaß gibt, mit energischen gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen. Durch das neue Gesetz soll dieses Uebel an der Wurzel ausgerottet werden.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1936 in Kraft.

### Polen macht reinen Tisch

Lästige Franzosen werden ausgewiesen

Warschau, 22. Juni.

Die polnische Presse hat sich in den letzten Tagen wiederholt nachdrücklich gegen den Aufenthalt einer französischen Abordnung der „Liga zum Schutze der Menschenrechte" in Polen ausgesprochen. Die Abordnung, die sich „Untersuchungskommission" nannte, suchte die Ortschaften auf, in denen es in letzter Zeit zu Unruhen gekommen war. Während ihres Aufenthaltes wurden kommunistische und jüdische Kundgebungen versucht. Nachdem einige Mitglieder dieser aufdringlichen französischen Abordnung der Aufforderung zum Verlassen Polens nicht nachgekommen waren, sind sie, wie die polnischen Blätter melden, jetzt zwangsweise als lästige Ausländer über die Grenze abgeschoben worden.

### Honduras völkerbundsmüde

Mexiko, 22. Juni.

Wie aus Tegucigalpa gemeldet wird, beschloß Honduras aus dem Völkerbund auszutreten.

---

Aus Beirut und anderen Städten des Libanon werden Sympathiestreiks für die Araber in Palästina gemeldet.

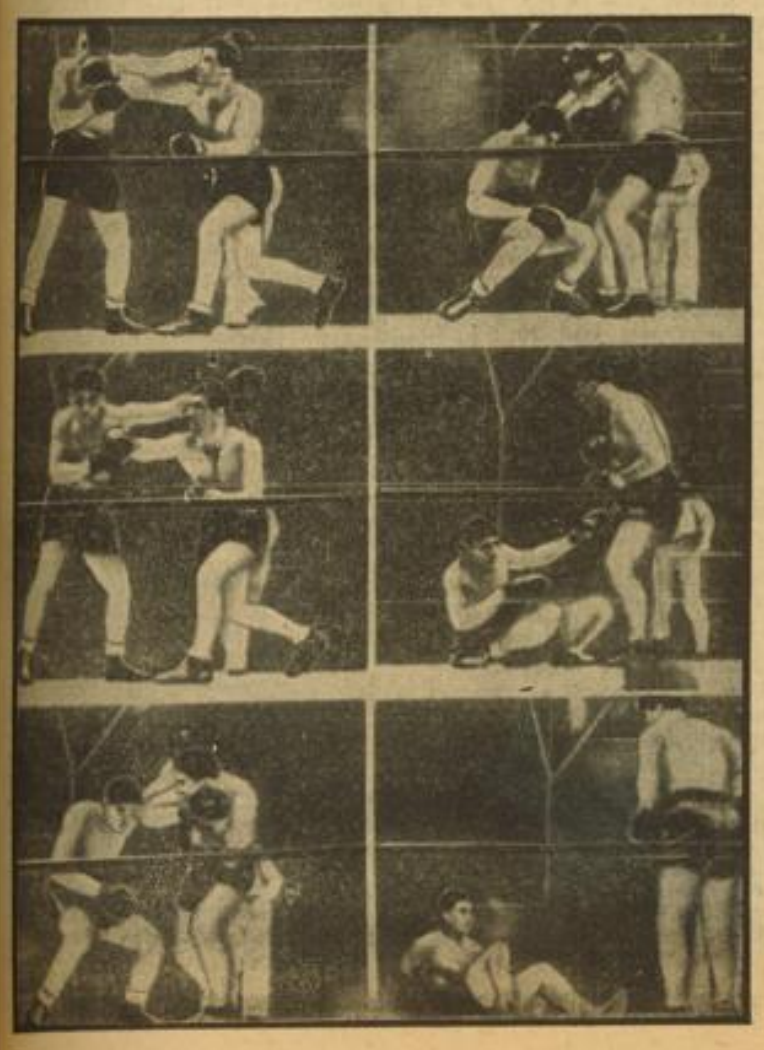


Bild links: **Funkbild von Schmelings Sieg**

Unsere drahtlos aus Neuyork übertragene Bildreihe zeigt, wie Max Schmeling den „Braunen Bomber" zusammenschlug. In der linken Reihe erkennt man, wie Louis völlig benommen von der Wirkung der Treffer Schmelings in den Knien zusammensinkt, bis er schließlich zu Boden muß (rechts).

Bild unten: **Belgisches Kohlenstoffwerk in Flammen**

Das große Kohlenstoffwerk in Forest bei Brüssel wurde durch eine gewaltige Feuersbrunst zerstört. Weltbild (M 2)

MARCHIVUM

## In Kürze

Die Mandatsregierung Palästina hat neue scharfe Maßnahmen angekündigt. Eine Verordnung sieht für unbefugten Besitz von Waffen, Bomben und Explosivstoffen mindestens fünf Jahre Gefängnis vor. Bei schweren Fällen kann auch lebenslängliche Gefängnisstrafe verhängt werden. Ferner soll von jetzt an das Werfen mit Bomben mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Gefängnis bestraft werden.

*

Das Hauptthema der Londoner Morgenpresse ist die für Dienstag erwartete Unterhausaussprache über den Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition, der, wie man allgemein glaubt, abgelehnt werden dürfte.

*

Der „Daily Herald" berichtet über verschiedene Fälle, in denen Arbeitgeber auf ihre Arbeiter einen Druck auf Eintritt in die Territorialarmee ausgeübt haben. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang eine entsprechende Anfrage im Parlament.

*

Der 18tägige Streik in den Pariser Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften ist beendet. Rund 26 000 Angestellte haben am Montag ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auch in der Provinz ist die Streikbewegung weiter im Abflauen begriffen.

*

Auf Grund einer statistischen Aufstellung des französischen Innenministeriums ist der Aufruf des Obersten de la Rocque, die Häuser mit der Trikolore zu beflaggen, nur teilweise und nur in einzelnen Gegenden befolgt worden.

*

Am Samstagabend weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Waldbrül und nahm hier an der Feier des 75jährigen Bestehens der Hollenbergschule, die Dr. Ley einst besucht hat, teil. Dann sprach Dr. Ley ausführlich über weltanschauliche Schulungsfragen der Partei. Er kündigte an, daß in Waldbrül demnächst mit dem Bau einer Kreisschulungsburg der NSDAP begonnen werde. Neben dieser Schulungsburg solle die Ortsgruppe Marienberghausen in seiner oberbergischen Heimat eine Ortsburg der NSDAP, die erste im Reich, als Musterburg erhalten. In der in Waldbrül zu bauenden Kreisschulungsburg soll die Hollenbergschule weitergeführt werden. Die Kreisschulungsburg werde der Führung des Kreisleiters unterstehen.

# Beginn der Meerengenkonferenz

### Die Vertreter der teilnehmenden Mächte versammelt

Montreux, 21. Juni.

Die Vertreter der in der Meerengenkonferenz geladenen Länder — mit Ausnahme Italiens, das der Konferenz bis auf weiteres fernbleibt, sind seit Sonntagabend vollzählig hier versammelt. Die Konferenz hat ihren Sitz im Hotel „Montreux-Palace", dessen Gesellschaftsräume mit allen erforderlichen Einrichtungen ausgestattet sind. Die schweizerischen Behörden lassen eine außergewöhnlich strenge Ueberwachung ausüben.

Die Konferenz wird am Montag, 16 Uhr, mit einer Plenarsitzung rein formaler Art eröffnet. Am Dienstag wird die Konferenz ihr Präsidium wählen und ein Arbeitsprogramm aufstellen. Bei dieser Gelegenheit wird eine erste allgemeine Aussprache über das türkische Verlangen nach Wiederbefestigung der Dardanellen und die damit zusammenhängenden Fragen stattfinden. Daraufhin wird die Konferenz Ausschüsse für die Rechts-, Militär- und Verkehrsfragen einsetzen.

#### Seitenhiebe für Italien

Die heute beginnende Konferenz in Montreux gibt den Morgenblättern Anlaß zu mehr oder weniger ausführlichen Betrachtungen, die indessen verhältnismäßig wenig konkrete Mitteilungen enthalten. Die Blätter verhehlen aber nicht, der Türkei lebhaften Beifall für ihr legales Vorgehen zu spenden und, wie z. B. die „Times", die Italiener auf das Mißliche der Vertretung italienischer Interessen bei der damit entstandenen neuen Lage aufmerksam zu machen. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Seitenhieben gegen Deutschland. Die „Times" weist insbesondere auf die Notwendigkeit hin, den Angehörigen der ehemals in Gallipoli eingesetzten Truppen jederzeit den Zugang zu den Kriegsgräbern, auch nach der Wiederbefestigung der Dardanellen, zu sichern.

# Staatssekretär Dr. von Bülow †

### Den Folgen einer Lungenentzündung erlegen

Berlin, 22. Juni.

**Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, ist am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben.**

*

Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow wurde am 19. Juni 1885 in Potsdam geboren. Sein Vater war der 1897 als Generalmajor und Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade verstorbene Adolf von Bülow, ein Bruder des späteren Reichskanzlers und Fürsten Bernhard von Bülow.

Nach Abschluß seines juristischen Studiums wurde Bernhard Wilhelm von Bülow von 1. Januar 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Botschaft in Washington zugeteilt. Anfang 1913 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Vom August 1914 bis November 1915 stand er als Reserveoffizier im Felde. Dann wurde er zuerst der Botschaft in Konstantinopel und später der Gesandtschaft in Athen als Legationssekretär zugeteilt. Anschließend war er dann wieder im Auswärtigen Amt tätig, bis er im Juni 1919 den Abschied nahm. Nach eingehendem Studium über Völkerbundsfragen, die er sich zum Spezialgebiet gewählt hatte, trat er 1923 wieder in den diplomatischen Dienst ein und übernahm die Leitung des Referates für Völkerbundsangelegenheiten im Auswärtigen Amt. Seit Oktober 1924 war er Vortragender Legationsrat und im Juni 1930 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt, in welcher Tätigkeit er bis zu seinem jetzigen unerwarteten Ableben verblieb.

#### Die Trauerfeier

**Berlin**, 22. Juni. Heute vormittag versammelte der Reichsminister des Auswärtigen die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Auswärtigen Amtes zu einer kurzen Trauerfeier für den verstorbenen Staatssekretär von Bülow.

Der Reichsminister hat der Mutter und den Geschwistern des Verstorbenen sofort nach dem Ableben mündlich und schriftlich seine Teilnahme ausgedrückt.

#### Beileidstelegramme des Führers

Berlin, 21. Juni.

Anläßlich des Ablebens des Staatssekretärs von Bülow im Auswärtigen Amt hat der Führer und Reichskanzler an die Stiefmutter des Verstorbenen, Frau von Bülow, das folgende Beileidstelegramm gerichtet:

„Frau von Bülow, Berlin, Elisabeth-Krankenhaus.

Zu dem so schmerzlichen Verlust der Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Sohnes, des hochgeschätzten Staatssekretärs von Bülow, betroffen hat, bitte ich Sie, sehr geehrte gnädige Frau, und ihre Schwester, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen.

(gez.) Adolf Hitler."

Ferner hat der Führer an den Reichsminister des Aeußeren Freiherrn von Neurath folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den das Auswärtige Amt durch das Ableben seines Staatssekretärs, des Herrn von Bülow, erlitten hat, spreche ich Ihnen, Herr Reichsminister, und den Angehörigen des Auswärtigen Amtes mein aufrichtiges Beileid aus. Die hervorragenden Fähigkeiten des Dahingeschiedenen und seine hohen menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken.

(gez.) Adolf Hitler."

*

Zahlreiche weitere Persönlichkeiten der Partei und des Staates richteten Beileidskundgebungen an die Angehörigen des Verstorbenen und an den Reichsaußenminister.

#### Französische Nachrufe

EP. Paris, 22. Juni.

Der plötzliche Tod des Staatssekretärs im Reichsaußenministerium, von Bülow, hat hier sehr überrascht. Die Nachricht war hier zu früh eingetroffen, als daß die französischen Blätter die Persönlichkeit des Verstorbenen eingehend würdigen konnten, jedoch veröffentlichen die meisten Morgenzeitungen mit der Todesnachricht eine kurze Uebersicht über die diplomatische Laufbahn des Verstorbenen. Der Berliner Vertreter des „Journal" betont, daß die deutsche Diplomatie gegenwärtig schwere Schicksalsschläge erleide, denn innerhalb eines halben Jahres seien drei diplomatische Persönlichkeiten ersten Ranges, der Pariser Botschafter von Köster, der Londoner Botschafter von Hösch und jetzt der Staatssekretär von Bülow dem Deutschen Reich durch den Tod verlorengegangen.

## Ein englisch-arabisches Gefecht

Jerusalem, 22. Juni.

Bei Tulkarm, im Norden Palästinas, kam es am Sonntag zu der ersten großen Gefechtshandlung zwischen schottischen Füsilieren und Arabern. Dabei sind zwei englische Soldaten, darunter ein Unteroffizier, gefallen und drei Soldaten, davon zwei schwer, verletzt worden. Die Verluste der Araber werden auf zehn Tote geschätzt. Das Gefecht wurde nach stundenlanger Dauer schließlich durch Eingreifen einer Staffel englischer Flugzeuge entschieden.

Die Unruhen in Jerusalem dauern fort. Am Samstag wurde die Brücke, die Jerusalem mit der Straße nach Jericho verbindet, durch eine Bombe leicht beschädigt. 20 Einwohner des Dorfes Suris wurden gezwungen, die Schäden an der in der Nähe liegenden Jerusalemer Wasserleitung zu reparieren.

Bei Karsaba wurde ein Jude tot und einer bei Migdal verwundet aufgefunden.

An verschiedenen Stellen des Landes wurde die Telefonleitung zerstört, ebenso wurden Militärpatrouillen in verschiedenen Orten beschossen.

Aus verschiedenen Orten wurden wieder neue Brandstiftungen gemeldet.

Bei Nablus wurde eine ganze Araberfreischar von Militär abgefangen, wobei ein Araber getötet wurde. Weiter werden zahlreiche Bombenexplosionen gemeldet, die aber nur geringen Schaden anrichteten.

# Handgreiflicher Zeitungskrieg

### Erscheinen demokratischer Blätter in Bukarest verhindert

Bukarest, 22. Juni.

Am Sonntag kam es in Bukarest zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der nationalistischen Zeitung „Universul" einerseits und Anhängern der demokratischen Zeitungen „Adeverul" und „Dimineatza" andererseits. Bei den Zusammenstößen fielen auch Revolverschüsse, durch die drei Personen verletzt wurden, darunter eine so schwer, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. — Die nationale Studentenschaft hatte für Sonntag, dem Beginn des Boykotts gegen die „Dimineatza", Posten vor den Zeitungsverkaufsständen aufgestellt, die den Vertrieb der demokratischen Blätter verhindern sollten. Das Blatt „Dimineatza" organisierte seinerseits Schutzstaffeln, die aus Druckereiarbeitern und linksstehenden Elementen zusammengesetzt waren. Es kam in fast allen Bezirken der Hauptstadt zu Zusammenstößen der bewaffneten Gruppen, wobei zahlreiche Teilnehmer verletzt und mehrere verhaftet wurden. Im allgemeinen konnten die Studenten den Vertrieb der demokratischen Blätter verhindern. Die Blätter wurden den Zeitungsverkäufern entrissen und in den Straßen verbrannt. In vielen Fällen mußte die Polizei mit Schlauchspritzen eingreifen, um die Menge auseinanderzutreiben. Die Gebäude der demokratischen Blätter stehen unter polizeilicher Bewachung. Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen wurden 150 Personen verhaftet.

# Die Rede Alfred Rosenbergs vor der Nordischen Gesellschaft

### „Nordische Verpflichtung" / Durchbruch zu einem vorwärtsstrebenden Europa

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt bei der Kundgebung der Nordischen Gesellschaft auf dem Marktplatz zu Lübeck am Sonntag eine große Rede, die unter dem Leitgedanken „Nordische Verpflichtung" stand.

Er führte dabei u. a. aus: Die Nordische Gesellschaft kann in diesem Jahre eine ungeahnte Zahl von Gästen aus dem Norden begrüßen. Für die Deutschland repräsentierende nationalsozialistische Bewegung ist es mir in dieser Stunde eine besondere Freude, die Begrüßung unserer 700 skandinavischen und finnischen Gäste und Vertreter noch aus vielen anderen Ländern hier wiederholen zu können. Wir hoffen, daß für unsere Gäste des vergangenen Jahres das Bewußtsein der Neugestaltung sowohl als Verteidigung der geistigen Güter der einzelnen Völker und Europas überhaupt immer lebendiger geworden ist.

Wir haben gewußt, daß das Entstehen der nationalsozialistischen Revolution, die vieles, was andere glaubten, verehren zu müssen, beiseite schob, naturnotwendig zunächst auf heftige Ablehnung stoßen mußte. Wir sind darüber hinaus der Ueberzeugung, daß unsere Revolution auch nicht wirklich groß gewesen wäre, wenn sie nur Liebe und Verständnis gefunden hätte, denn die Umstände, in denen Deutschland lebte, waren außerordentlich und forderten deshalb auch ein entschiedenes Denken und entschlossenes Handeln. Ein altes, überall gültiges Gesetz vollzog sich auch an uns. Unter einem ungeheuren außenpolitischen Druck war das deutsche Volk gezwungen, Entwicklungsstadien schneller zu durchschreiten, als ein anderes. Es hatte nur die Wahl, unter diesem Druck zusammenzubrechen oder aber geeignete Mittel zu finden, um ihm zu widerstehen. Nach allen mißlungenen Versuchen hat sich die Methode unseres Führers als jenes Mittel erwiesen, die drohenden Mächte des Unterganges niederzuringen und neue Grundlagen für ein zukünftiges Leben zu schaffen.

Die Gelehrten und Politiker der anderen Staaten verehrten durch ein langes Leben hindurch, was wir als im Kampf um unser Dasein in der heutigen Welt als nicht mehr lebensstark erlebt hatten, und da es nun mal so ist, daß ältere Gelehrte und Politiker meistens lehren und nicht lernen wollen, so ist jetzt schon eine Anzahl von Jahren vergangen, ehe sich die Notwendigkeit, das nationalsozialistische Phänomen wirklich zu studieren, als innere Erkenntnis durchzusetzen beginnt. Man hatte uns oft als einen ganz Europa bedrohenden Unruheherd hinzustellen versucht. Wir dagegen waren und sind der festen Ueberzeugung, daß nirgends die innere Aufbauarbeit so ruhig vor sich geht wie im nationalsozialistischen Deutschland. Man braucht nur einen Blick auf das Geschehen gerade der letzten Zeit zu werfen, um festzustellen, daß es im Gebälk der verschiedenen Staaten in Europa verdächtig knistert. Und das Charakteristische dabei ist, daß sie von jenen, die bedroht werden, als bündnisfähig anerkannt, als gute Freunde angeredet werden und man ihnen freie Bahn für ihre sogenannte politische Tätigkeit gibt. Das erscheint uns als eine innere Kapitulation, als ein Zusammenbruch dessen, was man früher als die höchsten Ideale der Politik und Gesellschaftslehre anpries.

Und angesichts dessen, daß der Bolschewismus nicht nur die politische Revolution erstrebt, sondern sämtlichen hohen Traditionen der europäischen Völker den Tod ankündigt, erscheint er schon heute vor der Geschichte als ein Symbol eines ungeheuren, alle Gebiete umfassenden Weltverfalls überhaupt.

Wir sind der Ueberzeugung, daß eine Zeit des Weltzusammenbruchs, mag ihre Erschütterung auch in manchen Staaten früher, in anderen Staaten später empfunden werden, auch Maßnahmen fordert, die von Dauer sind, d. h. daß man sich zu einer Politik und kulturellen Gestaltung bekennt, die nicht von der Hand in den Mund lebt, die nicht nur das Heute sieht und das Morgen, sondern auch das Uebermorgen.

Wenn in diesen Tagen in Lübeck über das germanische Bauerntum und seine Gesetzmäßigkeiten und Schicksalsverbundenheit gesprochen wird, so soll uns das ein Symbol bedeuten, das hier in Lübeck angeknüpft worden ist nicht an vorübergehende politische Zustände, sondern an feststehende, durch Jahrhunderte, ja Jahrtausende hindurch wirkende ewige Kräfte des Blutes und des Bodens. Diese Artverbundenheit, über alles Flüchtige hinwegsehend, muß unsere Hoffnung auch zu ähnlicher, die beiden genannten Gegebenheiten schirmende Haltung führen, und das wieder allein kann die Voraussetzung einer dauernden kulturellen Verbindung abgeben.

So grüßen wir dann auch außer dem Bauerntum des Nordens die Träger von Kunst, Schrifttum und Politik, die hier in Lübeck versammelt sind, in der tiefen Ueberzeugung, daß sie alle selbst dann, wenn ihre Völker zunächst von den drohenden Schatten eines Weltunterganges noch nicht so befreit sind, als Seher ihrer Zukunft verstehen, daß das Schicksal Europas letzten Endes auch ihr Schicksal ist und ein starkes Leben von ihnen erwartet, daß sie sich zur Verteidigung dieses Lebens bereit erklären. Sie schirmen eine große Ueberlieferung und tragen mit eine große Verpflichtung!

Der Nordostsee-Schicksalsraum, den wir als unser Schicksal mit anerkannten, hat begonnen, seine Wirksamkeit zu erweitern, und ich hoffe, daß die gesponnenen Fäden immer fester werden, und daß schließlich ein in sich geschlossener Schicksalsraum, vielgestaltig im Innern, aber doch in der Haltung gegenüber den Mächten der Weltzerstörung einig, einen neuen Kraftquell für die Sicherung der eigenen Völker und für die Sicherung Europas schafft. Wir jedenfalls haben es als Pflicht empfunden, dieser Aufgabe zu dienen, wir freuen uns, in immer härterem Maße geistige Führer des Nordens hier begrüßen zu können und sind der Ueberzeugung, daß, wenn ähnlich willensstarke Mächte sich auf die Urquellen ihrer Kraft besinnen und unbekümmert um Gespött und Gelächter einer absterbenden Vergangenheit ins Ruder des Schicksals greifen, aus den Verbindungen unserer Tage ein großes klares Denken und Werken, aus dem Chaos unserer Politik ein neues vorwärtsstrebendes Europa entsteht!

#### Erfolgreiche deutsche Spielzeit in Riga

Mit Nestroys Zauberposse „Lumpazivagabundus" beendete das Deutsche Schauspiel in Riga erfolgreich seine Spielzeit, nachdem in der letzten Zeit die Aufführung der „Iphigenie auf Tauris" in der Inszenierung des Intendanten Dr. Gruffendorf einen ähnlichen Anklang gefunden hatte wie die Aufführung der „Maria Stuart", die in dieser Spielzeit allein 10mal gegeben werden konnte. Infolgedessen wird das Werk unserer deutschen Klassiker in der nächsten Spielzeit noch mehr in den Vordergrund gerückt werden. Ganz ausgezeichnet haben sich auch die Besucherorganisationen bewährt, durch die es ermöglicht wurde, allen Schichten der deutschsprechenden Rigaer Bevölkerung, besonders auch den Minderbemittelten, das deutsche Schauspiel zugänglich zu machen. Dank dem Entgegenkommen der lettischen Regierung konnte für die nächste Spielzeit auch der Personalbestand des Theaters erhöht werden.

**Deutsche Liederabende in Buenos Aires.** Das Deutsch-Argentinische Kulturinstitut veranstaltete, wie uns ein Eigenbericht meldet, jetzt zum erstenmal einen deutschen Liederabend für die argentinischen Teilnehmer an den tagesmäßigen deutschen Sprachkursen des Instituts. Nach der Vorführung einer Reihe von Lichtbildern mit Motiven der deutschen Landschaft wurden deutsche Wanderlieder gesungen, die von den argentinischen Anwesenden überraschend leicht aufgegriffen und verständnisvoll mitgesungen wurden. Das Institut plant nach diesem Anfangserfolg eine häufige Wiederholung dieser deutschen Liederabende.

MARCHIVUM

# „Volksvertreter" - nicht ganz normal

## Ein Spaßvogel setzt ganz Amerika in Aufregung — Der Schrecken des Capitols

### Fußbad zwischen Wolkenkratzern

Eine ganze Stunde beinahe war kürzlich der Verkehr eines Neuyorker Bürohausviertels stillgelegt, weil ein Mann sein Fußbad nahm: Tausende von Autos drängten sich in den Wolkenkratzerschluchten, konnten weder vorwärts noch rückwärts fahren, fluchten zur Begleitmusik einer gewaltigen Hupsinfonie auf die Polizisten, auf die Bürgermeister, auf Gott und die Welt!

Dann aber machte plötzlich vom Kopf der Riesenschlange her ein Wort die Runde, sprach sich weiter von Führersitz zu Führersitz, glättete alle Gesichter. Erhoste Schreier erzählten nun Anekdoten und hielten sich dabei die Seiten vor Lachen. Das Zauberwort aber hieß „Zioncheck" und ist der Name eines amerikanischen Kongreßabgeordneten, über dessen unverschämte Streiche ganz Amerika lacht.

### „Ich bin ein unverletzlicher Parlamentarier!"

Diesmal hatte sich also Mister Zioncheck, Volksvertreter der Stadt Seeattle, nichts Besseres ausdenken können, als im Marmorbassin des Rockefellersquare sein Fußbad zu nehmen, und da alle Welt diesen neuesten Streich des „enfant terrible des Capitols" bewundern wollte, war die große Verkehrsstockung entstanden. Mister Zioncheck ließ sich aber von der Menge feixender Menschen, die ihn umdrängte, ebenso wenig in seiner ruhevollen Beschäftigung stören wie von den „Policemen". „Rührt mich nicht an, ich bin unverletzlicher Volksvertreter!" rief er den Hütern des Gesetzes zu, und sie wagten auch tatsächlich nicht, ihn bei seinem öffentlichen Fußbad zu stören.

### Der Mann, der immer „gegen" stimmt

Als dieser kleine, lebhafte Mann sich in das Parlament der Vereinigten Staaten wählen ließ, hatte er dabei wohl keine anderen Absichten, als nun unter dem Schutze der Immunität seine tollen Lausbübereien fortzusetzen. In den Wandelgängen des Parlaments hat Mister Zioncheck noch nicht rühmlich von sich reden gemacht. Er kam höchstens, um die Arbeit seiner Kollegen zu sabotieren oder „gegen" zu stimmen, ganz gleich, um was für eine Gesetzesvorlage es sich handelte. Um so mehr erregte Zioncheck die Aufmerksamkeit der Außenwelt, worauf es ihm offenbar allein ankam.

### Die geheimnisvollen Cocktails

Eines Nachts klingeln nacheinander sämtliche Telefone eines großen Appartementshauses. Mister Zioncheck hat sich einen kleinen Scherz erlaubt! — Ein riesiges Lastauto rast rücksichtslos mit Hunderttkilometergeschwindigkeit durch die Straßen Neuyorks. Am Steuer: Mister Zioncheck! Hundert der einflußreichsten Persönlichkeiten werden zu einem geheimnisvollen Bankett ins Waldorf-Astoria-Hotel gebeten. Man schüttelt vor ihren Augen die silbernen Cocktailshaker, kredenzt den farbschimmernden Trank in eisgekühlte Gläser und stößt auf den unbekannten Gastgeber, der nun unter Musikklängen den prunktollen Marmorsaal betritt, an. Zioncheck leert sein Glas mit einem Schluck. Er konnte es, denn ihm hatte man einen richtigen Cocktail eingeschenkt, während sich in den Gläsern der vornehmen Gäste — Haarwasser befand!

### Honigmond und Revolution

All diese „harmlosen" Streiche verzieh man Mister Zioncheck schließlich. Brenzlicher wurde es schon, als er sich mit seiner jungen Frau auf die Hochzeitsreise nach Puerto Rico begab. Diese Insel unter amerikanischem Protektorat wurde durch die Streiche des extravaganten Abgeordneten so in Aufruhr gebracht, daß es beinahe zu einer offenen Revolution gegen die USA-Behörden gekommen wäre.

In einem schwarzen Luxusauto fegte Zioncheck durch die Palmenstraßen, überfuhr dabei mehrere Passanten, flüchtete sich vor der Masse in ein Hotel, von dessen Balkon er Kokosnüsse auf die Belagerer feuerte. „Gebt mir die Marine, und ich löse das Puerto-Rico-Problem in einer Woche!" kabelte Zioncheck dann ans Weiße Haus. Die Antwort Präsident Roosevelts war ein Befehl an den Gouverneur Winchick, den wildgewordenen Parlamentarier sofort im Flugzeug außer Reichweite der wutschäumenden Bevölkerung zu bringen.

## „Wer hat meine Frau gestohlen?"

Kaum auf den amerikanischen Kontinent zurückgekehrt, „zeichnete" sich Mister Zioncheck sofort wieder von neuem „aus". Eines schönen Morgens fand er nämlich bei seinem Erwachen die holde junge Gattin nicht mehr vor. Wahrscheinlich war es ihr an der Seite dieses „spleenigen" Ehemannes doch etwas ungemütlich geworden. Zioncheck in seinem Schmerz um sein verlorenes Frauchen versetzte die sonst so stille Bundeshauptstadt Washington in helle Aufregung.

„Vizepräsident Garder hat mir meine Frau gestohlen!" schrie er den Passanten auf den Straßen zu. „Er hält sie im Weißen Haus gefangen!" „Mad man!" sagten die Vorübergehenden und machten eine unmißverständliche Bewegung zu ihrer Stirn. Der arme „mißverstandene Mann" eilte in eine Kaserne und ordnete die militärische Belagerung eines Hotels an, in dem er seine Frau vermutete. Mit Hilfe der Kanonen und Maschinengewehre sollten sie ihm sein Täubchen wieder zurückholen. Schließlich telefonierte Zioncheck an den Präsidenten selbst und verlangte von ihm die Mobilisierung der gesamten Bundesarmee!

Um Roosevelt besser zu stimmen, fuhr Zioncheck nun selbst ins Weiße Haus und legte auf dessen Stufen ein umfangreiches Paket nieder. Die Polizisten — in der Annahme, es handle sich um eine Höllenmaschine — sprangen rasch herzu und öffneten den großen Pappkarton. „Aber es sind doch nur Geschenke für den Präsidenten!" beschwor sie Mister Zioncheck. Aus der Versenkung der Kiste erschienen nun nacheinander fünf leere Bierflaschen, einige Mottenkugeln, eine Schachtel mit Gewehrkugeln und ein vollständiges Pingpongspiel.

Das war den Washingtoner Polizisten nun doch zu viel: Verletzlich oder unverletzlich — Abgeordneter oder nicht —, das war ihnen nun gleich! Wenn dieser gefährliche Spaßvogel auch durch seine paralmentarische Würde tausendmal „immun" war, man konnte ihn nicht länger in Freiheit lassen.

So wurde Mister Zioncheck nun in eine Irrenanstalt eingeliefert. Er trug beim Zeitpunkte seiner Internierung nur den Anzug auf dem bloßen Körper, man fand zwar keine Waffen bei ihm, aber eine rote Billardkugel in der Hosentasche. Der exzentrische Parlamentarier wird also nun in der Gummizelle Gelegenheit haben, in sich zu gehen. Vielleicht wird er wieder ein ganz vernünftiger Mensch, — wenn er kein Volksvertreter mehr ist.

Weltbild (M)

**Ankunft des Landesgruppenleiters Chile der NSDAP**

Von links: Der Leiter des Außenhandelsamtes der AO, Bisse; der Landesgruppenleiter Chile der Auslandsorganisation der NSDAP, Pg. von Reitzenstein, mit seiner Gattin und Gauleiter Bohle. Mit dem Dampfer „Madrid" traf Pg. von Reitzenstein nach langjähriger Tätigkeit wieder in der Heimat ein und wurde bei seiner Ankunft in Hamburg von dem Leiter der AO, Gauleiter Bohle, begrüßt.

# Systemzeit-Uniform verschwindet

## Eine einheitliche Uniform für die deutsche Polizei

**Berlin, 21. Juni.**

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, und der General der Polizei, Daluege, wurden vom Führer und Reichskanzler zum Vortrag empfangen, um ihm ihre endgültigen Vorschläge für die einheitliche Neuuniformierung der gesamten deutschen Schutzpolizei, Gemeindepolizei und Gendarmerie zu unterbreiten und ihm gleichzeitig die neuen Uniformen vorzuführen, an deren Entwürfen der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Pg. Schweitzer („Mjölnir"), hervorragend beteiligt war.

Bei der neuen Uniform ist man von der alten blauen Polizeifarbe, die damals auf den Druck der Entente hin eingeführt war und die in besonderem Maße eine stete Erinnerung an die Systemzeit darstellte, bewußt abgegangen. Durch die einheitliche Neuuniformierung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Polizei im nationalsozialistischen Reich als Organ des Führers auch schon an der äußeren Erscheinung als ein Instrument des neuen Staates zu erkennen ist. Mit der Einführung der neuen Uniform wird jenes Sinnbild des marxistischen Staates, das die alten Kämpfer oft noch in der blauen Polizeiuniform gesehen haben, nun endgültig verschwinden.

Die neuen Uniformen bestehen für alle Polizeiarten aus einem hellen, grünmelierten Grundtuch, wie es bisher die Landespolizei getragen hat. Um auch die besondere Verbundenheit mit der Partei darzutun, sind Kragen, Aermelaufschläge und Mützenband in brauner Farbe ausgeführt. Die Vorstöße, Kragenspiegel und Aermelabzeichen sind für die Schutzpolizei grün, für die Gemeindepolizei rot und für die Gendarmerie orange gehalten. Auf dem linken Aermel wird unter der Namensbezeichnung der Polizeiverwaltung das Hoheitsabzeichen getragen. Die Hosenfarbe ist bei der Schutzpolizei und der Gemeindepolizei schwarz, während sie bei der Gendarmerie braun gehalten ist. Der Tschako erhält in seinem mittleren Teil einen Ueberzug in der Farbe des Grundtuches, und an die Stelle des früheren Polizeisternes tritt das Reichshoheitsabzeichen im Eichenkranz.

Die Wasserschutzpolizei erhält eine Jackettuniform nach dem Schnitt der Reichskriegsmarine aus marinoblauem Tuch mit dem Abzeichen der Polizei.

Die Gendarmeriebereitschaften (motorisierte Straßenpolizei) tragen die olivgrüne Uniform des früheren Feldjägerkorps mit den Abzeichen der Polizei weiter.

Die Verkehrsbeamten der Polizei versehen ihren Dienst in weißer Mütze; hierzu wird im Sommer zum Braunhemd mit schwarzem Binder ein weißer Rock und im Winter ein weißer Mantel getragen.

Außerdem sind auch für heiße Sommertage allgemein für den Straßendienst weiße Röcke in Aussicht genommen.

Die Einheitsuniform der Polizei bringt durch die Vereinfachung der Beschaffung erhebliche Ersparnisse für Länder und Gemeinden mit sich und bedeutet auch nicht zuletzt für die Polizeibeamten selbst in mancher Hinsicht eine Erleichterung.

So wird die Einheit des Dritten Reiches auf dem Gebiete der Volkspolizei, die ihre nationalsozialistische innere Form im Anschluß an die Machtübernahme bereits erhalten hat, auch äußerlich in Erscheinung treten.

### Militärflugzeug stürzt auf ein Haus

**Buenos Aires, 22. Juni.**

Ein Militärflugzeug, das über der Stadt Cordoba kreiste, stürzte aus geringer Höhe ab und fiel auf ein Haus. Der Flugzeugmechaniker wurde auf der Stelle getötet, während der Pilot und eine Hausbewohnerin schwer verletzt wurden.

## Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart"

### Reichskulturwalter Franz Moraller spricht im Heidelberger Kunstverein

Am Samstagnachmittag eröffnete Oberbürgermeister Dr. Neinhaus in den erweiterten und erneuerten Räumen des Heidelberger Kunstvereins die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart".

In seiner Begrüßungsansprache umriß der Oberbürgermeister die Bestimmung dieses neuen Hauses der Kunst, das ein Mittelpunkt für das Schaffen und Werten der Heidelberger Künstlerschaft werden soll. In einer Sommerausstellung wird künftig jedes Jahr ein Durchschnitt durch die gesamte deutsche Kunst der Gegenwart gegeben werden. Diesem Ziel gelte schon die nunmehr eröffnete Schau von Gemälden und graphischen Werken. Die beiden Heidelberger Ausstellungen des Jahres 1936 „Deutsche Kunst der Gegenwart" und „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" seien ebenso sehr von gegenwartsnaher und zukunftsfroher Gesinnung erfüllt wie von der großen Tradition deutscher Kultur im allgemeinen. Sie seien in echter Weise der alten Universitätsstadt im besonderen verbunden.

Reichskulturwalter Moraller kennzeichnete in großangelegten Ausführungen die Stellung der Kunst im Leben der deutschen Nation. Aus tastender Unsicherheit und dem Widerstreit vieler Richtungen sei in allerletzter Zeit der Durchbruch zu einer neuen Kunstgesinnung gelungen. Wie Kultur der Ausdruck der Seele eines Volkes sei, so werde der Stande der Nation durch die Kunst gestaltet. Der Künstler dürfe nicht einsam und abseitig stehen, sondern müsse tief im Volkstum verwurzelt sein. Kunst könne immer nur vom Schöpferischen ausgehen und lasse sich daher nicht reglementieren. Nachdem der 1000jährige Traum eines einigen Deutschen Reiches Wirklichkeit geworden sei, würde auch die Kunst einer neuen Blüte entgegengehen.

Anschließend sprach Professor Dr. Schrade, der Leiter des Kunstvereins und der Ausstellung über die Gesichtspunkte seiner Auswahl. Es sei ihm nicht darauf angekommen, möglichst viele, sondern möglichst charakteristische Werke aus allen deutschen Gauen zu zeigen. In der Ausstellungstechnik habe er Wert darauf gelegt, jedem Bild sein Eigenleben zu sichern. So sollten sich auch die Besucher jeweils unbeeinträchtigt auf die Eigenart der ausgestellten Künstler einstellen.

Nach diesen bedeutsamen Darlegungen besichtigten die zahlreichen Ehrengäste, unter denen sich viele Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und der Presse befanden, die Ausstellung mit großem Interesse.

### 10 Jahre „Volk ohne Raum"

Als am 22. Juni 1926, also vor genau 10 Jahren, der weltanschauliche Roman „Volk ohne Raum" von Hans Grimm erschien, ahnten die wenigsten, daß mit diesem grundlegenden Romanwerk ein neuer Weg beschritten war, dessen Endziel das Volk im deutschen Heimatraume war. Die fast durchweg „literarischen" Einzelschicksale anderer Romane jener Zeit wurden durch „Volk ohne Raum" gespenstisch und nichtig gegenüber dem großen, alle umfassenden Schicksal des durch Blut und Boden gebundenen Volkes. Der Schicksalsweg der Gesamtheit ist in völkischer Hinsicht der wichtigste weltanschauliche Inhalt, den die Kunst überhaupt gestalten kann. Deshalb kann im Anarchismus der damaligen Literatenzeit das Erscheinen von „Volk ohne Raum" als Beginn einer neuen, wesentlicheren Epoche der deutschen Dichtung betrachtet werden.

Dieses Schicksalsbuch des deutschen Volkes, das jahrelang nicht seinesgleichen fand, ist auch im Laufe der Zeit ein wirkliches Volksbuch geworden. Bereits ein Jahr nach dem Erscheinen betrug die Auflagenhöhe der verhältnismäßig teuren zweibändigen Erstausgabe 20 000. Bis 1931 war diese Zahl auf 65 000 gestiegen. Man kann wohl das Fünf- bis Zehnfache dieser Auflagenziffer annehmen, um die Leser des Werkes zahlenmäßig zu erfassen. Immer mehr Deutsche im In- und Auslande verlangten nach dem Roman und immer mehr warteten darauf, ihn endlich lesen zu können. Diesem Bedürfnis kam sowohl der Verfasser als auch der Verlag durch die Herausgabe einer billigeren einbändigen Volksausgabe nach. In einem Jahre nach deren Erscheinen erhöhte sich die Auflagenhöhe des Gesamtwerkes um 120 000. Heute sind in der gesamten Welt 325 000 Exemplare des „Volkes ohne Raum" vorhanden. Dieser Siegeszug eines wahrhaft deutschen Volksbuches beweist am besten, wie notwendig das auszusprechen war, was in ihm ausgesprochen worden ist wie nach dem Wesentlichen verlangt wurde, das die schöpferische Kraft Hans Grimms dann Gestalt werden ließ. „Volk ohne Raum" wird das Zeugnis aus der Zeit des Erwachens Deutschlands für immer bleiben.

### Ein Drama der Treue in Chemnitz

Das Chemnitzer Stadttheater brachte soeben das Schauspiel „Verrat" von Otto Sobbe, der hier bereits vor drei Jahren mit seinem Fridericus-Schauspiel „Ich dien!" zu Worte gekommen war, zur Uraufführung. Held des Stückes ist Flavius Stilicho, der als Sohn eines Vandalen in römischen Diensten zum Staatsmann und Feldherrn in Rom emporstieg. Als Gatte der Lieblingsnichte des Kaisers Theodosius I. erhielt er den Oberbefehl über das Heer und die Fürsorge über den Kaisersohn Honorius, der elfjährig zur Herrschaft kam und Stilichos Tochter heiratete. Als Stilicho nach seinem Siege über den Westgotenkönig Alarich und die Ostgoten unter Radagais Verhandlungen mit Alarich anknüpfte, erhob sich die nationalrömische Partei gegen ihn; er floh und wurde 408 in Ravenna ermordet. In demselben Jahre noch standen die Germanen vor den Mauern Roms.

Sobbe gestaltet diese geschichtlichen Vorgänge mit dichterischer Freiheit als eine Tragödie der Treue. Stilicho steht zu seinem Schwur, den er den Römern geleistet hat, erkennt aber zum Schluß, daß am höchsten die Treue gegen sein eigenes germanisches Blut steht und nimmt in der Erkenntnis, daß er sich selbst verraten hat, den Giftbecher. Das in drei Akte knapp und klar aufgebaute Stück fand durch den Spielleiter Karl Weinig eine straffe, gezügelte Wiedergabe in guter Besetzung und errang einen beachtlichen Erfolg.

**„Haus der Heimat" in Schreiberhau.** In diesen Tagen wird in dem Sterbehaus des Dichters Carl Hauptmann in Schreiberhau durch die dortige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins und die Schreiberhauer Trachtenleute eine öffentliche Dauerausstellung eröffnet, die als „Haus der Heimat" das kulturelle Schaffen Schreiberhaus zur Darstellung bringt. Verschiedene Räume gelten dem Schaffen Gerhart Hauptmanns und Carl Hauptmanns, Hermann Stehrs und Wilhelm Bölsches. Eine besondere Abteilung ist der berühmten Schreiberhauer Glasindustrie gewidmet. Auch die Maler Schreiberhaus sollen mit Motiven von Schreiberhau und der Nachbarschaft vertreten sein. Im Erdgeschoß ist außerdem eine altschlesische Stube eingerichtet. Schlesische Nachmittage werden einen Ueberblick über das heimische Brauchtum geben.

**Entdeckung einer 1100jährigen Pergamenthandschrift.** In Unseburg bei Staßfurt stieß ein dortiger Einwohner bei der Bearbeitung seines Gartens auf eine alte, stark verrostete Truhe, die neben Münzen aus der Zeit der Karolinger auch eine Pergamenthandschrift enthielt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um eine Abrechnung über Bier, das zu einem Reichstag geliefert worden ist, wie er beispielsweise im Jahre 805 in Staßfurt stattfand. Endgültige Klarheit dürfte erst die Entzifferung von sachverständiger Seite bringen.

MARCHIVUM

# Der Kreisfeuerwehrverband tagte in Plankstadt

## Wettkämpfe und Kreisappell / Ehrung langjähriger Mitglieder / Nächster Kreisverbandstag in Heddesheim

**Plankstadt, 22. Juni. Der 9. Badische Kreisfeuerwehrverband Mannheim, dem jetzt 45 freiwillige und Fabrik-Wehren angehören, tagte am Sonntag in Plankstadt, wo man abends zuvor das 40jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr festlich begangen hatte.**

Die Veranstaltungen des Sonntags wurden um 6 Uhr früh mit dem Wecken eingeleitet. Mit der Flaggenparade auf dem Festplatz, woran die bereits anwesenden Wehren teilnahmen, begannen die Wettkämpfe. Die dafür festgelegten Uebungen unterschieden sich in die Gruppen A und B, A für kleinere Wehren oder solche ohne motorische Geräte, B für sämtliche Wehren mit motorischen Geräten, wobei Automobil- oder Lafettenspritzen nicht unterschiedlich behandelt wurden. Es waren jeweils das Fußexerzieren, die Schulübung und Gerätevorführung und die Schnelligkeitsübung zu prüfen. Für die Zuschauer waren natürlich die Schnelligkeitsübungen am kurzweiligsten; die Wehrmänner hatten dabei abgeschnallt, ohne Rock und Helm auf abseits stehenden Stühlen Platz zu nehmen, auf ein Pfeifensignal zum Wasserverteilungsstück zu laufen, Schläuche zu werfen und das Strahlrohr anzubringen. Die Ausrüstungsstücke mußten im Laufen ordnungsmäßig angelegt werden. Weiter war vor einem markierten Gebäude die Gasmaske aufzusetzen und eine Uebungspuppe zu „retten". Erst dann konnte der Löschangriff vorgetragen werden. Ueber das endgültige Ergebnis des Wettkampfes werden wir noch berichten.

### Die Arbeitstagung

Nach einer nichtöffentlichen Kreisausschuß-Sitzung begann um 11 Uhr die eigentliche Arbeitstagung, die als Festsitzung anläßlich des 60jährigen Jubiläums des Kreisverbandes gedacht war. Infolge rascher Abwicklung der Tagesordnung war der geschäftliche Teil in 20 Minuten erledigt. Kreisvorsitzender Branddirektor Agricola eröffnete im Auftrag des Kreisführerrats die 31. Kreistagung, bei der er als Ehrengäste Landeskommissär Dr. Schefflelmeier, Landrat Dr. Besenbeckh, den Präsidenden des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes Branddirektor Müller (Heidelberg), die Bürgermeister mehrerer Kreisgemeinden und einige Kameraden von der Saar begrüßen konnte. Ein besonderer Gruß galt der von der neugegründeten Fabrikfeuerwehr der Isolation AG, Mannheim-Neckarau, entsandten Abordnung. Dem vor kurzem verstorbenen Ehrenkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Seckenheim, Leonhard Rudolf, wurde ein herzlicher Nachruf gewidmet. Branddirektor Agricola wies auf den an die Wehren bereits versandten Geschäftsbericht hin, gab Veränderungen in der Führung einzelner Wehren bekannt und erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Vermögensstand des Kreisverbandes rund 1500 RM beträgt. Da der Bericht die Revisoren Sommer und Schmitt die einwandfreie Rechnungsführung bestätigt, konnte Entlastung erteilt werden. Beide Revisoren wurden wiedergewählt. Als Vorort für den 32. Kreisverbandstag 1938 hat der Kreisausschuß einstimmig Heddesheim bestimmt, wo dann zugleich das 60jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr gefeiert wird.

### Ein Rückblick

Die Tagesordnung war mit diesen geschäftlichen Mitteilungen zu Ende, und es schloß sich eine Gedenkstunde an, in der Kreisvorsitzender Agricola einen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des Kreisverbandes Mannheim gab. In kurzen Zügen schilderte er die wechselvolle Geschichte dieser Organisation in den vergangenen sechs Jahrzehnten. Wir haben darüber schon ausführlich berichtet. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgte der Einzug der Fahnen, worauf Landeskommissär Dr. Scheffelmeier im Auftrag der badischen Regierung die Ehrung von 16 Plankstadter Feuerwehrkameraden vornahm, die lange Jahre treu in der Wehr gedient haben.

Der Landeskommissär knüpfte an die Sonnwendfeier auf dem Heiligen Berg an; die Flamme, die emporloderte, um weit ins Land hinaus zu verkünden, daß die Sonne ihre höchste Kraft entfaltet hat, sei zugleich das Zeichen, in dem Plankstadt seinen großen Tag begehe, feiere man doch zwei bedeutsame Jubiläen. 60 Jahre sind es, so fuhr der Redner fort, daß der Kreisverband sein Wirken begann. „Namens der Landesregierung überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche und danke allen, die in Vergangenheit und Gegenwart sich um die Sache verdient gemacht haben, insbesondere auch dem Kreisführer Agricola, der auf eine langjährige Tätigkeit an der Spitze der Kreisverwaltung zurückblicken kann. Die Freiwillige Feuerwehr Plankstadt begeht das Fest ihres 40jährigen Bestehens; auch ihr und ihren Mitgliedern gebührt Dank. Die deutsche Feuerwehr ist in einer Umbildung begriffen, denn der nationalsozialistische Staat will die Bedeutung des Feuerlöschwesens dadurch heben, daß er den Wehren den vereinsmäßigen Charakter nimmt und ihnen als äußeres Zeichen ihrer neuen Rechte und Pflichten das Hoheitszeichen verlieh. Die Feuerwehren sind als ein Teil der polizeilichen Exekutive erklärt worden. In Baden war man bestrebt, die Ausbildung der Feuerwehren auf eine immer höhere Stufe zu bringen: die Feuerwehrschule in Schwetzingen bietet Gelegenheit, den Nachwuchs heranzubilden. Erwähnenswert ist auch das freundschaftliche Verhältnis zur Berufsfeuerwehr. Neben diesem Dank ist es ein schönes Vorrecht der Regierung, diejenigen Wehrmänner auszuzeichnen, die lange Jahre treu im Dienst der Allgemeinheit standen.

### Die Ehrungen

Der Landeskommissär gedachte des Landwirts Michael Wacker, der die Verdienstmedaille für 40jährige Zugehörigkeit zur Wehr erhalten sollte und am 25. Mai infolge eines Unfalles verstarb. Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit erhielten Nikolaus Berlinghof, Gustav Emmert und Jakob Friedrich Hahn. Für 40jährige Dienstzeit wurden folgende Kameraden ausgezeichnet, die zum Teil Mitbegründer der Wehr sind: Philipp Bähr, Karl Friedrich Engelhard, Georg Hahn, Philipp Helmling, Karl Müller, Karl Friedrich Rey, Nikolaus Schardt, Georg Michael Treiber (Ehrenkommandant), Joh. Jakob Treiber, Valentin Treiber, Johann Wacker, Heinrich Weier und Heinrich Wolff. Ein „Sieg Heil!" auf den Führer und die Deutschen Lieder beendeten den feierlichen Akt.

Präsident Müller des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes wies auf die Bedeutung hin, die die Feuerwehrmänner als Soldaten der Heimat im neuen Staat mit erhöhten Pflichten und Aufgaben haben. Der Führer habe mit seiner Weisung, daß das Reichsehrenkreuz I. und II. Klasse an verdiente Wehrmänner verliehen werden könne, bekundet, wie sehr er den Wert der Feuerwehren als traditionelle Einrichtung schätzt.

Es ist gebräuchlich, daß jeweils beim Kreisfeuerwehrtag das Kreisbanner der Wehr überreicht wird, bei der die Tagung stattfindet. So empfing die Freiwillige Feuerwehr Plankstadt das Banner aus den Händen der Ladenburger Kameraden, die zur Erinnerung an den Aufenthalt in Ladenburg einen Fahnennagel anbrachten.

Infolge der tropischen Hitze verzichtete man darauf, die weiteren Veranstaltungen in der vorgesehenen Reihenfolge durchzuführen. Es schloß sich vielmehr unmittelbar an die Tagung der Kreisappell an, zu dem alle Mannschaften und Offiziere auf dem Sportplatz antraten. Nach dem Abschreiten der Front unter den Klängen des Präsentiermarsches erfolgte ein Vorbeimarsch, worauf sich die Wehren auflösten und in ihre Lokale oder zum Festplatz begaben. Musikalische Darbietungen, Unterhaltung und Tanz kamen erst in den Abendstunden in Schwung, als die sengenden Strahlen der Sonne verschwunden waren. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Das 600jährige Kraichgaustädtchen Obergrombach, das am Sonntag sein Stadtjubiläum festlich beging.
Aufn.: Heinrich Reichert, Ubstadt.

# 600 Jahre Stadt Obergrombach

## Eine Kraichgau-Bauerngemeinde feiert ihr Stadtjubiläum

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

„Willkommen ihr werten Gäste!
Wir wohnen in keinem Neste,
Wir wohnen in einer Stadt,
Die 600 Jahre hinter sich hat."

So heißt es auf einem Spruch über einer Ehrenpforte im festlichen Städchen Obergrombach. Und der Spruch kündet vom Stolz dieser Bauerngemeinde nicht allein auf die große Vergangenheit ihres reizenden Ortes, sondern auch vom Stolz darauf, daß ihr Fest, an dessen Zustandekommen die ganze Gemeinde und der ganze Bezirk mitschaffen, so schön und großzügig geraten ist, wie es jeder großen Stadt zur Ehre gereichen könnte.

Wie heimatverbunden die 1200 Seelen zählende Stadtgemeinde ist, das zeigen so recht diese Festtage. Als am Vorabend die Gäste einrücken, da flattern die Fahnen aus jedem Haus, Ehrenpforten bieten Willkommen, Papierbänder wehen, in den feiertäglichen Straßen und Gassen stehen frohe Menschen, vor der Kirche spielt der Musikverein, der auch den späteren Abend durch flotte Weisen verschönen half. Als es dunkelt, marschiert ein Fackelzug durch die illuminierten Straßen. Er windet sich wie eine goldene Schlange, vorüber an den uralten Fachwerkhäusern des „Städtels", hinauf dem Festplatz. Von Flutlicht umstrahlt, grüßt die Burg.

Im großen, geschmückten Festzelt heißt Bürgermeister Wolf alle herzlich willkommen, besonders Landrat Dr. Bechtold mit den Regierungsräten Welcker und Gräßer. Landrat Dr. Bechtold beglückwünschte die Gemeinde zu ihrem Ehrentag. „Die Verbindung der Bauerngemeinde mit Stadtrecht betrachte ich symbolhaft; sie bedeutet Verbundenheit zwischen Stadt und Land." Inzwischen ist Kreisleiter Epp, durch die Sonnwendfeier am früheren Kommen verhindert, erschienen. Regierungsrat Dr. Beck sprach hierauf über die Geschichte der Stadt Obergrombach. Liedervorträge des „Sängerbund" und anmutige Reigen der Turnerinnen füllten neben der Musik den Abend.

### Der Hauptfesttag

Ein strahlender Sonntag setzte mit dem Wecken und einem Festgottesdienst ein. Dann kam der Einmarsch von ca. 400 Politischen Leitern des Kreises Bruchsal, die Kreisleiter Epp zu einem Kreisappell nach Obergrombach berufen hatte, um zu zeigen, daß alles, was mit der Vergangenheit unseres Volkes, mit seiner Tradition zusammenhängt, von der nationalsozialistischen Bewegung in Ehren gehalten wird.

Gegen 11 Uhr erschien Ministerpräsident Köhler auf der Festwiese, nahm die Parade der Politischen Leiter ab und führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Ich habe schon öfters Gelegenheit gehabt, mich über die Haltung der Politischen Leiter des Kreises Bruchsal zu freuen, die so auftreten, wie es Nationalsozialisten tun sollen. Ihre Aufgabe ist es, das Bindeglied zwischen Führer und Volk zu sein.

Nun besichtigte der Ministerpräsident die Ausstellung „1500 Jahre Obergrombach" in Begleitung des Bürgermeisters und der Ehrengäste, die sich inzwischen noch um Ministerialrat Prof. Dr. Fehrle, Bürgermeister Dr. Fees (Bruchsal), Oberstleutnant von Freydorf und den Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jäckle, vermehrt hatten. Im Rathaussaal trug sich dann Pg. Köhler als erster ins Goldene Buch ein.

### Ein bunter Festzug

Wie ein Film, so zogen die schweren Zeiten des deutschen Bauern vorüber, Knechtschaft und Bauernaufstand, Not und Tod, die Zeit, als Bauernsöhne nach Amerika verkauft wurden, als die Fabrik das Dorf entvölkerte, Klassen- und Parteikampf, aber auch Vater Jahn, Lützower Jäger und des Deutsche Lied als Helfer in der Not fehlten nicht. Der zweite Teil des Zuges brachte dann die Befreiung: das neue Deutschland, die NS-Formationen.

### Verleihung der Ehrenbürgerrechte

Etwas Einmaliges, ganz Neues war dieser Festzug, für dessen Zustandekommen vor allem Kreiskulturwart Knock Dank gebührt. Kreiskapelle und die Untergrombacher Kapelle trugen mit ihrer flotten Marschmusik zum Gelingen des Festzuges bei. Auf dem Festplatz angekommen, fand zuerst eine Totenehrung statt, dann kam nach herzlichen Begrüßungsworten durch Bürgermeister Wolf die Verleihung der Ehrenbürgerrechte an Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und Exzellenz Alwyn von Bohlen und Halbach. (Die schön ausgeführten Ehrenbürgerbriefe stammen je 2 von Kunstmaler Geiß und Kunstmaler Klein, Bruchsal.)

Nun sprach Ministerpräsident Köhler und dankte der Gemeinde Obergrombach. Aus kleinen Zellen baut sich der Staat auf. Aus der Familie und der Gemeinde. Sie können stolz sein, daß Sie alte Bauernfamilien haben. Ich nehme auch den Eindruck einer gesunden Gemeinde mit, die fest zusammensteht. Das ist das Große am Nationalsozialismus, daß er eint. Nicht besser können Sie den Jubeltag feiern, als daß Sie deutsche Brüder sind, die an Deutschlands Zukunft schaffen. Unser deutsches Vaterland und der Mann, der uns aus Elend und Not rettete, Sieg-Heil!

Die Glückwünsche und die vom Deutschen Gemeindetag gestiftete Ehrenplakette des Freiherrn vom Stein überbrachte Geschäftsführer Jäckle und Exzellenz von Bohlen und Halbach fand von Herzen kommende und zum Herzen gehende Dankesworte für das schöne Obergrombach und seine tüchtigen, fleißigen und stolzen Bürger.

### Das Festspiel

„Blutige Sense" von Freifrau von Leitow-Vorbeck zeigte ein Stück Geschichte aus dem Bauernaufstand. Auf der Freilichtbühne der großen Parkwiese wirkten Wort und Spiel und Umgebung zusammen, um die lebensnahe Dichtung zum Erlebnis für jeden Zuhörer zu gestalten. Hz. K.

# Chronik der Unglücksfälle

**Ueberlingen**, 22. Juni. Im benachbarten Ludwigshafen am See kam das achtjährige Söhnchen des Zimmermeisters Ernst Schuh in der Werkstätte der elektrischen Leitung zu nahe, wurde vom Strom getroffen und auf der Stelle getötet.

**Kenzingen**, 21. Juni. In Nordweil fiel der 35 Jahre alte ledige Landwirt Quirin Sigg in die Jauchegrube. Er fand den Erstickungstod. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist unbekannt.

**Weil a. Rh.**, 22. Juni. Webermeister Josef Broh, ein gebürtiger Schweizer, der bei einer hiesigen Seidenstoffweberei beschäftigt war, stürzte auf einer Radtour im Berner Oberland und erlitt dabei Verletzungen, die den Tod herbeiführten.

**Baden-Baden**, 22. Juni. Hier stießen am Samstagnachmittag in der Langestraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Das kleinere der Fahrzeuge kam dabei ins Schleudern und prallte gegen ein Bierlastauto, wobei seine Insassen, der 20 Jahre alte Autoschlosser Georg Birnbräuer und der 22jährige Tankwärter Josef Rossi auf die Straße geschleudert wurden. Rossi wurde auf der Stelle getötet, Birnbräuer erlitt schwere innere Verletzungen und Brüche, die aber nicht lebensgefährlich sind. Im eingedrückten Seitenteil des Bierautos wurden Knochensplitter des getöteten Rossi gefunden, ein Beweis für die Wucht zu Zusammenprall.

## 29 Hochverräter verurteilt

**Hohe Zuchthausstrafen für die Angeklagten**

**Frankfurt a. M., 22. Juni. Nach zweitägiger Sitzung beendete am Samstag der in Frankfurt a. M. tagende Zweite Senat des Volksgerichtshofes die Verhandlung gegen 32 Angeklagte aus dem Saarland.**

Der Hauptbeschuldigte wurde wegen fortgesetzter Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen zu neun Jahren Zuchthaus, neun Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, ein Mitbeschuldigter zu sechs bzw. fünfeinhalb Jahren Zuchthaus, drei Angeklagte zu je fünf Jahren Zuchthaus, acht weitere Beschuldigte zu Zuchthausstrafen von zwei bis vier Jahren verurteilt. Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen, jedoch unter Annahme eines weniger schweren Falles, erhielten neun Angeklagte Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zweieinhalb Jahren. Schließlich wurden zwei Angeklagte wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen, jedoch unter Annahme eines weniger schweren Falles zu neun bzw. zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtliche zu Zuchthaus verurteilte Angeklagte wurden zu Ehrenverluststrafen von drei bis sechs Jahren verurteilt, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

### Ein schrecklicher Tod

**Immendingen**, 22. Juni. Ein 20jähriges Mädchen in Zimmern trank in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und starb einen qualvollen Tod. Was die Unglückliche zu diesem Schritt getrieben hat, ist unbekannt.

### Sägewerk abgebrannt.

**Uberlingen**, 22. Juni. In Fuchstobel ist das erst im Vorjahr neu erbaute Sägewerk Magino abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

### Sich selbst zwei Kopfschüsse beigebracht

**Alzey**, 21. Juni. Ein 20jähriger Mann aus Albig kam mit einem Motorrad nach Alzey, stellte das Rad ab und ging außerhalb der Stadt in ein Weizenfeld, wo er sich mit einem Revolver zwei Schüsse in den Kopf beibrachte. Er schleppte sich dann noch bis zur Landstraße, wo er blutüberströmt aufgefunden wurde. Im Krankenhaus wurden die Kugeln entfernt. Der Zustand des Lebensmüden ist bedenklich.

## Kleine Enttäuschungen ...

**Man öffne früher die Friedhofstore**

Bei der großen Wärme am vergangenen Sonntag hatten nicht wenige sich vorgenommen, frühzeitig nach dem Städtischen Friedhof zu gehen, um den Gräbern ihrer Angehörigen das erquickende Naß zu spenden oder auch nur um der stillen Totenstadt mit ihrer herrlichen Juniflora einen Besuch abzustatten und dem wohllautenden Vogelgesang zu lauschen.

Aber die Frühaufsteher, die diese Absicht hatten, waren nicht wenig enttäuscht, als sie vor die Tore des Friedhofes kamen und diese noch verschlossen fanden. Die ersten Besucher hatten sich bereits vor halb sieben Uhr eingefunden und dann kamen sie hintereinander; fast alle mit Gießkannen oder Blumen. Zunächst stellte sich wortlos einer zum andern, dann schaute man sich gegenseitig mit der Miene des Ueberraschtseins an und schließlich hatte einer der bereits Versammelten eröffnet, daß die Tore erst um sieben Uhr geöffnet würden.

Inzwischen hatten sich am Haupttor etwa anderthalbhundert Menschen eingefunden und am Nebentor waren es gewiß nicht weniger. Dabei hatten alle gleichmäßig still und vernehmlich gehofft, daß da jemand hinter den Fenstern der Vorhalle die vielen Einlaßbegehrenden sehen und die Pforte öffnen werde, wenn es auch noch nicht ganz genau sieben Uhr war. Aber nichts Derartiges geschah, konnte vielleicht auch nicht geschehen, denn, wie ein Wissender sagte, stehe das Recht des Oeffnens der Friedhofstore dem Friedhofschützen zu und der wohne ja nicht hinter dem Fenster, sondern in Neckarau. So blieb gewissenhaft das Tor bis auf die Minute geschlossen.

Die Wartenden, von denen namentlich viele Frauen wieder zeitig zu Hause zu sein hoffen, waren natürlich bitter enttäuscht. Sie meinten, im Hochsommer könnte der Friedhof, wenigstens an den Sonntagen, doch bereits um halb sieben Uhr geöffnet werden und man wird nicht sagen können, daß dieser Wunsch unangebracht wäre. (Das geschilderte Bild soll übrigens jeden Sonntagmorgen das gleiche sein.)

Früher wurde der Friedhof zeitiger geöffnet, doch der Blumendiebstähle wegen kam man davon ab. Man wird das ja wohl verstehen, aber es ist gewiß trotzdem nicht unbillig, wenn gewünscht wird, wie dies am Sonntagfrüh bei den Einlaßheischenden der Fall war, daß an den Sonntagen in der guten Jahreszeit das Tor eine halbe Stunde früher geöffnet werde. Dadurch wird dem Stehlen von Blumen wohl kaum Vorschub geleistet. Die meisten Mannheimer leben in der Vorstellung, daß der Friedhof schon sehr früh geöffnet wird. Das geht auch schon daraus hervor, daß, wie bereits gesagt, das Bild allsonntäglich das gleiche sein soll. Und das reizt immer die Nerven, wenn der junge Tag schon mit einem lästigen Warten beginnt. M.

### Die schimpfende Brezelfrau

Einen riesigen Menschenauflauf gab es am Sonntag im Strandbad, wo eine Brezelfrau einen der Strandpolizisten mit einer Serie von derartigen Schimpfworten belegte, daß wir sie hier nicht abdrucken können. Der Polizeibeamte hatte die Brezelfrau deswegen gestellt, weil sie ohne im Besitz der erforderlichen Erlaubnis zu sein, im Strandbad Brezeln verkaufte. Statt sich nun in die Ordnung zu fügen und den Strand zu verlassen, schimpfte die Brezelfrau und ließ sich etliche Beamtenbeleidigungen zuschulden kommen. Der Polizeibeamte machte mit der Frau aber kurzen Prozeß und nahm sie mit zu der Polizeiwache, wo ihr dann Gelegenheit gegeben wurde, über ihr Verhalten nachzudenken. Man steckte die Frau nämlich in den Notarrest und nun wird sich das weitere finden, denn es geht ja nicht an, daß man einen seine Pflicht erfüllenden Beamten in gemeinster Weise anpöbelt.

### Wie unsere Soldaten vor den Gefahren des Sommers geschützt werden

Zu Beginn der sommerlichen Witterung gibt das Oberkommando des Heeres Richtlinien bekannt, nach denen unsere Soldaten vor den Gefahren des Sommers, dem Hitzschlag und dem Ertrinken, zu bewahren sind. Zwölf Gebote werden zur Vermeidung des Hitzschlags aufgestellt. Dabei wird grundsätzlich bemerkt, daß die frühergelegten Vorführungen von Felddienst- und Gefechtsübungen und Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhütung von Hitzschlägen die wichtigsten Voraussetzungen zur Vermeidung von Unfällen sind. Jeder Soldat muß erste Anzeichen und Vorbeugungsmaßnahmen bei Hitzschlägen kennen. Außerdem wird planmäßige Schulung im Marsch vorgeschrieben, sowie die Ansetzung von Marsch- und Uebungsbeginnen möglichst in den frühesten Morgenstunden. An heißen Tagen soll frühzeitig mit Marscherleichterungen, wie Oeffnen der Feldbluse und Abnehmen des Stahlhelms, begonnen werden. Auch sind häufig Marschpausen einzulegen und Getränke bereitzustellen. Besonders ist auf schwächliche oder kürzlich krank gewesene Soldaten zu achten. Weitere Richtlinien sollen die Gefahr des Ertrinkens vermeiden helfen.

Besonders strenge Sicherheitsvorschriften sind danach für Nichtschwimmer gegeben. Die den örtlichen Verhältnissen angepaßten Sicherheitsbestimmungen müssen auch das außerdienstliche Baden regeln. Vorsicht beim Baden und Schwimmen nach Anstrengungen, nach wenig Schlaf und bei Hitze wird weiter vorgeschrieben und schließlich u. a. besondere Vorsicht gegenüber Männern verfügt, die überempfindlich gegen kaltes Wasser sind.

# Stolzes Ereignis für die Rheinschiffahrt

**Böllerschüsse künden von der ersten Direktfahrt London—Rhein—Basel mit Motorschiff „Bernina"**

**Drei Böllerschüsse donnerten am Samstagabend im Mannheimer Rheinhafen in die Stille der neunten Abendstunde. In flotter Fahrt kommt rheinaufwärts ein Fahrzeug eigenartigen Aussehens: an der hohen Verschanzung und sonstigen Merkmalen erkennt man die Seetüchtigkeit des Schiffes, und tatsächlich kommt es auch vom Meer her. Es ist das Motorschiff „Bernina", fährt unter Schweizer Flagge von London nach Basel.**

Es ist das erstemal in der Geschichte der Rheinschiffahrt, daß ein Schiff in direkter Fahrt von Uebersee eine Warenladung ohne Umladung bis in die Schweiz bringt. Damit hat die Schweiz unmittelbaren Anschluß an das Meer erhalten. Ueber die Vorgeschichte dieser Unternehmung kann folgendes gesagt werden:

Die Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft in Basel hat zu Beginn dieses Jahres ihren bedeutenden Schiffspark um zwei interessante Einheiten vergrößert; es sind die Motorschiffe „Bernina" und „Albula", erbaut nach den Plänen des bekannten Schiffsbauingenieurs Rynikes in Basel. Ihre Bestimmung ist die Küstenfahrt im Bereiche ganz Europas und der Zubringerdienst von fernen Häfen zum Rhein hin. In Gedanken daran, daß trotz der Ungunst der allgemeinen Weltwirtschaftslage nichts unversucht bleiben dürfe, was auf irgendeinem Gebiete des Handels und Gewerbes den mit dem Ausland fast überall gehemmten Zustand wieder beleben könnte, hat sich die Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft in Basel in Zusammenarbeit mit der N. V. Nov.-Zwitsersche Scheepvaart Mij. Rotterdam entschlossen, das eine der beiden Motorschiffe, die „Bernina", mit einer Zuckerfracht von 400 Tonnen von London via Rotterdam—Rhein nach Basel laufen zu lassen.

Das Schiff hat eine Länge über alles von 44,50 Meter, eine Breite von 7,30 Meter und eine Seitenhöhe von 2,98 Meter. Die Tragfähigkeit beträgt 435 Tonnen, der Laderauminhalt 540 Kubikmeter und der größte Seetiefgang 2,72 Meter. Das Schiff ist aus SM-Stahl, erbaut nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd und der holländischen Seeschiffahrtsinspektion. Ein Sulzer Dieselmotor von 220 PS mit Lufteinspritzung und 280 Umdrehungen pro Minute ist direkt gekuppelt mit einer Bronzeschraube von 1,40 Meter Durchmesser, die dem Fahrzeug eine mittlere Geschwindigkeit von 17 Stdkm. gibt. Die „Bernina" hat ihre bisherigen Fahrten auf der Ost- und Nordsee erfolgreich durchgeführt und ist von der deutschen und holländischen Fachpresse ihrer geradezu idealen Linienführung wegen glänzend begutachtet worden.

Die „Bernina" hat unter Führung von Kapitän Kwak am Sonntag, 14. Juni, um 22 Uhr, London verlassen, hat 24 Stunden später Rotterdam angelaufen und dort auf Baseler Pegel ausgeleichtert. Die Fahrt rheinaufwärts begann am Dienstag um 16 Uhr, Köln war am Freitag um 19 Uhr und Mannheim am Samstagabend um 21 Uhr erreicht. Am Sonntagfrüh um 6 Uhr wurden die Anker wieder zur Weiterfahrt gelichtet. Auf dem Rhein und insbesondere auf dem schwierigsten Teil der ganzen Fahrt, auf der Oberrheinstrecke, hat der bekannte Oberrheinkenner, Kapitän Jean Reinehr, die Führung des Bootes. Dieser ist ein alter Pionier der Oberrheinschiffahrt, der schon in den Anfängen der sogenannten Baseler Fahrt sich große Verdienste um die Rheinschiffahrt erworben hat. Keine Kiesbank, ja fast kein Stein ist ihm den Rhein hinauf unbekannt, und unzählige Fahrten hat er schon für seine Firma glückhaft ausgeführt.

Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, dürfte die „Bernina" im Laufe des nächsten Mittwoch den Rheinhafen Basel anlaufen.

Es ist zu hoffen, daß dieser mutige Versuch, der auf die Initiative der Direktoren Dr. Jaquet, Basel, und F. Ehrsam, Rotterdam, unternommen wird, von ganzem Erfolg gekrönt sein möge. J. R.

**Ferienfreuden auf deutschen Gewässern**
Das Boot läuft vor dem Wind und man hat Zeit, beschaulich das leichte Dahingleiten zu genießen.

## Sonnwendfeuer lodern zum Himmel

**Ein stolzes Bekenntnis unserer Jugend / Eindrucksvolle, nächtliche Weihestunde**

**Sonnenwende! Ein Wort, das unsere Jugend seit Wochen schon in Bann hielt. Man freute sich auf den Tag der Sonnenwende, an dem bei einbrechender Nacht von den Höhen und überall dort, wo junge deutsche Menschen versammelt sind, die Sonnwendfeuer lodern. Man war sich auch des tiefen Sinnes der Sonnenwende bewußt und bereitete sich auch innerlich für dieses Fest vor, das die junge deutsche Generation nicht abseits der Gemeinschaft, sondern in engster Verbundenheit mit der Gemeinschaft feierte.**

Langsam verschwand am Sonntagabend der Sonnenball im Westen, als überall in den Straßen der frische Gesang marschierender Jugend ertönte und der dumpfe Ton der Jungvolktrommeln den Marschtritt der Fähnlein angab, die aus allen Richtungen den Sonnwendfeierplätzen zustrebten. Draußen vor den Toren der Stadt, am Rande der Häuserquadern, auf freiem Felde, unmittelbar neben jahrhundertealtem Wald, auf einem Platz am Rheinstrom: das waren die Plätze, auf denen das Jungvolk von Mannheim das Fest der Sonnenwende beging.

Immer mehr senkten sich die Schatten der Nacht herab. Auf den Sonnwendplätzen lagerte das Jungvolk, das berufen ist, die Feiern zu gestalten. Um die Jugend herum standen die Erwachsenen, die dabei sein wollten, wenn die Jugend das Fest der Sonnenwende begeht und die von dem Wunsche beseelt waren, an dem Erleben der Jugend teilzuhaben.

Nacht war hereingebrochen! Nur im Westen zeugte ein heller Streifen von dem scheidenden Tag. Hoch oben am Firmament funkelten die Sterne ... Plötzlich einige Kommandos und ausgerichtet stehen gleich darauf die Fähnlein rund um den Holzstoß. Die Fackelträger entzünden ihre Flammen: die Feier kann beginnen. Das Lied vom jungen Volk klingt durch die Nacht und dann folgen Mahnworte an den noch abseits stehenden Kameraden: „Ich rufe dich, Kamerad!". Weiter geht die Feier, die zur gleichen Zeit nicht nur auf den Plätzen im Stadtgebiet stattfindet, sondern überall im ganzen Reich, in allen Gauen. Und überall ist auch die Jugend aufgebrochen, um bei dieser Feier sich heraustragen zu lassen aus Alltag und Hader. In Wechselrede sprechen die Jungen von dem einen Ziel, nach dem wir alle streben und dann wieder folgt die eindringliche Mahnung: „Kamerad, stehst du noch beiseit? Komm mit zum Feuer! Es ist jetzt Zeit! Volk will zu Volk! Blut will zu Blut! Flamme will zur Flamme!"

Dunkle Nacht ist es geworden, als die lodernde Fackel an den Holzstoß gehalten wird. Die Glut frißt weiter und gleich darauf steht der ganze Holzstoß in hellen Flammen. Machtvoll prasselt die riesige Flamme zur Höhe ... Funken stieben zum Nachthimmel, langsam verlöschend ... rote Glut liegt auf den Gesichtern der Jugend, die rund um das Feuer steht ...

Die Worte des Feuerspruchs sind verklungen und dann erschallt von jugendlichen Kehlen gesungen das ewig schöne Flammenlied „Flamme empor!". Wieder folgen Worte: die Jugend erneuert ihr Bekenntnis zu Deutschland und spricht von der Verantwortung, die dereinst in ihre Hände gelegt wird und auf die sie sich jetzt schon vorbereitet. Die Jugend spricht weiter von dem, was sie soll und will und von ihrer großen Verpflichtung, in Kameradschaft, Ehre und Treue für Deutschland zu dienen.

Ein Lied klingt auf und dann gedenkt man still der Toten des Weltkrieges und der Bewegung. — Weiter geht die Feier. Das Bekenntnis klingt auf: „Wir sind die Freiheit — Wir sind das Leben — Unsere Fahne ist das Firmament!" und wie ein Schwur beschließt das Lied der Jugend die Feierstunde. „Vorwärts, Vorwärts" hallt es durch die Nacht der Sonnenwende. Langsam verlöscht die Flamme und der Holzstoß fällt in sich zusammen.

Während die Jugend im Gleichschritt abrückt, lodern noch von den Bergen des Odenwaldes die Sonnwendfeuer. An vielen Stellen ist der Himmel rot gefärbt: ein Zeugnis davon, daß überall deutsche Jugend um das Sonnwendfeuer versammelt ist, daß sich in dieser Stunde das ganze deutsche Volk wiederum zur Gemeinschaft bekennt.

### Eisenbahner feiern Sommerfest

Ein schattiges Plätzchen hatte sich die Gefolgschaft des Bahnbetriebswerkes Mannheim-Personenbahnhof zu ihrem kameradschaftlichen Zusammensein ausgewählt. Der Schießstand des Bahnschutzes im Seckenheimer Wald, nahe bei der Bahnstation Seckenheim bot die in diesen Tagen erwünschte Kühle. Wir fanden hier am Sonntagnachmittag einen großen Teil des Personals mit ihren Angehörigen, Handwerker und Beamte, Wagenputzer, Lokomotivführer und Heizer, in ihrer Mitte der Betriebsführer Mosbrugger und den Leiter des Maschinenamtes, Oberbaurat Roe, einträchtig beisammen sitzend und der Hitze des Tages mit vollen Gläsern erfolgreich entgegentretend. Die Werkskapelle schmetterte ihre schneidigen Weisen durch den Wald und der Gesangverein „Flügelrad" unter seinem Dirigenten Gund sang mit den Vögeln um die Wette.

Die beiden Komiker Spruck und Ellwanger mimten ein urgelungenes Bauernpaar und erregten dadurch Stürme der Heiterkeit. Man war fröhlich und guter Dinge und freute sich, einmal wieder nach dem anstrengenden Dienst im Kreise der Kameraden und der Familie ein paar frohe Stunden zu verleben.

Schwer ist der Dienst des Personals der Betriebswerkstätte, des Lokomotivführers, der täglich die Verantwortung für Hunderte von Reisenden trägt, des Heizers, der in der Juni-hitze am Feuerstand der Maschine steht und auch des Unterhaltungs- und Reinigungspersonals, das unablässig auf seinem Posten sein muß. Um so mehr ist diesen Männern eine kurze Erholung und Atempause zu gönnen und es war erfreulich zu sehen, welche vorbildliche und ungezwungene Kameradschaft in diesem Betriebe herrscht. vs.

### Rundfunk-Programm

**Dienstag, 23. Juni**

**Stuttgart:** 5.45 Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk; 5.55 Gymnastik; 6.30 Morgenkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Unterhaltungsmusik; 10.00 Hörspiel: „Ein Reich — ein Volk"; 10.30 Englischer Sprachunterricht; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Konzert; 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Konzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Mittagskonzert in der Pause Schelmengeschichten; 17.40 „Von Kleidern und Stoffen"; 18.00 Schallplatten; 18.30 Olympia-Hoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt; 19.00 Musikalische Köstlichkeiten; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großer Unterhaltungsabend; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Orchesterkonzert; 23.45 Walzer von Strauß; 24.00 Nachtkonzert.

MARCHIVUM

## Die Polizei meldet:

### So darf das nicht weitergehen!

**Schwere Folgen mangelnder Disziplin.** In vergangener Woche ereigneten sich hier insgesamt 42 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 28 Personen verletzt und eine weitere fand den Tod. Beschädigt wurden 44 Fahrzeuge, und zwar 32 Kraftfahrzeuge, 9 Fahrräder, 2 Straßenbahnwagen und 1 Fuhrwerk. Der an den Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich.

**Samstag und Sonntag 8 Verkehrsunfälle.** Durch unvorsichtiges Ueberholen, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes, Unterlassung der Zeichenabgabe und Trunkenheit der Fahrer ereigneten sich am vergangenen Samstag und Sonntag insgesamt 8 Verkehrsunfälle, wobei 8 Personen verletzt und 10 Fahrzeuge beschädigt wurden. Vier der Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

**Ins Schleudern geraten.** Beim Befahren der Schlageterbrücke geriet am Montagfrüh ein Motorrad ins Schleudern, wobei es gegen das Brückengeländer geworfen wurde. Sowohl der Fahrer als auch eine Mitfahrerin wurden so erheblich verletzt, daß sie mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Autodiebe am Werk.** In der Nacht auf Montag wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Täter ein auf der Augusta-Anlage parkender Personenkraftwagen, Marke „Audi", polizeiliches Kennzeichen IV B 29 914, Fahrgestellnummer 6971, Motornummer 65 966, entwendet.

**Ein junger Mann und zwei Schüler ertrunken. Im Laufe des gestrigen Tages ertranken beim Baden im Rhein ein 19 Jahre alter Mann und ein 13 Jahre alter Schüler von hier und im Neckar ein 8 Jahre alter Schüler.**

## Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG: „Die Liebe des Maharadscha"

Die landschaftliche Schönheit der italienischen Riviera gibt den äußeren Rahmen zu diesem Film, der die ganze elegante Welt des vornehmen San Remo bemüht und damit eine Art Modenschau auf weite Strecken wird. Ein märchenhafter Indienfürst lebt hier in der Verbannung und liebt in einer jungen Musikerin die Wiedergeburt seiner verstorbenen Frau. Durch einige Herzensnöte findet sie sich schließlich zu ihrer wahren Liebe, dem Geiger Stefan, der von Vasa Prihoda dargestellt wird. Seine Leistungen als Geiger sind fantastisch, schauspielerisch hat man ihm einen wenig glaubhaften Trottel zugemutet. Sein Geigenspiel und der landschaftliche Rahmen lassen den Film noch einigermaßen lebensfähig erscheinen, wenn er auch ein recht langsames Spieltempo hat, das den Darstellern wenig Gelegenheit zur Entfaltung gibt. Den Maharadscha macht Gustav Diehl, die schöne Pianistin wird von Isa Miranda dargestellt. Die geschlossenste Leistung bringt Attila Hörbiger. Beschäftigt sind in diesem Film der Astra-Film-Gesellschaft Rom weiterhin Hilde von Stolz, Anton Pointner, Rudolf Carl, Marjan Lex und Hans Leibner. B.—

# 60000 besuchten unser Strandbad

### Die verheißungsvolle Bilanz zweier Sonnentage / Schattige Liegewiesen bevorzugt

Wenn das Quecksilber im Thermometer 32 Grad im Schatten zeigt, dann dürfte auch bei uns allen das Abkühlungsbedürfnis auf dem Höhepunkt angelangt sein. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man schon lange nicht mehr so sehnlichst das Wochenende herbeigewünscht hat, wie gerade am Samstag. An das Wasser — auf das Wasser und — in das Wasser: — das war die Parole und so setzte vor allem am Samstagnachmittag ein richtiger Ansturm zum Strandbad ein, das in diesem Jahre noch keinen solchen Andrang an einem Sonntag, geschweige denn an einem Wochentag zu verzeichnen hatte. Als man abends Bilanz machte, stellte man fest, daß das Bad am Samstag von 25 000 Abkühlungsbedürftigen besucht worden war. Da konnte man sich also für den Sonntag auf allerlei gefaßt machen.

So kam es dann auch und man brauchte schon gar nicht lange nach dem Strand selbst zu gehen, denn die Radabstellplätze und der Parkplatz für die Kraftfahrzeuge zeigten zur Genüge, daß das Strandbad wie ein Magnet auf die Mannheimer gewirkt hatte. **15 000 Fahrräder** standen auf den Radplätzen und **860 Kraftfahrzeuge** wurden auf dem Parkplatz abgestellt!

Der Strand selbst war restlos ausgenützt und es konnte weiter nicht verwunderlich sein, wenn bei der Hitze und der stechend heißen Sonne die schattigen Liegewiesen sich besonderer Beliebtheit erfreuten. Aber auch der Strand mußte bei solchem Hochbetrieb belegt werden und es war nur gut, daß der Wasserstand des Rheins in den letzten Tagen etwas zurückging, so daß der eigentliche Strand noch zur Verfügung stand. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte eine Ueberfüllung den Aufenthalt am Strand wesentlich beeinträchtigt. So aber kamen die 35 000 Badegäste, die im Laufe des Sonntags am Strandbad Erholung und Erfrischung suchten, ganz gut unter. An zwei Tagen waren es also 60 000 Badegäste. Da soll noch jemand behaupten, die Mannheimer wüßten ihr Strandbad nicht zu schätzen!

Ein besonderes Lob muß dem Aufsichtspersonal aller Art gezollt werden, das sich voll und ganz einsetzte und das dafür sorgte, daß sich der Riesenbetrieb reibungslos abwickelte. In das Lob müssen auch die Sanitäter mit einbezogen werden, die ebenso wie die Lebensretter unermüdlich auf dem Posten waren. Wie sehr gerade die Sanitäter beansprucht wurden, geht daraus hervor, daß im Laufe des Sonntags nicht weniger als 133 Unfälle zu behandeln waren. Allerdings handelte es sich durchweg um leichtere Vorkommnisse, wie überhaupt kein schwerer Unfall, weder durch Hitzschlag, noch durch Verbrennen oder durch Wassergefahr zu verzeichnen war. Bei einem solchen Betrieb will das schon etwas heißen.

# Dr. Bammesberger verläßt Mannheim

### Ehrenvolle Berufung des verdienstvollen Oberstaatsanwaltes nach Freiburg

**Am 18. Juni d. J. nahm Pg. Dr. Bammesberger im dichtbesetzten Saal des „Friedrichspark" Abschied von seinen Mannheimer Berufsgenossen. Drei volle Jahre hat er die im Jahre 1933 gegründete neue Bezirksgruppe des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen als Obmann geführt. Nun hat ihn das Vertrauen des Führers als Landgerichtspräsident nach Freiburg berufen.**

In seiner Abschiedsansprache gab Dr. Bammesberger zunächst einen anschaulichen Bericht über die geschichtliche Entwicklung der hiesigen Bezirksgruppe des BNSDJ und über deren Tätigkeit innerhalb der letzten 3 Jahre. Er schilderte in lebendigen Worten, wie die Gruppe aus einer kleinen Schar wackerer Kämpfer zu einer Organisation von heute über 500 Mitgliedern herangewachsen ist, gewillt und entschlossen, opferbereit und tatkräftig an der Erneuerung des deutschen Rechts mitzuarbeiten. Im Verlauf des Berichts über die Tätigkeit der Bezirksgruppe im einzelnen gab Dr. Bammesberger auch bekannt, daß eine ganze Anzahl Mitglieder bereits in Kommissionen zur Bearbeitung wichtiger Rechtsfragen berufen worden sei.

Sodann dankte er allen Amtswaltern des Bundes für die geleistete Mitarbeit und allen Erschienenen für die treue Gefolgschaft und empfahl, bei der weiteren Arbeit des Bundes zwei Aufgaben besondere Aufmerksamkeit zu schenken: der Tätigkeit und dem Ausbau der Zellen und der Tätigkeit des Bundes nach außen. Damit übergab Dr. Bammesberger die Mannheimer Bezirksgruppe der Rechtswahrer seinem von dem Gauführer der badischen Juristen noch zu ernennenden Nachfolger und verabschiedete sich von seinen Mannheimer Berufsgenossen.

Im Anschluß ergriff der ebenfalls anwesende Gauführer der badischen Juristen, Pg. Rechtsanwalt Dr. Schüßler, Weinheim, das Wort, um dem Scheidenden den Dank für die in Mannheim geleistete Arbeit auszusprechen. Zur großen Freude der Anwesenden stellte Pg. Dr. Schüßler fest, daß die Mannheimer Bezirksgruppe zwar nur die zweitgrößte, dafür aber die beste der badischen Bezirksgruppen sei. Wie Dr. Bammesberger, der nicht nur Obmann der Bezirksgruppe, sondern auch stellvertretender Gauführer und Vorsitzender des Gauehrengerichts sei, so müsse jeder, der an dem Leben des deutschen Volkes Anteil nehme, tatkräftig mitarbeiten an der nationalsozialistischen Rechtsidee. Für die Arbeit des Bundes müsse die Heranbildung des nationalsozialistischen revolutionären Willens durch die Erfassung des einzelnen im Geiste der Kameradschaft und der Pflichterfüllung das Kernstück der Tätigkeit bilden. Der Gauführer überreichte dem bisherigen Bezirksobmann Dr. Bammesberger die silberne Ehrennadel des Bundes, der damit der erste Träger dieses Ehrenzeichens in Baden geworden ist. Im Anschluß hieran stellte er als neuen Führer der Mannheimer Bezirksgruppe den bisherigen Führer der Ortsgruppe I, Pg. Justizrat Dr. Rimmelin, auch ein alter Kämpfer für das nationalsozialistische Rechtsgut, den Erschienenen vor. Ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und die beiden Nationallieder beendeten die Ausführungen des Gauführers.

Der neue Bezirksobmann dankte zugleich im Auftrag der übrigen Amtswalter der Bezirksgruppe dem scheidenden Bezirksobmann für die in Mannheim geleistete Arbeit und für die für die Weiterarbeit in der Bezirksgruppe gegebenen programmatischen Richtlinien und gelobte, auf dem beschrittenen Wege weiterzuarbeiten und das ihm anvertraute Werk mit Erfolg weiterzuführen.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung war man noch einige Zeit mit dem Gauführer und dem scheidenden und neuen Bezirksobmann kameradschaftlich zusammen.

### Im Altriper Altrhein ertrunken

Am Sonntag, gegen 17.30 Uhr, versuchte der im Schwimmen nur mangelhaft ausgebildete, knapp 18jährige Hermann Hauk, der einzige Sohn und Geschäftsführer des Tünchermeisters Hauk in Rheingönheim, die schmale, aber sehr tiefe Einmündung des Altrheins in den Rhein dicht unterhalb Altrip, gegenüber der Mannheim-Neckarauer Rheinbadeanstalt, zu durchschwimmen. In Fischerkreisen Ludwigshafens heißt dieser Altrhein „Riesenbau" und dient großen Rheinbooten als Kieshafen; auch von Paddlern wird er gern aufgesucht. Den Hauk begleitete beim Schwimmen ein junger Mann, den er plötzlich bat, Hilfe vom nahen Ufer herbeizuholen, weil er sich unsicher fühle; er war nur noch etwa 3 Meter vom Strand der Halbinsel entfernt. Wenige Sekunden später, ehe die Hilfe zur Stelle war, ging Hauk schon unter, ohne wieder aufzutauchen, also möglicherweise infolge eines Herzschlags. Obwohl sofort von zahlreichen guten Schwimmern getaucht wurde, und die Stelle fast ohne jede Strömung ist, konnte der Verunglückte erst nach etwa 40 Minuten mit Hilfe eines langen Fangseils mit einem Triangel am Ende der Schnur, gefunden und geborgen werden.

Sofort in Angriff genommene Wiederbelebungsversuche wurden nach kurzer Zeit als leider völlig aussichtslos wieder abgebrochen. Gegen 19 Uhr traf der bedauernswerte Vater des Verunglückten ein, bald darauf die einzige Schwester Hauks, die in Altrip verheiratet ist.

Die zahlreichen Strandgäste und Paddler brachen angesichts der Majestät des Todes sofort ihr fröhliches Spiel und den Badebetrieb ab. Genau dieselbe Stelle des Altrheins soll bereits im vorigen Sommer ein Todesopfer gefordert haben.

### Radfahrer schwer verunglückt

Ludwigshafen a. Rh., 22. Juni. Auf der Straßenkreuzung Mundenheimer- und Rottstraße stieß ein Radfahrer mit einem stadteinwärts fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Durch den Anprall wurde der Radfahrer auf die Straße geschleudert. Er zog sich durch den Sturz mehrere Rippenbrüche zu. Der Verletzte wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

## Wie wird das Wetter?

**Die Aussichten für Dienstag:**

Vielfach heiter, doch Auftreten einzelner, meist gewittriger Schauer. Mittagstemperaturen um 25 Grad, ziemlich schwül, vorwiegend südliche und südwestliche Winde.

**...und für Mittwoch:**

Fortdauer der teilweise heiteren und ziemlich schwülen Witterung, Neigung zu gewittrigen Schauern.

**Rheinwasserstand**

| | 21. 6. 36 | 23. 6. 36 |
|---|---|---|
| Waldshut | 323 | 326 |
| Rheinfelden | 326 | 328 |
| Breisach | 245 | 242 |
| Kehl | 348 | 350 |
| Maxau | 509 | 508 |
| Mannheim | 422 | 422 |
| Kaub | 288 | 283 |
| Köln | 279 | 279 |

**Neckarwasserstand**

| | 21. 6. 36 | 23. 6. 36 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 413 | 414 |


**Todesanzeige**

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

**Margarethe Junker Wwe.**

geb. Rihm

ist am 18. Juni im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Schöpflinstraße 10), den 22. Juni 1936.

Die trauernd Hinterbliebenen:
**Familie Ach. Eisinger**

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter und Großmutter,

**Klara Wiederhold**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Käfertal, den 22. Juni 1936.

Im Namen der Trauernden:
**Aimé Wiederhold**

**Warnung**

Warne hiermit Jedermann, meiner Frau Therese Köhler, geborene Schreine, irgendetwas zu leihen, da ich für nichts aufkomme. (25978*
**Heinrich Köhler,**
**Rheinvillenstr. 22**

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**

**Grasversteigerung auf der Reitinsel**

(1. Schnitt) am Donnerstag, 25. Juni, 8.30 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft am großen Tor am Franzosenweg. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

**Zwangsversteigerungen**

Dienstag, den 23. Juni 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Eisschrank, 1 Wandspiegel, 1 Frisiertoilette für Damen, 1 Kredenz und anderes mehr.

Scharfenberg, Gerichtsvollzieher

**Heidelbergs** nationalsozialistische Tageszeitung ist die **Volksgemeinschaft**

Größte Auflage am Platze

Unser Vertreter, Herr Eisele, Mannheim, H 7, 21, wird auch Sie gerne besuchen - Bitte rufen Sie 20550 an

**Mietbücher**
32 seitig mit Umschlag 10 Pfg.

**Einheitsmietverträge**

**im Hakenkreuzbanner**
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger



Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Tibel Walter (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Jul. Ey; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mann. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage Mai 1936:
Ausgabe A Mannheim und Ausgabe B Mannheim 37 084
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 6 001
Ausgabe A Weinheim und Ausgabe B Weinheim 3 274
Gesamt-DA. Mai 1936 46 359

# Der alte Major / Eine Erzählung aus der Zeit vor der Erhebung 1813

Von Walter von Molo

Zornig bedrückt schreitet ein pensionierter Major durch die Gäßchen eines märkischen Nestes. Zur Rechten geht die Gattin, zur Linken die stille Tochter. Schnaufend, in Wut und Schmerz umkrampft der Alte seinen Stock. Mitleidig, vorwurfsvoll sieht der Pensionierte sein Kind an. Die lausigen Passanten grüßen es nicht! Bedrohlich mißt er die Milchfrau, die mit unförmigen Füßen vorüberlatscht. Spöttisch, geradezu spöttisch mustert das gemeine Weibsbild die armselige Toilette seines Kindes! „Will Sie, miserables Weibsbild, von mir laduk gefuchtelt werden?" — „Herr Vater, ich bitte Sie! Das dürfen Sie nicht tun!" Fast weint die junge Hauptmannsfrau; er besänftigt sich und geht weiter. Hinterdrein keift das Milchweib. Aus tiefstem, zerwühltem Herzensgrund seufzt der alte Major auf: Wasser steigt ihm in die Augen. Vor einem Gartenhäuschen stehen zwei Zivilisten. „Mit ... Gewehren!" Wie anno dazumal am Rhein, als die Franzmänner Revolution machen. Der Major steht, er fragt zitternd: „Wer wird da bewacht?"

„Der Herr Generalleutnant, Herr Papa, wegen der Festung, die er übergab! Er ist jetzt in Untersuchung gekommen!"

„Und da stellt bei euch das ... Zivilistenpack die Wache?"

„Die Herren stehen nur, solange das Militär exerziert, Herr Papa! Von sechs Uhr ab stehen hier die ordnungsmäßigen militärischen Posten."

Gebrochen, mit schleifenden Beinen, geht der alte Major weiter. Aengstlich zirkelt der Blick seiner Frau zwischen ihm und ihrem Kinde. „Ist es nicht schön, Mutter?" fragt die junge Hauptmannsfrau, „daß mein Kurt, trotz all diesem Häßlichen pflichtgetreu aushält?"

Bei nassen Augen nickt die Mutter.

Der Major a. D. reißt den Kopf hoch: Schüsse klatschen! In der Lücke eines beschnittenen Buschzaunes ziehen Soldaten. Die Offiziere sind nicht zu Pferd. Bitter nickt der alte Mann vor sich hin: keine Pferde! Haldsfold! Bürgerliche Kameraden, kein Avancement, kein Ansehen. „Es ist aus!" schreit der Alte. „Es ist aus!" — „Was, Herr Vater?!" — „Tochter!" befiehlt der Alte, „mit wem verkehrt ihr?" Die Tochter bleibt stehen sie bückt sich und reißt Nesseln aus. „Ich bitte dich, deine Kasserollen gefälligst scheuern zu lassen, wenn wir wieder weg sind!" Hingebungsvoll kniete die junge Frau, sorgsam, mit eingedrehtem Schürzchen umfaßt sie die stechenden Stengel einer Brennesselstaude. Die junge Frau streift die Blätter in ihr Schürzchen; sie richtet sich auf. Der Vater fragt: „Hast du vielleicht auch nicht einmal mehr eine Scheuertraut?" — „Nein, Herr Papa; wir haben auch dazu keine Zulagen mehr! Die Nesseln geben ein hochfeines Gemüse, Mamachen," sagt die junge Frau, „es wird dir gut schmecken".

„Rapport," befiehlt der Alte, „Mit wem verkehrt ihr?" — „Nach Tisch kommen die Kameraden von Kurt zu uns. Wir lesen viel zusammen." — „Bravourös! Höchst honett für Militärleute! Höchst honett! Das muß ich sagen!" — „Am Sonntag sind wir beim Herrn General, letztin haben wir dort mit den Soldaten ‚Wallensteins Lager' aufgeführt. Ach, Papachen, das war herrlich!"

„Der Yorck war schon immer eine überdrehte Schraube! Was will Sie?" Bittend halten die schlanken Finger der Tochter den Alten beim Wehrrand, die Hecke umgrenzt den Exerzierplatz. „Es ist gerade Ruhe, Herr Papa, hören Sie!" Des Schwiegersohns Stimme sagt hinter der Hecke zu seinen Soldaten: „Ihr dürft nicht so verallgemeinern! Es taten viele von uns weit über ihre Pflicht! Denkt doch nur an unseren General!" — „Der schon, aber sonst?" ...

„Waren nicht Scharnhorst, Schill, Blücher und Gneisenau schwer blessiert? Blieben nicht der Prinz Louis Ferdinand und der Braunschweiger? In Kolberg und Danzig fiel weit über die Hälfte aller Offiziere! Laßt euch nicht durch das Geschimpfe Ehrloser ungerecht machen! Die saßen schön warm hinter dem Ofen, als wir kämpften, die haben kein Recht, auf uns zu schelten! Laßt das Gewesene, seht in die Zukunft! Die Schuldigen sind ja entfernt!" — „Schon wahr, Herr Hauptmann! Das ist ja richtig!"

„Laßt das Gequasselt," spricht abschließend eine Baßstimme. — „Machen wir weiter, Herr Hauptmann, wir haben genug geruht!" Füßegetrampel, Waffengeklirr. „Probieren wir lieber noch einmal die aufgelöste Chaine! Herr Hauptmann, das muß noch ganz anders klecken! Schlag an, Kart!" Eine Trommel schlägt an; wildes Hurra bricht hinter der Hecke los; in loser, ungeordneter Zickzacklinie, vehement, wie eine mächtige, alles vor sich niederreißende Sturzwelle erscheint stürmend auf dem Exerzierfeld die Kompanie. Die Bajonette gefällt, wie ein Sturmwind stürzt sie über den sandigen Platz, dem Birkenwald zu; sie verschwindet, emporziehend, zwischen den weißen Stämmen.

Bei gesenktem Kopf, langsam, tief nachdenklich, wandert der Pensionierte weiter; er schüttelt den Kopf: „Und da sagt man, es sei bei uns alles schlecht gewesen?" „Hat vielleicht der große König anders mit seinen Soldaten gesprochen? Häh?" — „Nächstens Papa," spricht stolz die Tochter, „wird der Kurt Major!"

„Wieso?" Es sind doch noch fünf im Rang vor ihm?" — „Die Anciennität gilt nicht mehr, Herr Papa! Es geht jetzt nur mehr nach der Leistung!" — „Seit wann wäre das?" — „Der Herr General von Scharnhorst hat das so verfügt."

„Der wird auch noch bei der Infanterie drei Beine einführen! Ein Teufelskerl!" Der Alte starrt: Bloßfüßige Knaben marschieren in Reih und Glied auf dem Sturzacker. Sie haben statt der Gewehre Prügel, sie sind wie die Mannschaft auf dem Platze formiert. Mit schrillem, hellem „Hurra", daß der Acker poliert, und die Erde spritzt, rennen die Knaben gegen das Birkenwäldchen an. Hell lacht die junge Hauptmännin. „Alle Jungens spielen jetzt Soldaten! Das war doch früher nicht so, Herr Papa? Nicht wahr?" Der alte Mann streckt den Arm: „Komm her, mein Kind." Er umarmt die junge Frau, er küßt sie fest, abbittend auf den entgegendrängenden Mund. Hastig, dankbar gibt sie den Kuß zurück. „Hab' Vertrauen zu uns, Papa!" bittet sie.

Der Alte wendet sich. „Kommt zum Exerzierplatz!" gebietet er, er zappelt mit Händen und Füßen. „Ich will mir das modische Gespiele näher angucken!" Er umfaßt die Hand seines Kindes und preßt sie, als könne der Druck ihm Erfüllung schaffen. „Ich hätte ja solche Freude, wenn ihr recht hättet!" — „Wir haben recht, Herr Papa!" — Eilig, ineinandergehakt, gehen sie davon, während sich auf dem Exerzierplatz lautlos die Kompanie zu neuer Uebung ordnet.

Weltbild (M)

**Der Arbeiterdichter Heinrich Lersch †**

Eine Aufnahme des Dichters auf der letzten KdF-Fahrt nach Madeira. Heinrich Lersch, der im 47. Lebensjahre stand, starb nach kurzem schweren Krankenlager im Krankenhaus Remagen.

# Letzte Unterredung mit Heinrich Lersch

Kesselschmied und Poet sind eins gewesen in der Gestalt Heinrich Lerschs, des Dichters mit der schwieligen Faust aus dem deutschen Westen, wo Wälder von Schornsteinen qualmen, Hochöfen weithin sichtbar glühen und sich zu einer Symphonie der Arbeit verschmelzen. Aus innerstem Erleben heraus hat er seine Dichtungen geschaffen, deren erste er jahrelang nicht aufgeschrieben, sondern sämtlich im Kopfe behalten hat, weil er — seltsam für einen Dichter — nur schwer zum Schreiben zu bewegen war.

Sein allererstes Werk ist kürzlich in einem Reisehandbuch des Rheinlands erschienen. Wie es dort hineingekommen ist, davon hat uns Heinrich Lersch selbst erzählt, wenige Tage, bevor ihm der Todesengel die Feder aus der Hand nahm.

„Als Zwölfjähriger bereiteten ich und meine nahezu achtzig Schulkameraden unserem guten alten Lehrer in München-Gladbach die schwersten Sorgen. ‚Schockschwerenot', wetterte manchmal der alte Herr, ‚Tausende von Kindern habe ich schon unter meinen Händen gehabt, aber nie haben sie mir solche Mühen gemacht. Ich sehe es schon kommen, die Hälfte von euch wird einmal im Gefängnis landen!' Nun, so schlimm ist es nicht geworden, doch verließen immerhin elf meiner Kameraden infolge ‚anderweitiger Interessen' als vollständige Analphabeten die Schule. Ich muß eingestehen: dieser Jahrgang 1889 war wirklich ein wenig schwierig."

„Eines Tages, unter brennender Julisonne, saß ich mit einigen meiner Kameraden an dem Bahndamm der Linie Rheydt—München-Gladbach und döste so vor mich hin. Was sollen wir vor Langeweile anfangen? Was haben wir denn im vorigen Jahre gemacht? — Wir überlegen eine Weile und kamen dann zu dem Ergebnis, daß wir auf dem alten Schimmel reiten wollten, der dem Müllhändler gehörte und früher oft auf der großen Weide vor unseren Augen herumgestrolcht war. Doch das Gehöft war abgebrannt und der Schimmel in den Flammen umgekommen. Also fiel diese Möglichkeit aus. — Langsam trotteten wir nach Hause und ich dachte so an eine merkwürdige Familie im Orte, die Familie Plum, und summte irgend etwas vor mich hin, das nach einigen Abänderungen ungefähr folgendes Liedchen gab:

Sum — Sum — Sum
An de Landwehr wohnt Frau Plum
Möt die vettehn saae Gechte
die wir emmer ainge keete
Sum — Sum — Sum.

Meine Kameraden behielten die Melodie und den Text im Kopf und summten das Lied weiter. Beim Schützenfest am gleichen Abend war es überall herum, und die Männer des Orts sangen es im Kanon an der Theke —"

„Am nächsten Tage kam der Herr Plum in die Schule zu unserem Lehrer und beklagte sich darüber, daß niemand anders als wir selber dieses gehässige Lied auf seine Familie gedichtet hätten. Der Lehrer stellte uns zur Rede. Niemand wußte etwas von dem Lied (!) Nur ich hatte den Mut, zu gestehen, daß mir dieses Lied vom Himmel auf den Kopf gefallen und zum Munde herausgesprudelt wäre. ‚So', sagte der Lehrer, ‚wenn es vom Himmel gekommen ist, dann sollst du es dem Himmel zurückgeben!' Sprachs, und verbleute mir gehörig den Hosenboden. So begann meine Laufbahn als Dichter. — Als ich 1927 von einer größeren Reise zurückkam, entdeckte ich in einem ‚Reisehandbuch für das Rheinland' auf einer Seite meine Verse. Darunter standen die Worte: (Volkslied aus dem Beginn dieses Jahrhunderts, Dichter unbekannt ...")

## Euklid im Schützengraben

Das brave Landwehr-Infanterie-Regiment 53 lag auf den Höhen südlich Royon und war in seiner Kesselstellung, einem ausgebauten Steinbruch, dem Franzosen am nächsten, wo es zum Ausgleich für die Güte der Unterstände täglich blauen Dunst gab. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit schickte der Franzmann kleine und große Kaliber hinein. Eine ruhige Morgenstunde benutzte Exzellenz, der Herr Divisionär, die Stellung zu besichtigen. Er wanderte mit dem Kompanieführer des Abschnitts durch die Gräben. Die freundliche strategische Unterhaltung wurde plötzlich durch einen jener gehässigen Feuerüberfälle des Franzmanns gestört. Die beiden duckten sich hinter einer Schulterwehr, dann in einer Feuerpause: hinein in die Kesselstellung und dort in den Zugführer-Unterstand. Eben war man drin, da rasten die Granaten wieder in den Kessel hinein. Aber man war in Deckung. Der Zugführer, im Zivilberuf Professor der Mathematik, meldete pflichteifrigst und schob Exzellenz den einzigen Stuhl des Unterstandes zu. Kompanieführer und Zugführer kletterten auf das Maschendrahtbett und ließen die Beine herunterbaumeln. Rattatata, kam wieder eine Lage an, die Bude zitterte. Exzellenz blätterte in Papieren, die auf dem Tische lagen, und fragte erstaunt den Zugführer: „Was schreiben Sie denn hier?" Rattatata, krachte wieder eine Lage. „Ich schreibe ein Buch über ‚Nichteuklidische Geometrie'," war die Antwort des Herrn Leutnants.. Das nennt man Seelenruhe.

### Fußnoten

Ein Oberlehrer fühlte sich berufen, die Briefe Goethes an Frau von Stein herauszugeben, natürlich mit einer Fülle von philologischen Fußnoten.

Einer der ersten wiedergegebenen Briefe des Dichters zeigt die Anrede: „Liebe Frau", während der nächste mit „Liebste Frau" beginnt.

Hinter „Liebste Frau" setzte der Oberlehrer ein Sternchen, und in der Fußnote bemerkte er: „Die Leidenschaft wächst."

# Der lange Becker und seine Sippe

## Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

6. Fortsetzung

Hier, wo noch das Stöhnen der Verwundeten, das Röcheln der Sterbenden durch den sonnigen Maientag zitterte, bekamen die Ehrungen den wahren Sinn: das Wissen, daß die Auszeichnung im seltensten Falle dem einzelnen gehöre, daß er meist nur Träger sei eines Ehrenzeichens, eines Titels, den hundert andere ihm durch Qual und Tod erworben.

In solcher Demut mochte der junge Fürst von Anhalt die ehrenvolle Anerkennung vernehmen, die ihn zum Generalfeldmarschall erhob.

Der tapfere Seegebart, dem der König eine Hauptmannsstelle bieten ließ, erschrak vor solchem Ansinnen. Ging er, seit die Erregung verebbt, doch in dem bedrückenden Gefühl einher, für seinen Stand des kriegerischen Sinnes zu viel bewiesen zu haben. Verlegen entzog er sich den Lobsprüchen, womit man ihn überschüttete, und suchte, nur noch Priester und Seelenhirte, den Wunden und Sterbenden Trost und Zuspruch zu schenken.

In der Nähe des immer noch brennenden Chotusitz begegneten dem Geistlichen drei der Beckerschen Soldaten. Sie trugen das Körbchen mit dem Kinde, und an ihren betretenen Gesichtern las der Feldprediger die Trauerbotschaft, die die rauhen Männerkehlen nicht melden konnten.

„Auch er — auch er," murmelte Seegebart erschüttert und sah mitleidig auf das Waislein, das hungrig und verlassen sich in einen Erschöpfungsschlaf gejammert.

„Wenn Ihr ein gutes Wort für uns einlegen wolltet, Herr Prediger — wir möchten das Kind behalten."

Wehmütig nickte der geistliche Herr.

„Kann mir's vorstellen, daß euch in dieser Stunde scheinen will, ihr könntet euch von dem Kind nicht trennen. Wenn ihr's aber gut meint mit ihm, tragt's dem König zu. Er wird die rechte Entscheidung treffen."

So gehorsam sich die rauhen Kriegsgesellen in der Schlacht erwiesen, diesmal folgten sie nicht. Ihnen deuchte, daß in dieser Angelegenheit Walburg ein höher Spruchrecht zustehe als dem König. Jedenfalls beschlossen sie, das Eintreffen der großen Bagage abzuwarten, um der Magd Urteil einzuholen.

So lange die kleine Charlotte schlief, war alles recht wohl. Als sie jedoch erwachte und ihr kläglich Weinen durch nichts abzulenken und zu beruhigen war, ging den dreien auf, daß sie keine leichte Aufgabe übernommen. Man hätte reinliche Tücher für das Kind haben müssen und trocken Bettzeug. Wo aber war der Mantelsack, der das alles geborgen? Und wenn man ihn fand — wer wollte sich getrauen, das Würmchen einigermaßen unverletzt aus- und einzupacken?

Mit dem Geschrei des Kindes stieg der Männer Ratlosigkeit. Nachdem man vergeblich nach des Leutnants Gepäck gesucht, entschied der Berliner kurzerhand:

„Ick werde ihm ausbändeln und in mein Hemde stecken."

Es war nicht sehr sauber, das Hemde des braven Petermann, hart und rauh war es zudem, aber es war eine trockene, wärmende Hülle, in die die derben Pranken des ehemaligen Lastträgers das zarte Geschöpfchen so fest und dauerhaft einschnürten, daß nur das weiße Köpfchen mit dem schwarzen Haarschopf oben herausguckte.

„Nu noch wat zum Futtern, un wir sind stille, wat du Kleenes?"

Beifällig sahen die beiden andern zu, wie Petermann nach ihrer Meinung prächtig mit dem kleinen Menschlein fertig wurde. Einen ordentlichen Happen seines derben Brotes propfte er der Kleinen ins Mäulchen und erwartete stolz grinsend, daß das verhungerte Schnäuzchen sich herzhaft daran verlustiere.

Doch es war seltsam, das biß und kaute nicht, wie sich's gehörte. Es würgte nur. Das weiße Gesichtchen ward merkwürdig rot und blau.

„Du, Petermann, das is nich richtig!"

„Mach's raus, Mensch, dat Kind verstickt dir ja."

„Ick glob et selbst. — Jesses jo, so'n dummes Balg!"

Sie hatten alle drei ihre liebe Not mit dem Kind, das ihnen ans Herz gewachsen und das — sie gestanden es sich ein — doch nicht aufs beste bei ihnen aufgehoben war.

Die Nacht verstärkte den Eindruck, so daß Petermann, das Körbchen unter dem Arm, am nächsten Mittag im Hauptquartier vor dem König stand. Die unentwegte Behauptung, er komme in des Feldpredigers Seegebarts Auftrag, hatte ihm die Türen geöffnet, wie der Name des Leutnant Becker ihm des Königs Ohr erschloß.

„Becker — Wolf Becker —? Der lange Mensch, der sich bei Mollwitz den Leutnant erworben, und der sein gestrig Anteil an dem erkämpften Sieg mit dem Leben gebüßt — der hat solch unvernünftig Erbstück hinterlassen? Toll! — Und noch toller, daß der Feldpropst das Hauptquartier zur Waisenanstalt stempeln will!"

Auf und nieder gehend, räsonierte der König in verbissener Weichheit.

„Ne Magd is ok da, Majestät", glaubte Petermann melden zu müssen. „Wat nämlich die Walburg is, die — —"

„Mon Dieu! Halt Er's Maul! Hab an dem einen Weibsbild genug. Uebergenug! — Aber meinetwegen, stell Er das Wurm hin und dann: Marsch kehrt!"

Der mit Arbeitslast überbürdete oberste Kriegsherr richtete die durchdringenden blauen Augen scharf auf den Soldaten, der unschlüssig stehen blieb, nachdem er die kleine Last niedergesetzt.

„Na — hat Er noch was auf dem Herzen?"

„Majestät — dat is bloß — wir haben halt dat Kleene all so jern jemocht."

„Und —? Meint Er, ich freß' es? Himmel — Kreuz — Element! Wenn er nicht weiß, daß man hier sorgen wird, warum hat Er denn das Wurm hergeschleppt?"

„Weil — weil — et so jeschrien hat, Majestät", bekannte Petermann aufrichtig.

Ueber des Königs ernstes Antlitz huschte ein kleines Lächeln.

„So. — Nun, schreien wird so etwas wohl immer."

„Nee, Majestät. Wie der Herr Leutnant noch da waren und die Walburg . . ."

„Also beruhige Er sich. Dem Kind wird nichts fehlen, wenn mir auch vorläufig unklar ist —. Na, nun geh' Er endlich!"

Petermann ging nach vorschriftsmäßiger Reverenz. Nur sein Blick stahl sich an der Majestät vorbei zu dem Körbchen auf dem Stuhle.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Europarekord der 4×200-m-Schwimmstaffel

## Glänzende Leistungen bei den ersten Freiwasser-Prüfungskämpfen / Der Nachwuchs meldet sich zu Wort

Ein Europa- und ein deutscher Rekord, auf der ganzen Linie prächtige Kämpfe und ausgeglichene Leistungen, wobei sich besonders der Nachwuchs hervortrat — das sind die Ergebnisse der ersten Freiwasser-Prüfungskämpfe der Schwimmer, die in Hannover bei prächtigem Wetter vor 4000 Zuschauern abgewickelt wurden.

Die 800 Meter-Staffel startete gegen eine B-Mannschaft, die mit 13 Sekunden Vorgabe abgegangen war. Rüßke (2:22,5), Gaucke (2:21,8) und Heibel (2:20,2) ließen das Gelingen des Versuches in greifbare Nähe rücken, den Vogel aber schoß der junge Berliner Plath ab, der im schärfsten Kampfe den Vorsprung der B-Mannschaft aufholte und mit 2:19 die beste Zeit herausschwamm. 9:23,5 lautet die neue Europa-Bestleistung, die die der Ungarn im Vorjahr in Budapest beim Länderkampf aufgestellte Marke um 1,3 Sek. übertrifft.

### Freese verbessert 1500-Meter-Rekord

Ueber 1500 Meter gab es nach zwei Wochen schon wieder eine Verbesserung der Bestleistung. Freese blieb mit 20:09,8 um fast 10 Sek. unter seinem erst am 6. Juni aufgestellten Rekord. Helmuth Fischer war über 100 Meter klar überlegen, 58,3 und 58,9 stoppten die Uhren für seine beiden Rennen, die er jeweils von seinem Klubkameraden Heibel gewann. Auf der gleichen Strecke blieb auch Gisela Arendt Doppelsiegerin, die 1:09,5 bedürfen aber noch der Verbesserung. Eine prächtige Leistung zeigte noch der junge Dortmunder Rekord-Brustschwimmer Bahlke, der im 2. Lauf im schärfsten Kampf gegen Altmeister Sietas mit 2:44,8 die beste auf einer 50 Meter-Freiwasserbahn in Deutschland erzielte Zeit herausholte. Plath zeigte sich auch in seinem Einzelrennen über 200 Meter-Kraul mit 2:19,7 Heibel und Gaucke klar überlegen.

### Christel Rupke und Martha Genenger

Doppelsiege holten in den Wettbewerben der Frauen noch Christel Rupke über 100 Meter Rücken mit der Bestzeit von 1:22,3 und Martha Genenger über 200 Meter Brust (3:05,5 und 3:04,1) heraus. Die Springer und Springerinnen wurden noch einer zweiten Prüfung unterzogen. Wie schon am Vortage blieb im Turmspringen der Frauen abermals Kaethe Koebler vor Anneliese Bingel erfolgreich, ohne Weiß war beim Männer-Kunstspringen in Leo Esser der Sieger gegeben. Mit gewohnter Sicherheit ersprang sich Europameisterin Olga Jensch-Jordan im Kunstspringen den ersten Rang, die kleine Gerda Daumerlang hielt sich prächtig gegenüber ihrer großen Gegnerin.

**Ergebnisse:**

Männer: 100 Meter-Kraul: 1. Lauf: 1. H. Fischer (Bremen) 58,3, 2. H. Heibel (Bremen) 1:00,5; 3. v. Eckenbrecher (Spandau) 1:02,3; 4. Jabusch (Magdeburg) 1:02,5; 5. A. Schwartz (Magdeburg) 1:04,5. — 2. Lauf: 1. Fischer (Bremen) 58,9; 2. Heibel 1:01,4; 3. Jabusch 1:02,2; 4. v. Eckenbrecher und Schwartz 2:02,6. — 200 Meter-Kraul: 1. Plath (Berlin) 2:19,7; 2. Heibel 2:22,8; 3. Gaucke (Stettin) 2:23,1; 4. Rueske (Stettin) 2:23,5; 5. Fischer 2:24,2. — 1500 Meter-Kraul: 1. H. Freese (Bremen) 20:09,9 (Rekord); 2. Arend (Berlin) 21:08,4. — 4×200 Meter-Kraul: 1. Deutschland A (Rueske 2,22,5, Gaucke 2:21,8, Heibel 2:20,2, Plath 2:19) 9:23,5 (Europarekord), 2. Deutschland B 9:36,7 (Leisewitz H. Schwartz, Freese, Heimlich). — 200 Meter-Brust: 1. Lauf: 1. Balke (Dortmund) 2:45,7; 2. Sietas (Hamburg) 2:47,5; 3. Heina (Wünsdorf) 2:28,5; 4. H. Schwartz (Göppingen) 2:51,7; 5. Ohlingschläger (Trier) 2:52,5; 6. Wittenberg (Berlin) 2:58,5. 2. Lauf: 1. Balke 2:44,8 2. Sietas 2:46,2; 3. Heina 2:47,7; 4. Schwarz 2:50,1. — Kunstspringen: 1. Esser (Wünsdorf) 145,65; 2. Lorenz (Wünsdorf) 140,33; 3. Mahraun (Berlin) 147,70; 4. Haster (Frankfurt) 135:20; 5. Zander (Berlin) 134,71. — 100 Meter-Rücken: 1. H. Schwarz (Wünsdorf) 1:10,8; 2. Schlauch (Wünsdorf) 1:10,8; 3. Gerstenberg (Wünsdorf) 1:11,8. — 2. Lauf: 1. Schharz 1:10,6; 2. Schlauch 1:10,8; 3. Gerstenberg 1:11,8. — Frauen: 100 Meter-Kraul: 1. G. Arendt (Berlin) 1:09,5; 2. Ulla Groth (Breslau) 1:11; 3. Schmitz (Spandau) 1:14,4; 4. Ruth Halbsgut (Charlottenburg) 1:11,9; 5. Pollack (Berlin) 1:12,2. — 2. Lauf: 1. Arendt 1:09,5; 2. Schmitz 1:10,5; 3. Halbsgut 1:11; 4. Groth 1:11,7; 5. Lohmar (Bonn) 1:12,8. 200 Meter-Brust: 1. Lauf: 1. Martha Genenger (Krefeld) 3:05,5; 2. Hanni Hölzner (Plauen) 3:10; 3. T. Wollschläger (Duisburg) 3:11; 4. T. Engelmann (Charlottenburg) 3:12. — 2. Lauf: 1. Genenger 3:04,1; 2. Hölzner 3:17,1; 3. Engelmann 3:11; 4. Wollschläger 3:12,8. — 100 Meter-Rücken: 1. Lauf: Christl Ruppke (Ohligs) 1:22,8; 2. A. Heiling (Dortmund) 1:25,3; 3. A. Stolte (Düsseldorf) 1:25,7; 2. Lauf: 1. Ruppke 1:22,3; 2. Heiling 1:25; 3. Kellermann (Hamm) 1:26,3; Stolte 1:27. — Kunstspringen: 1. Olga Jensch-Jordan 77:38; 2. Gerda Daumerlang (Nürnberg) 76,63; 3. Suse Heinze (Berlin) 74,92; 4. Anni Kapp (Frankfurt) 69,41. — Turmspringen: 1. K. Köhler (Hamburg) 38,79; 2. A. Bingel (Frankfurt) 34,17; 3. E. Schalk (Frankfurt) 34,07; 4. Daumerlang 32,10.

### Neue Rekorde von Freese

Außer dem Sieg über 1500 Meter, den der junge Bremer Freese bei den ersten Freiwasser-Prüfungskämpfen in Hannover in 20:09,9, also neuer deutschen Rekordzeit, erschwamm, glückten ihm noch zwei weitere Bestleistungen. Für 800 Meter brauchte er nur 10:30,2 und die 1000 Meter schwamm er in 13:20. Die alten Rekorde wurden von Freese mit 10:37,2 bzw. 13:27,2 gehalten.

Nachzutragen sind noch die Ergebnisse im Turmspringen der Männer:

1. Storck (Frankfurt) 114,85; 2. Weiß (Dresden) 114,21; 3. Viebahn (Berlin) 105,02; 4. Grothe (Berlin) 99,40; 5. Ziegler (Berlin) 97,33.

# Klarer 5:1-Wasserball-Sieg gegen Holland

## Die deutsche Wasserball-Sieben zeigt prächtige Kombination

Mit einem überlegenen deutschen Sieg endete der 9. Wasserball-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland. Die großartige Form und das gute Zusammenspiel unserer Sieben erbrachten einen 5:1-(1:0-)Erfolg für unsere Farben. Dem Spiel voraus ging die Begrüßung der Gäste und eine Ehrung für unsere alten Nationalen Gunst und Schultze, die ihr 70. bzw. 40. Spiel für die deutschen Farben bestritten.

Die ersten Spielminuten zeigten bereits, daß sich unsere Gegner stark verbessert haben, doch ist unsere Vertretung genauer im Zuspiel, geschickter und klüger im Freischwimmen. Nach drei Minuten sitzt der erste Schuß von Schultze im holländischen Kasten, in dem Veenstra wiederholt Ausgezeichnetes vollbringt. Kurz vor dem Wechsel versiebt Schultze durch zu schwachen Rückhandschuß noch eine Gelegenheit. Ein weiteres deutsches und holländisches Tor werden wegen Abseits nicht gegeben. Kaum eine Minute nach dem Wiederanpfiff ist die deutsche Führung durch Schneider auf 2:0 ausgedehnt. Schultze steht in günstiger Position, zaudert aber zu lange und nach einigem Hin und Her vor unserem Tor muß Klingenburg das erste und letzte Tor der Gäste zulassen. Franken war nach Vorlage von Van Heteren der Schütze. Langsam macht sich aber eine immer drückendere Ueberlegenheit der Deutschen bemerkbar. Bei dem genauen Zuspiel können die Holländer dem dadurch ins Spiel gebrachten Tempo nicht folgen, zumal die Verbindung zwischen Hintermannschaft und Sturm nicht recht klappt. Ein drittes Tor knallt abermals Schultze ein, einige Weitschüsse beider Sturmreihen bringen nichts ein. Das Ergebnis prächtiger Kombination waren auf das 4. und 5. Tor, für die beide Schneider verantwortlich zeichnete.

**Im Kampf um den dritten Platz der Deutschen Fußballmeisterschaft**

Schalkes Torwart Mellage wehrt einen Angriff von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz ab. Auf dem Herthaplatz in Berlin siegte Schalke 04 im Kampf um den dritten Platz der Deutschen Fußballmeisterschaft nach einem überlegen gestalteten Spiel mit 6:1 über den Schlesischen Meister. Weltbild (M)

# Deutschlands Junioren in Stuttgart

## Der Leichtathletik-Nachwuchs wartet mit ausgezeichneten Leistungen auf

Prächtiges Sommerwetter und hervorragende Bahnen schufen die guten äußeren Bedingungen für die Abhaltung der deutschen Leichtathletik-Junioren-Meisterschaften in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Am Sonnagvormittag fanden nur die Vor- und Ausscheidungskämpfe statt, nachmittags begannen die Entscheidungen mit einem Einmarsch aller Teilnehmer. Im Auftrage des Leichtathletik-Fachamtsleiters Dr. v. Halt begrüßte Geschäftsführer Fritz Haßler (Berlin) die zahlreich erschienenen Ehrengäste, sowie die aus allen deutschen Gauen gekommenen Meisterschaftskämpfer.

Ueber 100 Meter gab es in der Entscheidung einen Sieg des erst 17jährigen Mellerowicz (Berlin) in 11 Sek. Die 200 Meter gewann Diederichs (Saarbrücken) überlegen in 22,7 Sek. Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich die 400-Meter-Läufer, wobei Wiedenhöfft (Saarbrücken) in 51,1 Sek. siegreich blieb. Ueber 800 Meter war der favorisierte Kroll (Wünsdorf) nicht am Start. Dem Vierten des Vorjahres, Stieglitz (Barmen), glückte so ein sicherer Erfolg in 1:58,0. Sehr spannend verliefen auch die 3000 Meter, die Krüger (Hannover) in 8:51,4 mit 15 Meter Vorsprung gewann. Als einzigem glückte dem Königsberger Hilbrecht ein Doppelerfolg. Er gewann das Diskuswerfen mit seinem ersten Wurf, der bei 46,40 Meter niederkam, ganz überlegen und das Hammerwerfen mit 43,40 Meter; außerdem wurde Hilbrecht im Kugelstoßen Zweiter hinter Kiehnle (Eagenfelden). Im Weit- und Dreisprung gab es zwei Hamburger Siege. Lindemann übersprang als einziger die 7-Meter-Grenze um einen Zentimeter und Petrit erreichte im Dreisprung 13,85 Meter.

**Ergebnisse**

**100 Meter:** 1. Mellerowicz (Allianz Berlin) 11,0; 2. Lindemann (St. Georg Hamburg) 11,1; 3. Rohrßen (St. Georg Hamburg) 11,2. — **200 Meter:** 1. Diederichs (DSC Saarbrücken) 22,7; 2. Härlen (Stuttgarter Kickers) 22,8; 3. Zucker (Rheinbecker TV) 23,0. — **200 Meter Hürden:** 1. Köbe (1. FC Nürnberg) 27,3; 2. Föry (MTV Stuttgart) 28,5; 3. Adler (Nürnberger SC) 29,2. — **Diskuswerfen:** 1. Hillbrecht (Königsberg) 46,40 Meter; 2. Beier (St. Georg Hamburg) 39,62; 3. Kiehnle (RRD Eagenfelden) 39 Meter. — **1500 Meter:** 1. Wagenseil (Stuttgart) 4:02,6; 2. Held (Darmstadt) 4:08; 3. Seidenschnur (Kieler TV) 4:13. — **Hochsprung:** 1. Preißecker (Frischauf Göppingen) 1,84; 2. Hofmann (St. Georg Hamburg) 1,81; 3. Bieberbeck (DSC Berlin) 1,76. — **Kugelstoßen:** 1. Kiehnle (RRD Eagenfelden) 13,60; 2. Hillbrecht (Königsberg) 13,06; 3. Beier (St. Georg Hamburg) 12,63. — **110 Meter Hürden:** 1. Barnstein (Turnerschaft München) 1,58; 2. Höber (JG SV Frankfurt) 15,9; 3. Waneck (1860 München) 16,4. — **Stabhochsprung:** 1. Scheurenbrand (TV Stuttgart) 3,30; 2. Auberle (Stuttgarter Kickeers) 3,20; 3. Plinke (Eintracht Frankfurt) 3,00. — **Speerwerfen:** 1. Haas (TV Saulgau) 54,53; 2. Schmidt (Post München) 52,39; 3. Schröppel (Wünsdorf) 52,19. — **400 Meter:** 1. Wiedenhöfft (Saarbrücken) 51,1; 2. Jutzeler (Spartania Vaihingen) 51,2; 3. Arendes (Eintracht Braunschweig) 51,2. — **Weitsprung:** 1. Lindemann (Hamburg) 7,01; 2. Rapp (Heilbronn 96) 6,92; 3. Biebereck (Berlin) 6,92. — **Hammerwerfen:** 1. Hillbrecht (Königsberg) 43,40; 2. Lutz (Osnabrücker TV) 39,72; 3. Schlüter (Hamburg) 38,61. — **Dreisprung:** 1. Petri (Hamburg) 13,85; 2. Rapp (Heilbronn) 13,60; 3. Bieberbach (Berlin) 13,47. — **800 Meter:** 1. Stieglitz (Barmen) 1:58; 2. Heß (Heilbronn) 1:58,8; 3. Berberich (Hamburger AC) 1:59,8. — **3000 Meter:** 1. Krüger (DSV Hannover) 8:51,4; 2. Eberlein (München) 8:53,4; 3. Friedrich (Rüstringen) 8:57.

# Olympiakämpfe in Köln

## Gute Leistungen der Männer

Einige ausgezeichnete Leistungen stellten die deutschen Olympiakandidaten bei den Schlungskämpfen im Kölner Stadion am Sonntag auf. Bei den Männern durchliefen Leichum, Borchmeyer, Gillmeister und Hornberger die 4 × 100 Meter in 40,7 Sekunden. Der Frankfurter Welscher gewann die 110 Meter Hürden in 15,1 Sekunden. Zu den guten Leistungen gehört auch noch der Hochsprung von 1,94 Meter von Weinkötz. Mit 48 Sekunden kam der Berliner Hamann auf eine gute 400-Meter-Zeit, die in diesem Jahre in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Der Wittenberger Mertens siegte über 800 Meter in der guten Zeit von 1:55,8. Einen harten Kampf lieferten sich Schaumburg und Böttcher über 1500 Meter. Schaumburg siegte in 3:57,6 nur ganz knapp mit zwei Zehntelsekunden Vorsprung. Auch bei den Frauen gab es noch eine weitere ausgezeichnete Leistung. Die Dresdnerin Krüger stellte im Speerwerfen mit 45,27 Meter einen neuen Speerwurfrekord auf.

### Hein wieder im Pech

Im Rahmen der Hamburger Leichtathletik-Meisterschaften gingen auch einige Olympiakandidaten an den Start, wobei es wieder ausgezeichnete Leistungen gab. Der neue deutsche Rekordmann im Hammerwerfen, Hein, warf den Hammer diesmal auf 54,18 Meter. Dieser prächtige Rekordwurf kann jedoch leider keine Anerkennung finden, da aus einem unvorschriftsmäßigen Ring geworfen wurde. Der alte Rekordmann Blask kam im Hammerwerfen auf 51,85 Meter. Im 400-Meter-Hürdenlauf siegte Europameister Scheele in der Jahresbestzeit von 54,8.

# Deutscher Diskus-Rekord

## Greulich (Mannheim) 3. im Hammerwerfen

Bei den Olympia-Prüfungskämpfen der deutschen Leichtathleten in Saarbrücken am Sonntag gab es eine neue deutsche Bestleistung. Der Wünsdorfer Frisch kam im beidarmigen Diskuswerfen auf 89,39 Meter und übertraf damit seinen eigenen Rekord. Rechtsarmig warf er die Scheibe 49,02 Meter, linksarmig 37,37 Meter. Diese Rekordleistung wurde außer Wettbewerb erzielt. In der bestarmigen Ausscheidung siegte Fritsch mit 49,02 Meter überraschend gegen Lampert (Saarbrücken), der auf 46,89 Meter kam. Lampert gewann dafür das Kugelstoßen mit 15,20 Meter vor Schröder (Berlin), der auf 14,72 Meter kam. Infolge einer beim Kugelstoßen erlittenen Verletzung am Fuß nahm Schröder übrigens nicht am Diskuswettbewerb teil. Eine Ueberraschung brachte der 800-Meter-Lauf. Haag (Darmstadt) mußte wegen Seitenstechens vorzeitig aufgeben. Sieger wurde Meier (Stuttgart) in 24:13,2 Min. vor Fornold (Darmstadt) mit 24:21 Min. und Blesch (Karlsruhe) mit 24:22,6 Min., Sander (Elberfeld) wurde mit 24:54 Min. nur Vierter. Nicht ganz erwartet siegte im Hammerwerfen der Saarbrücker Becker mit 50,06 Meter vor Lutz (Wünsdorf) mit 49,40 Meter, Greulich (Mannheim) mit 49,11 Meter und Kollibabe (München) mit 48,28 Meter. Im Dreisprung siegte Joch (Wünsdorf) mit 14,76 Meter. Zweiter wurde Völkner (Leipzig) mit 14,47 Meter. Den dritten Platz belegte Gottfried (Landau) mit 13,73 Meter, der am Vortage bei den Pfälzischen Leichtathletik-Meisterschaften 14,25 Meter bewältigt hatte, während Hellerforth (Essen) mit 13,67 Meter auf den vierten Platz kam.

# Sommer-Hockey

## Südwest — Württemberg 3:1 (3:0)

Auf dem Platz des TV 1860 Frankfurt a. M. standen sich am Sonntagnachmittag die Männer-Hockey-Mannschaften der Gaue Südwest und Württemberg im Freundschaftsspiel gegenüber. Die große Hitze hatte den Platz steinhart gemacht, was die Ballkontrolle ungebührlich erschwerte. Zudem setzte die Hitze den Spielern mächtig zu. Für die württembergische Gauelf ist das knappe 3:1-Ergebnis unstreitig ein gutes Ergebnis, man hätte jedenfalls einen deutlicheren Sieg von Südwest erwartet.

### Afghanische Hockeyspieler in Dresden

Die afghanische Hockey-Nationalmannschaft spielte am Sonntag zum ersten Male auf deutschem Boden. In Dresden trat sie einer Stadtmannschaft gegenüber, die ein verdientes und dem Spielverlauf entsprechendes 3:3 (3:2) Unentschieden herausholte. Die Afghanen lieferten ein schönes Spiel und waren technisch sehr gut. Sie werden in Berlin wahrscheinlich keine schlechte Rolle spielen.

### Kopfsieg von Sturmvogel

Die Hamburger Derbywoche wurde am Sonntag versprechend eingeleitet. Die Derbybahn wies bei prachtvollem Sommerwetter einen Massenbesuch auf wie an ihren größten Tagen. Das sportlich wertvollste Ereignis war der mit 21 500 Mk. dotierte Große Hansapreis, in dem Sturmvogel erneut mit Travertin und einigen guten Dreijährigen zusammentraf. Obwohl die Situation diesmal für Sturmvogel noch günstiger als in Hoppegarten war, stieß er bei Travertin auf hartnäckigen Widerstand und es bedurfte aller Reitkunst von Printen, damit es noch zu einem Kopfsiege reichte. Beim letzten Bogen war Travertin plötzlich davongezogen und gab sich erst in den letzten Metern geschlagen. Die Dreijährigen traten sofort den Rückzug an, als das Tempo schneller wurde; am besten hielt sich noch Wahnfried, der vor Idemeneus den dritten Platz besetzte. Das Gestüt Schlenderhan hatte schon vorher mit Marquisette und Wiener Walzer zwei Rennen gewonnen und kam so durch Sturmvogel zu einem dreifachen Erfolg.

## Resultat-Nachlese

**Süddeutschland**
**Aufstiegsspiele zur Gauliga**

**Gau Südwest:**

| | |
|---|---|
| Ludwigshafen 04 — SV Wiesbaden | 2:0 |
| MSV Darmstadt — Teutonia Hausen | 2:6 |
| 1. FC Kaiserslautern — Spfr. Saarbrücken | 2:3 |

**Gau Württemberg:**

| | |
|---|---|
| Union Böckingen — SV Göppingen | 5:1 |
| FV Nürtingen — VfR Gaisburg | 0:0 |
| SpVg. Trossingen — FC Mengen | 1:3 |

**Gau Bayern:**

| | |
|---|---|
| Jahn Regensburg — TV 60 Fürth (Sa) | 5:0 |

**Von-Tschammer-Pokalspiele**

| | |
|---|---|
| VfB Friedberg — Wormatia Worms n. V. | 2:3 |
| Westmark Trier — VfB Stuttgart | 0:1 |

**Freundschaftsspiele**

| | |
|---|---|
| Wacker München — Stuttgarter Kickers | 4:0 |
| Geislingen/Ulm — Württbg. Nachwuchs | 2:2 |
| SpVg. Durlach-Aue — Karlsruher FV | 1:3 |
| FV Ettlingen — Karlsruher FV | 3:4 |
| FC Gutach — Germania Brötzingen | 2:2 |

## Aufstiegsspiele in Südwest

**Wiesbaden in Ludwigshafen besiegt**

Im Gau Südwest läßt nach dem letzten Sonntag die Tabelle noch nicht klar erkennen, wer im nächsten Jahr in der Gauliga spielt. Theoretisch haben nach der sonntäglichen Niederlage des SV Wiesbaden bei Germania Ludwigshafen noch insgesamt vier Vereine die Möglichkeit, den Sprung in die Gauliga zu tun, nämlich Sportfr. Saarbrücken, SV Wiesbaden, Ludwigshafen 04 und MSV Darmstadt, der am Sonntag auf eignem Platz durch eine 2:6-Niederlage gegen Teutonia Hausen sogar noch zwei Punkte einbüßte.

**Die Tabelle**
gibt darüber besser Aufschluß:

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. Sfr. Saarbrücken | 11 | 21:17 | 15:7 |
| 2. SV Wiesbaden | 9 | 19:8 | 13:5 |
| 3. Ludwigshafen 04 | 10 | 17:11 | 12:8 |
| 4. Reichsb. Frankfurt | 11 | 22:15 | 11:11 |
| 5. MSV Darmstadt | 9 | 15:17 | 9:9 |
| 6. Teutonia Hausen | 11 | 18:30 | 8:14 |
| 7. 1. FC Kaiserslautern | 11 | 15:29 | 4:18 |

## Württembergs Gauliganeulinge

**Union Böckingen und SV Göppingen**

Im Gau Württemberg wurden am Sonntag noch drei bedeutungslose Spiele zum Aufstieg in die Gauliga ausgetragen. Union Böckingen und SV Göppingen, die beiden neuen Gauligisten, standen sich in Böckingen zum Kampf gegenüber. Union Böckingen wahrte ihren Ruf, in den bisherigen Aufstiegsspielen unbesiegt zu sein, durch einen eindeutigen 5:1-Sieg. FV Nürtingen und VfR Gaisburg trennten sich torlos, während Mengen bei der SpVg. Trossingen zu einem 3:1-Sieg kam. — Die Tabelle:

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. Union Böckingen | 9 | 35:10 | 18:0 |
| 2. SV Göppingen | 10 | 32:22 | 13:7 |
| 3. VfR Gaisburg | 10 | 18:16 | 10:10 |
| 4. FC Mengen | 10 | 18:45 | 7:13 |
| 5. FV Nürtingen | 9 | 20:20 | 5:13 |
| 6. SVg. Trossingen | 10 | 9:19 | 5:15 |

## Schwedischer Fußballsieg

**Schweiz — Schweden 2:5 (0:2)**

Auf ihrer Nordlandreise stellte sich die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag in Stockholm vor. Die schwedische Elf siegte überlegen mit 5:2 (2:0) Toren, ohne allerdings restlos überzeugt zu haben. 14 000 Zuschauer erlebten einen klassearmen Kampf, der keinen Höhepunkt hatte. Schiedsrichter war der bekannte dänische Tennisspieler Einar Ullrich. Die Schweden hatten das Treffen vom Anstoß weg in der Hand und durch zwei Tore von Hallmann und Persson sorgten sie für den Pausenstand. Nach dem Wechsel holten die Eidgenossen durch einen überraschenden Weitschuß Aebis zwar einen Treffer auf, aber Hallmann und Grahn erzielten noch drei Treffer für die Schweden. Erst dann konnten die Gäste das Ergebnis auf 5:2 etwas verbessern.

## Um den Bürckel-Pokal

**VfL Neustadt — Phönix L'hafen 2:6**

Die Spiele um den von Gauleiter Bürckel gestifteten Pokal führten am Sonntag in Neustadt den dortigen VfL mit Phönix Ludwigshafen zusammen. Die Ludwigshafener erwiesen sich als die technisch wesentlich besser durchgebildete Elf und errangen auf Grund ihres besseren Zusammenspieles, besonders nach der Pause, einen klaren Sieg. Neustadt legte vor der Pause ein scharfes Tempo vor, dem es aber nach dem Wechsel selbst erlag. Ludwigshafens Sturm fand sich erst in der zweiten Hälfte zusammen, wobei neben Hörnle der jugendliche Rechtsaußen Riehm angenehm auffiel. Verteidigung und Läuferreihe spielten ohne Tadel. Neustadts Stärke lag ebenfalls bei der Verteidigung und der Läuferreihe. Degens Führungstor glich Neustadt durch Elfmeter aus und zog durch Heiner sogar noch in Front. Dann schaffte aber Riehm den Ausgleich und vier von Hermann, Müller, Riehm und wieder Hermann erzielte Tore sicherten dem Phönix einen klaren Sieg.

**Der Stand der Tabelle**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Phönix Ludwigshafen | 2 | 9:5 | 3:1 |
| Ver. Neunkirchen | 2 | 6:4 | 3:1 |
| FV Saarbrücken | 2 | 5:5 | 2:2 |
| VfL Neustadt | 2 | 4:10 | 0:4 |

# FV Rastatt in Badens Gauliga

**Sandhofen besiegt den Sportclub Freiburg mit 3:1 Toren (Halbzeit 1:0)**

Bei den badischen Aufstiegsspielen konnte am Sonntag im FV 04 Rastatt der erste neue Gauligist ermittelt werden. Die Rastatter setzten am Sonntag mit einem 2:1 (1:0)-Erfolg ihre Siegesserie in Villingen fort und holten sich damit die zum Aufstieg in die Gauliga nötigen Punkte. Die SpVg. Sandhofen machte ihre Anwartschaft auf den zweiten freien Platz in der obersten Spielklasse durch einen 3:1 (1:0)-Sieg über den SC Freiburg geltend.

**Die Tabelle**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| FV Rastatt | 5 | 15:4 | 9:1 |
| Sandhofen | 5 | 12:11 | 6:4 |
| FC Villingen | 5 | 5:6 | 4:6 |
| SC Freiburg | 5 | 4:15 | 1:9 |

### SC Freiburg — SpVg. Sandhofen 1:3 (0:1)

Beide Mannschaften lieferten sich in Freiburg ein recht mattes Spiel, das die Mannheimer auf Grund ihrer besseren Stürmerleistungen verdient mit 3:1 (1:0) gewannen. Die Freiburger konnten nicht an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen, vor allem spielte der Sturm ohne jeden Zusammenhang. Die Hintermannschaft und die Läuferreihe konnten gefallen. Das einzige Tor vor der Pause erzielte Vogel für die Mannheimer in der 35. Minute. Nach Wiederbeginn stellte Braun durch einen verwandelten Elfmeterball den Ausgleich her. Zehn Minuten später führte ein Selbsttor des Freiburger Verteidigers Wagner zur 2:1-Führung für Sandhofen. Den dritten Treffer für die Gäste erzielte Fluger. Schiedsrichter Schwager (Pforzheim) leitete vor 400 Zuschauern zufriedenstellend.

### FC 08 Villingen — FV 04 Rastatt 1:2 (0:1)

In dieser Begegnung gab der weitaus durchschlagskräftigere Sturm des FV Rastatt den Ausschlag zum Siege und damit die Gelegenheit zum Wiederaufstieg in die Gauliga. Schon in der ersten Hälfte waren die Rastatter in 1:0-Führung gegangen, die kurz nach dem Wechsel durch den Halbrechten auf 2:0 ausgebaut wurde. Villingen, das schon in den ersten Spielminuten einen seiner Stürmer verloren hatte, kam Mitte der zweiten Hälfte zum Ehrentor. Trotz der großen Hitze wurde auf beiden Seiten mit vollstem Einsatz gekämpft.

**1. FC Nürnberg nach heroischem Kampf „Deutscher Fußballmeister 1936"** Weltbild (M)
Fortunas Halblinker Zwolanowski schießt an dem am Boden liegenden Nürnberger Köhl vorbei ins Aus. 55 000 Zuschauer sahen im Berliner Poststadion das grandiose Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna-Düsseldorf und dem 1. FC Nürnberg, das Nürnberg in der letzten Minute der Verlängerung 2:1 gewann.

# Vier Nationen bei der Kanu-Regatta

**In Frankfurt a. M. holten Mannheimer Vereine insgesamt elf erste Siege**

Die vom Fachamt Kanusport in Frankfurt durchgeführte internationale Regatta brachte bei gutem Besuch und störungsfreier Durchführung spannende Kämpfe. Waren bei den ersten internationalen Wettkämpfen auf dem Bodensee nur die Schweizer am Start, so stand den deutschen Mannschaften auf der Mainstrecke in den Vertretern der drei Nationen Belgien, Jugoslawien und Italien eine zahlenmäßig stärkere ausländische Gegnerschaft gegenüber. Allerdings konnten sich die Ausländer nicht durchsetzen, da ihnen die rennsportliche Erfahrung noch fehlt.

Der Einer-Kajak für Senioren, der die stärkste ausländische Beteiligung gefunden hatte, wurde von dem Mannheimer Stumpf gewonnen. Die beiden Jugoslawen Zidar und Vincency und der Belgier Deneumourin waren in den Vorkämpfen bereits ausgeschieden. Der Italiener Sasso-Zant konnte dagegen hinter dem Hannoveraner Storonneck guter Dritter werden. Den Zweier-Kajak (Senioren) gewannen Storonneck/Röbrbein. Eines der schönsten Rennen des Tages war der Vierer-Kajak für Senioren, den der Post-SV Frankfurt vor der Mannheimer RG an sich brachte.

**Ergebnisse:**

Einer-Kajak, Anf.: 1. VfWsp. Mainz (Kast) 4:20.8, 2. Post-SV Frankfurt (Hofmann) 4:25.8. Zweier-Kanadier, Anf.: 1. RG Mannheim (Schrauth-Greulich) 4:50, 2. Wassersport Mannh.-Sandhofen (Hamann-Tritschler) 5:05.2. — Zweier-Kajak, Jun.: 1. RC Mainz (Rhein-Hamann) 3:57.6, 2. Kanufreunde Biebrich (Hachenberger-Nassau), 4:00. — Einer-Kajak, Sen.: 1. PG Mannheim (Stumpf) 4:13.4, 2. Hannoverscher RC (Storonneck) 4:14.2, 3. Reale de Fed. ital. di Canottaggio (Sasso-Zant) 4:19.8. — Einer-Kanadier, Sen.: 1. RG Mannheim (Sons) 5:25.8, 2. FKV Frankfurt (Steindrenner) 5:30.4. — Zehner-Kanadier, Jug.: 1. KFR Biebrich 2:23, 2. RC Mannheim 2:23.2, 3. PG Mannheim 2:30, 4. Wassersportverein Mannheim-Sandhofen 2:32.2. — Einer-Kajak, Altersklasse 1—2: 1. Darmstädter TuSpg. (Fasler) 4:35, 2. Darmstädter TuSgm. (Müller) 4:45.4, 3. Kfr. Mainz (Beßlegel) 4:55.5. — Zweier-Kajak, Anf.: 1. RG FKV 1913 PSV Frankfurt (Israel/Dersling) 4:04.6, 2. VfWassersp. 1933 Mainz (Kast-Janecek) 4:08.6. — Einer-Kanadier, Anf.: 1. WSV Mannheim-Sandhofen (Zeitvogel) 5:50.3, 2. PG Mannheim (Schönbrod) 5:50.4. — Junioren: 1. RC Mannheim (Volz) 5:35.4, 2. PG Mannheim (Parnitzke) 5:38.4. — Einer-Kajak, Frauen Anf.: 1. PG Mannheim (Grob) 2:57, 2. WSV Mannh.-Sandhofen (Wittemann) 3:14.2. — Junioren: 1. RC Mannheim (Rieger) 2:50.2, 2. Frankfurter LRC (Matzke) 2:58.7. — Zweier-Faltboot, Jugend: 1. RA d. PSV Frankfurt 15:38.6, 2. RC Mannheim 15:49.4. — Einer-Faltboot, Jugend: 1. Mannheimer RC (Köller) 14:48.2, 2. Darmstädter TuSG (Christmann) 15:40.2. — Einer-Kajak, Jun.: 1. Kfr. Biebrich (Hachenberger) 4:16, 2. RC Mainz (Rhein) 4:17. — Zweier-Kajak, Sen.: 1. Hannoverscher Kanuclub (Storonneck-Röbrbach) 3:56.2, 2. PSV Frankfurt (Kiesel-Schroth) 3:59.8, 3. Saarbrücker RC (Thomae-Neu) 4:02. — Zweier-Kanadier Sen.: 1. RC Mannheim (Widmaier-Kuhn) kampflos. — Einer-Kajak, Frauen Sen.: 1. Mannheimer RG (Becker) 2:52, 2. Saarbrücker RC (Rob) 2:54.4. — Einer-Kanadier, unbeschränkt: 1. WSV Mannheim-Sandhofen 3:59.4, 2. Darmstädter TuSG 4:00.8, 3. Kfr. Biebrich-Wiesbaden 4:07.2. — Vierer-Kajak, Sen.: 1. PSV Frankfurt 3:34, 2. Mannheimer RG 3:34.4, 3. Hannoverscher RC 3:38.6.

# Deutscher Marathonlauf in Gluthitze

**Barsicke (Breslau) Ueberraschungssieger / Bleiweiß (Berlin) gewinnt das 50-Km-Gehen**

Die Deutsche Marathonmeisterschaft wurde am Sonntag auf der für die Olympischen Spiele vorgesehenen Strecke, allerdings mit Start und Ziel im Sportforum, ausgetragen. Sie ergab die überraschende Tatsache, daß von der Olympiamannschaft nur Bräsicke sich an der Spitze halten konnte. Den Sieg errang der 23jährige Breslauer Franz Barsicke vom Postsportverein Stephan Breslau, der damit seinen bisher größten Erfolg feierte. Zusammen mit seinem Bruder und dem Vereinskameraden Engel wurde er bekanntlich im Vorjahre Mannschaftsmeister über die gleiche Strecke. In 2:51:22.2 Stunden erreichte er als Erster das Ziel, was in Anbetracht der irrsinnigen Gluthitze noch als eine sehr gute Zeit anzusprechen ist. Barsicke, der im Vorjahre Achter geworden war, ging in tadelloser Haltung durchs Ziel. Den zweiten Platz belegte der schon längere Zeit in Deutschland weilende Paul de Bruyn, ziemlich abgekämpft in 2:52:57 mit 350 Meter Rückstand vor dem Berliner Bräsicke mit 2:55:39.5 und Borgsen (Berlin) 3:03:01.4. Da die Anlagen des Reichssportfeldes für die Oeffentlichkeit noch nicht freigegeben sind, ging der Lauf ohne Zuschauer vor sich. De Bruyn, Siegers, Bertsch und Barsicke gingen mit der Spitze ab. Siegers, de Bruyn und Bertsch konnten den Breslauer bis zum Wendepunkt etwas abschütteln. Aber schon wenig später gab der Stuttgarter Bertsch auf und 2 Kilometer weiter streckte auch Siegers die Waffen. Barsicke schob sich jetzt immer mehr nach vorn, passierte Bräsicke und überholte schließlich auch noch de Bruyn. Der Schlesier vergrößerte in tadelloser Laufweise seinen Vorsprung immer mehr und siegte unangefochten.

Nicht weniger hatten die Geher unter der Gluthitze zu leiden. Der in letzter Zeit schon in gleichmäßiger Form gehende Berliner Bleiweiß holte sich den Meistertitel nach 4:48:57 Stunden knapp vor dem Dresdener Plehn, der nach 4:49:13 das Ziel erreichte. Der Berliner Dill folgte mit 4:53:22 Stunden an dritter Stelle.

**Ergebnisse:**

Marathon-Meisterschaft: 1. Franz Barsicke (Breslau) 2:51:22.2, 2. Paul de Bruyn (Berliner SC) 2:52:57.7, 3. Bräsicke (Berlin) 2:55:39.5, 4. Borgsen (Berlin) 3:03:01.4, 5. Müller (Dresden) 3:07:11, 6. H. Heber (Stuttgart) 3:09:31, 7. Gnädig (Berlin) 3:12:27, 8. Sikorski (Berlin) 3:13:04, 9. Seefeld (Berlin) 3:15:07, 10. Burkardt (Stettin) 3:16:08. — Mannschaften: 1. Berliner SC (P. de Bruyn, Seefeld, Braiek) 18 P., 2. Polizeisportverein 24 P., 3. Bewag Berlin 26 P., 4. Berliner Turn- und Sportvereinigung 1850 39 P. — 50-Kilometer-Gehen: 1. Bleiweiß (Berliner Athletik-Klub) 4:48:57, 2. Plehn (Dresdener SC) 4:49:13, 3. Dill (Reichsbahn-SV Berlin) 4:53:22, 4. Wieder (Spvg. Osram Berlin) 4:58:57, 5. Fischer (Braunschweig) 5:19:36, 6. Feucht (St. Georg Hamburg) 5:23:04, 7. Neurodt (Hamburg) 5:33:34, 8. Fahrenholz (Hamburg) 6:26:01, 9. Koldewey (Hamburg) 5:51:54, 10. Brandau (Chemnitz) 5:33:55. — Mannschaften: 1. St. Georg Hamburg.

## Offenbacher Regatta

**Sieg des Mannheimers Schäfer**

Die Offenbacher Ruderregatta war am zweiten Tag besser besucht als am Vortag. Das gute Wetter und das glatte Wasser ließen recht gute Zeiten zu, zumal die ersten Rennen auch noch durch einen „Schiebewind" begünstigt wurden. Später, als sich der Wind dann gelegt hatte, wurden allerdings nur noch Normalzeiten erzielt. Durch Zurückziehung von verschiedenen Meldungen in der letzten Stunde kam es in zwei Fällen nur zu Zweikämpfen. Das Rennen im Großen Achter um den Undine-Preis war von Anfang an in Händen der Frankfurter Germanen.

**Die Ergebnisse:**

**Juniorein er:** 1. v. d. Bergh (Mainzer RV) 6:38,4 Min.; 2. Beck (Undine Offenbach) 6:44,8; 3. Münzert (Frankfurter RV 69) 6:55,6. — **Zweiter Jungmannvierer,** 1. Rennen: 1. Mainzer RC Fortuna 6:19,5; 2. Frankfurter RG Germania 6:23,2; 3. Wimbdurger RR 07 6:36,4. 2. Rennen: 1. Undine Offenbach 6:26,8 Min.; 2. WSV Bürgel bei Offenbach 6:30,8 Min.; 3. Wormser RV 6:38. 3. Rennen: 1. Hanauer RG 6:41,4; 2. Universität Bonn 6:45,2; 3. RG Fechenheim 1910 6:48,3. — **Juniorachter:** 1. Germania Frankfurt 5:48,3; 2. Frankfurter RV 1865 5:51,1. — **Zweiter Vierer:** 1. RG Saar Saarbrücken 6:19,4; 2. Limburger RR 07 6:20,4. — **Hindenburg-Einer:** 1. Kurt Schmitt (RC Bamberg) 6:48,3; 2. van de Bergh (Mainzer RV) 6:52,4; 3. Hermann Sauer (Frankfurter RV 63) 7:18,4. — **Dritter Jungmannvierer,** 1. Rennen: 1. RC Bamberg 6:27,5; 2. RV Hellas Offenbach 6:31,5; 3. Teutonia Frankfurt 6:47. 2. Rennen: 1. Offenbacher RG Undine 6:29,6; 2. Frankfurter RC Alemannia 6:44,9. — **Altherren-Vierer:** 1. Freiheit Mühlheim, nicht gezeitet; 2. Frankfurter RV Fechenheim. — **Altherren-Einer:** 1. Karl Schäfer (Mannheimer RV Baden) 6:55,6; 2. Karl Kimmel (Offenbacher RuSchV). — **Erster Vierer:** RC Saarbrücken kampflos zugesprochen. Germania Frankfurt nicht gestartet. — **Dritter Senior-Vierer:** 1. RG Wiesbaden-Biebrich 6:15,8 Min.; 2. RV Hellas Offenbach 6:20; 3. Mainzer RV 6:25. 2. Rennen: 1. Frankfurter RG Oberrad 6:15,6; 2. RG Lahnstein 6:18,8. — **Dritter Einer:** 1. Heinz Müller (Saar Saarbrücken) 6:53,7 Minuten; 2. Franz Wann (Mainzer RV) 7:00,6; 3. Dr. Weißenfels (Kreuznacher RC) 7:04,2. — **Dritter Achter,** 1. Rennen: 1. RG Wiesbaden-Biebrich 5:47,4; 2. RV Saar Saarbrücken 5:54,4; 3. Mannheimer RR 5:54,9. 2. Rennen: 1. WSV Bürgel bei Offenbach 5:49; 2. Universität Frankfurt a. M. 5:51; 3. RC Bamberg 6:08,6. — **Erster Achter:** 1. Frankfurter RG Germania 5:39,8; 2. Würzburger RV 5:46,6 Min.

### 28. Internationale Bodensee-Regatta

Der Ruderverein Neptun Konstanz brachte am Sonntag seine 28. Internationale Bodensee-Regatta zur Durchführung, wobei, wie alljährlich, die Schweizer Vereine stark vertreten waren. Von den teilnehmenden 16 Vereinen hatten insgesamt allein 12 Schweizer Vereine Rennungen abgegeben, die dann auch 12 Siege nach Hause brachten gegenüber nur drei Siegen der deutschen Vereine. Am erfolgreichsten war der SC Ruderklub Zürich mit 4 Siegen und 3 zweiten Plätzen. Ihm folgte der Seeklub Zürich mit 3 Siegen und 2 zweiten Plätzen. Die deutschen Siege fielen an Neptun Konstanz (2 Siege) und an den Ruderklub Ulm (1 Sieg), während der RC Friedrichshafen nur einen zweiten Platz belegte.

---

### FV Zuffenhausen — VfL Neckarau 4:2 (2:2)

In einem Freundschaftskampf standen sich am Sonntag der FV Zuffenhausen und der VfL Neckarau gegenüber. Das Treffen gestaltete sich nur in der ersten Hälfte zu einem interessanten und abwechslungsreichen Spiel, wobei beide Mannschaften sich ziemlich die Waage hielten. Trotz der drückenden Hitze war das Spiel überaus rasch. Nach der Pause allerdings traten die Leistungen merklich ab, insbesondere die Gäste zeigten sich ziemlich lustlos und verloren in dieser Spielperiode den Kampf an Zuffenhausen. In der ersten Hälfte kamen beide Parteien zu je zwei Treffern, in der zweiten Hälfte stellte dann Zuffenhausen durch zwei weitere Tore den Sieg sicher. Schlenz (Stuttgart) leitete zufriedenstellend.

MARCHIVUM

# Burgen des Führerordens der Bewegung

## Des Führers Sorge gilt allein der Zukunft / Nationalsozialistische Charakterbildung ist selbstverständliche Voraussetzung

(Von unserem nach Crössinsee entsandten Sonderberichterstatter.)

**Als der Führer im Jahre 1933 die Macht im Staate ergriff, war es für die Männer, die den neuen Glauben vorantrugen und Tag für Tag im Volke tiefer zu verankern trachteten, von vornherein klar: der Kampf der Bewegung hatte mit diesem Tage nicht seinen Abschluß gefunden, sondern mußte nun erst recht mit jener zähen Verbissenheit und nie erlahmenden Beharrlichkeit fortgeführt werden, ohne die der Sieg des 30. Januar 1933 niemals erzwungen worden wäre.**

### Führerorden der Bewegung

Dieser Kampf aber, der nun begann, ist wohl auf das gleiche Ziel gerichtet, trägt aber jetzt nach Erringung der Macht gänzlich andere Vorzeichen, muß mit anderen Mitteln und auf anderen Wegen ausgefochten werden. Der Führer sagte in seiner großen Rede auf dem 15. Jahrestag der Ortsgruppe Landshut: „Ich werde sowohl die Sorgen der Gegenwart wie die der Zukunft genau so meistern, wie ich sie in der Vergangenheit gemeistert habe. Jedoch eine Sorge habe ich, die mir wirklich Sorge macht. Das ist die Sorge, ob es uns gelingt, den Führernachwuchs für die politische Leitung der NSDAP heranzubilden!" Auch diese Sorge ist jetzt dem Führer genommen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Alfred Rosenberg — zwei Männer, deren Namen aus der Geschichte der Bewegung nicht hinwegzudenken sind — haben sich der verantwortungsschweren Aufgabe unterzogen, die Fundamente zu schaffen, auf denen das Führerkorps der Bewegung aufgebaut werden wird. Es stand von Anfang an fest, daß mit Versuchen und Teillösungen eine für den Bestand des Volkes und der Bewegung so bedeutungsvolle Frage nicht gelöst werden konnte. Der Gedanke des Führerordens der Bewegung — der eine Totallösung dieser Frage darstellt — gewann allmählich Gestalt und wurde nun durch Dr. Ley in die Tat umgesetzt.

### Drei Burgen — Zeugen des Willens

Im Laufe dreier Jahre sind drei Burgen — gewaltig und einmalig in Anlage und Ausmaß — aus dem Boden gewachsen, Burgen des nationalsozialistischen Ordens, dessen Männer berufen sein werden, Volk und Bewegung zu führen und ihren Bestand für alle Zeiten zu sichern und zu mehren: Crössinsee in Pommern, Vogelsang in der Eifel und Sonthofen im Allgäu. Die erste dieser Burgen wird ihre Arbeit am 2. Mai aufnehmen. Von diesen drei Stätten wird der neue Kampf ins Land hinaus getragen, hier wird der Wille der Bewegung geformt. Nur die Besten des Volkes, die ihre Tatbereitschaft und ihren Opfergeist unter Beweis gestellt haben, werden die Schulung auf den Ordensburgen durchlaufen können. Die Auslese wird nach dem Prinzip der Leistung und der rassischen Eignung vorgenommen. Die gewaltigen Bauten, die würdig neben dem Werk der Reichsautobahn und dem der Parteibauten am Königlichen Platz in München und auf dem Reichsparteitaggelände in Nürnberg stehen, sind Zeugen nationalsozialistischen Tatwillens. Sie werden nicht nur in späteren Zeitläufen Zeugnis von der Leistung unserer Generation ablegen, sondern sind schon jetzt Kampfplätze, auf denen eine fruchtbringende und bedeutsame Arbeit im Dienste der Gegenwart geleistet wird.

### Die Arbeit auf den Burgen

Nach der Uebergabe der drei Ordensburgen auf der Burg Crössinsee hat der Führer die großen Grundgedanken der Ordensidee entwickelt und dabei die Feststellung getroffen, daß hier zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Volkes ein Orden im Wachsen ist, dessen Arbeit und Wirken einzig auf ein Ziel ausgerichtet ist: Deutschland.

Die Worte des Führers werden den Männern, die für die Arbeit auf den Burgen verantwortlich sind, eine bindende Verpflichtung sein. Das Ziel dieser Arbeit läuft nicht darauf hinaus, in einer undurchdringlichen Weltabgeschiedenheit Wissenschaftler und Theoretiker zu formen. Es sollen vielmehr an diesen drei Stätten Männer heranwachsen, die nach dieser dreijährigen Schulung dazu reif gemacht sind, an verantwortlicher Stelle dem Volksganzen zu dienen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe aber bedarf es nicht nur eines reinen Willens und einer fanatischen Liebe zur Idee oder nur eines stofflichen Wissens und eines handwerklichen Könnens, sondern es bedarf einer im besten Sinne nationalsozialistischen Charakterhaltung im Verein mit jener Wissensgrundlage, die dem Menschen, der andere zu führen hat, den Rückhalt für ein freies und ungezwungenes Auftreten, für Entschlußkraft und eine nutzbringende Entfaltung seiner Kräfte gibt.

Die Anforderungen, die an die Männer auf den Ordensburgen gestellt werden, sind daher so groß und weitgefaßt, daß sie wirklich nicht nur von den Besten, sondern auch innerhalb dieses Kreises wiederum nur von der Auslese der Besten erfüllt werden können.

### Die Auslese

Hier werden nur Männer gebraucht, die in jeder Beziehung geradlinig, tatkräftig und umsichtig sind und die die besten Anlagen und Eigenschaften in sich tragen. Niemand von ihnen braucht einen bestimmten Wissensstoff mitzubringen, niemand braucht das Abitur, eine sonstige Schulprüfung abgelegt oder auch nur eine höhere Schule besucht zu haben. Eine solche Anforderung würde von vornherein den Kreis der Auserlesenen auf diejenigen beschränken, die durch materielle Besserstellung vom Schicksal begünstigt sind.

Eine andere Prüfung aber — die für die geistige Anlage der Schulungsarbeit kennzeichnend ist — müssen die Männer der Ordensburgen gleich zu Anfang ablegen: eine Mutprobe in Form eines Fallschirmabsprungs aus großer Höhe. Allein diese scheinbar unbedeutende Tatsache charakterisiert das Prinzip der Auslese: Nur die menschlichen Anlagen und besonderen Eigenschaften müssen vorhanden sein. Alles übrige aber, was menschliches Zutun den naturgegebenen charakterlichen Eigenschaften hinzuzufügen vermag, ist nicht Voraussetzung für die Aufnahme in den Kreis des Führerordens, sondern bleibt der Arbeit auf den Ordensburgen selbst überlassen.

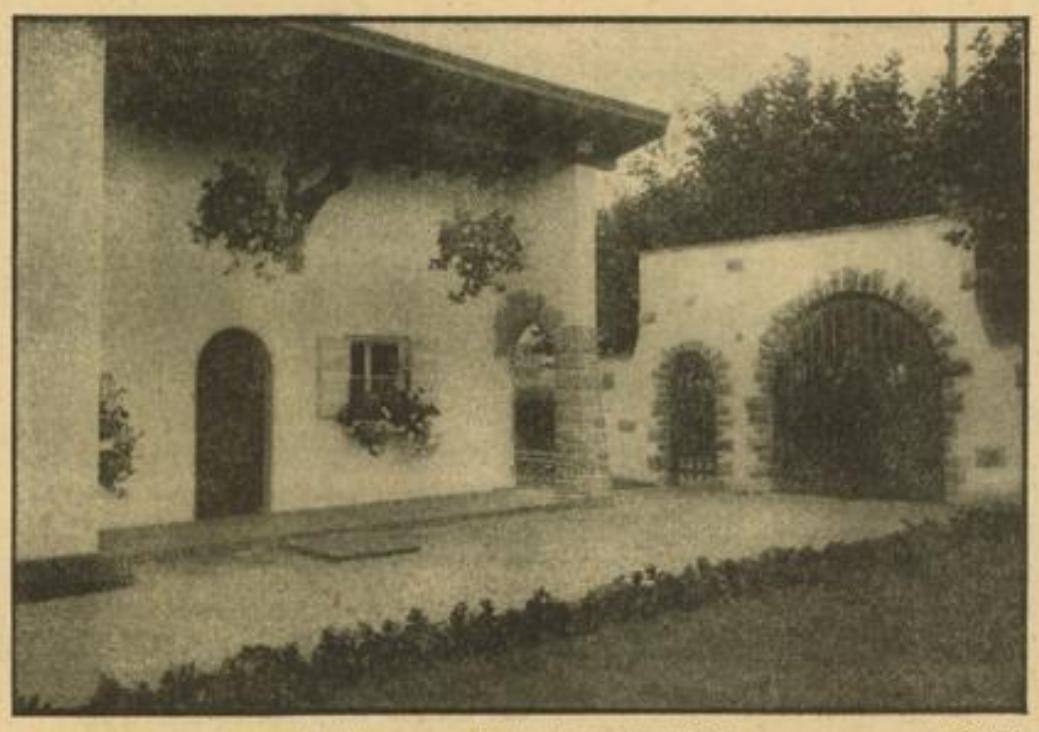
Schon diese wenigen hier angeführten Gesichtspunkte zeigen, daß es sich hierbei um das vollkommenste und höchstentwickelte System der menschlichen Auslese handelt, nach dem jemals in einem Staate, in einem Orden oder einer Bewegung verfahren wurde. Die Richtlinien zur Aufnahme in die Burgen, die von Dr. Ley ausgearbeitet und herausgegeben wurden, sind schon rein äußerlich als Ergebnis eines gründlichen und sorgsamen psychologischen Studiums, einer umfassenden Kenntnis menschlicher Schwächen und eines auf reiche Erfahrung gestützten Wissens um den tieferen Sinn und das Geheimnis der Volks- und Staatsführung gekennzeichnet. Wer für die Schulung auf den Ordensburgen nach diesen Richtlinien ausgemustert ist, hat seine politische und charakterliche Feuerprobe bereits bestanden und soll nun den letzten Schliff erhalten, durch den er im Sinne der Idee zum möglichst vollkommenen Nationalsozialisten wird.

Die Arbeit auf diesen einzigartigen Stätten weltanschaulicher Erziehung wird erst in kommender Zeit voll gewürdigt werden können.

Weltbild (M)

**Abschied von einem treuen Kämpfer**

Stabschef Lutze am Grabe des ermordeten Danziger SA-Mannes Günter Deskowski, der unter Beteiligung aller Parteigliederungen beigesetzt wurde.



Der Eingang zum Hockenheimer Jungvolkheim — Archivbild

## Poststempel für Weimar

Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitages, Weimar 1926, benutzt das Postamt Weimar I seit dem 12. Juni einen Sonder-Poststempel, der auf die machtvolle Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom 3. bis 5. Juli dieses Jahres in Weimar hinweist. Im Mittelpunkt des Stempelbildes steht die Standarte Thüringen, die sowohl auf dem Plakat wie auf dem Abzeichen der Zehnjahresfeier von Jürgen Wegener festgehalten ist.

Gauleiter Fritz Sauckel hat diese Standarte zum Symbol der Tagung gemacht, weil die Standarte Thüringen zu jenen acht Standarten gehörte, die damals 1926 vom Führer Adolf Hitler als erste nach der Wiederbegründung der Partei verliehen und geweiht wurden.

Dieser Poststempel, der für Briefmarkensammler von besonderem Interesse ist, wird den Vernehmen nach bis zum 5. Juli Verwendung finden.

## Film und Partei

Die Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film, gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, auf eine am 11. Mai 1933 erlassene Anordnung hinzuweisen, die von dem Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, und dem Reichsschatzmeister Schwarz unterzeichnet ist und sämtlichen Gliederungen der Partei das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen ohne ausdrückliche Genehmigung der Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung verbietet. Zuständig für das Herstellen von Filmen ist die letztgenannte Stelle bzw. die jeweilige Gaufilmstelle. Außerdem wurde angeordnet, daß zur Durchführung von Filmveranstaltungen im Rahmen der NSDAP oder ihrer Gliederungen einzig und allein die Gaufilmstellen der NSDAP berechtigt sind. Auch das Schließen von Verträgen jeglicher Art mit der Filmindustrie (Verleiher) ist allen Untergliederungen verboten und Geschäftemacherei mit dem Film strengstens untersagt.

# Ein Jahr Jungvolkheim Hockenheim

## „Das schönste Heim Deutschlands in seiner Art" / Eine mustergültige Anlage

**Am Rande der Stadt Hockenheim, inmitten von Obstbäumen, Wiesen und Blumen — auch ein klares Bächlein fließt nahe vorbei — steht ein kleines, freundliches Haus, ganz in weiß, blumenumkränzt und mauerumhegt, das Heim des Hockenheimer Jungvolks. Vor nunmehr einem Jahr durfte das Jungvolk in seine schönen Räume mit ihren putzigen Fenstern, buntbemalten Decken, lauschigen Ecken und herrlichem Kachelofen einziehen.**

Wie war es vorher gewesen? Nirgends hatte man eine Bleibe. Der Betrieb im Schulzimmer ließ nicht die rechte Freude, die beim Jungvolkdienst sein soll, aufkommen. Störungen und Verdruß waren unvermeidlich. Der sehnliche Wunsch nach einem eigenen Haus wurde immer stärker, bis es endlich gelang, den richtigen Weg zu einem solchen zu finden.

Die Stadtverwaltung, unter Führung des Bürgermeisters Pg. Neuschäfer, stellte Mittel zur Beschaffung der Baustoffe zur Verfügung, die Handwerker ließen viele Stunden ihre Arbeitskraft, Volksgenossen steuerten teils Geld, teils Gegenstände bei, und so gelang es, bis zum Mai vorigen Jahres das neue Heim nach den Plänen des Stadtbaumeisters Kraft aufzuführen und mit vorbildlich gehaltenen Anlagen zu umgeben, die man als die kostbare Fassung eines noch kostbareren Edelsteines ansehen kann.

Es lohnt sich, dem Hockenheimer Jungvolk einen Besuch abzustatten. Da es sich um eine mustergültige Tat auf dem Gebiete des Häuserbaues handelt, wurde ein Bild davon in das vom Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner mit einem Vorwort versehene Buch „Neues Bauen in Baden" aufgenommen. Aber nicht nur im engeren Heimatland kann sich das Hockenheimer Jungvolkheim sehen lassen. Der Reichsführer des deutschen Jugendherbergswesens, Radatz, und Oberbannführer Brennecke von der Reichsjugendführung Berlin statteten ihm im verflossenen Jahr einen Besuch ab und waren voll des Lobes über das Heim, seine Einrichtungen und die es umgebenden Anlagen. Oberbannführer Brennecke faßte sein Urteil in die Worte: „Man kann ruhig sagen, das ist das schönste Heim Deutschlands in seiner Art!"

Klar, daß ein solches Wort unser Hockenheimer Jungvolk gefreut und stolz gemacht hat. Es und seine Führung lassen es sich angelegen sein, ihr Haus immer schmuck und fein zu halten. Nie wird vergessen, den Rasen zu sprengen, die Blumen in den Kästen vor den Fenstern zu gießen und die Wege immer in Ordnung zu halten. Als Lohn dafür wurde der Blütenflor des Hockenheimer Jungvolkheimes im Herbst vorigen Jahres von der Mannheimer Blumen- und Balkonschmuck-Kommission mit einem Ia-Preis ausgezeichnet.

Das aus einem Tagesraum, einem Saal, einer Küche und zwei Arbeitsräumen bestehende Jungvolkheim Hockenheim ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt Hockenheim, das Vogelhaus dahinter und der treue Wachhund Barry, ein mächtiger Bernhardiner, mit dem nicht gut Kirschen essen ist, nicht minder. E. B.

# Die Zeltstadt der Erzieher im Werden

## Die Reichstagung des NSLB in Vorbereitung / Der Reichsarbeitsdienst packt an

**Ueberall in den Gauen und Kreisen des Reiches rüstet der NS-Lehrerbund zur diesjährigen Reichstagung, die ihr besonderes Gepräge durch die gleichzeitige Einweihung des „Hauses der Deutschen Erziehung" erhält. Zehntausende deutscher Erzieher werden vom 11. bis 13. Juli in Bayreuth weilen.**

Die Stadt Richard Wagners steht schon jetzt im Zeichen der Vorbereitungen, die für die Aufnahme und Beherbergung einer so gewaltigen Besucherzahl nötig sind.

Auf dem Konnersreuther Exerzierplatz, unmittelbar an der Stadtgrenze Bayreuths, hat jetzt der erste Zug der Bauabteilung des Reichsarbeitsdienstes mit der Errichtung der Zeltstadt begonnen. Diese Männer vom Arbeitsdienst bringen die nötigen Erfahrungen von den Reichsparteitagen mit und werden auch in diesem Jahr wieder in Nürnberg die Zeltlager aufbauen. Um ein Bild von den Leistungen zu geben, die zur Reichstagung des NS-Lehrerbundes vollbracht werden müssen, sei erwähnt, daß neben einem riesigen Festzelt und zwei großen Ausstellungshallen 46 weiträumige Schlafzelte gebaut werden müssen. Außerdem sind eine Wasserzuleitung in Länge von drei Kilometern zu legen und 1500 laufende Meter Entwässerungsgräben zu ziehen. Umfangreiche Erdarbeiten und Errichtung von Gestellen sind ebenfalls für die sanitären Anlagen notwendig. 2000 Zentner Stroh müssen verladen und in 15 000 Schlafsäcke verteilt werden. Zur Beleuchtung der Räumlichkeiten muß eine eigene Lichtleitung für die Zeltstadt gelegt werden.

Der erste Bauzug hat bereits mit der Schaffung der 16 Meter hohen Festhalle begonnen, in wenigen Tagen werden die zwei weiteren Züge der Bauabteilung eintreffen, so daß die Arbeiten rasch vorwärts gehen werden. Mit diesen Leistungen wird die Reichstagung des NS-Lehrerbundes nicht nur die gewaltige Kundgebung der Träger einer neuen Erziehungsidee sein, sondern auch organisatorisch eine überragende Leistung bedeuten.

## Neue DAF-Schulungsburg

Bei seiner Anwesenheit beim ersten Lehrgang des neugegründeten Volksbildungswerks der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hirschberg entwickelte Dr. Ley den Plan eines Neubaues einer Reichsschulungsburg in Hirschberg.

Diese Reichsschulungsburg der DAF, die unterhalb der jetzigen Schulungsburg, mit der Front nach dem Riesengebirge zu, errichtet werden soll, wird Raum zur Unterbringung von 500 Lehrgangsteilnehmern schaffen. Mit dem Bau, dessen Pläne Reichsorganisationsleiter Dr. Ley persönlich den Architekten zur Bearbeitung übergeben wird, soll möglichst bald begonnen werden. Die jetzige Schulungsburg, die im Dienste der „KdF"-Schulung steht, dürfte später neben diesem eigentlichen Zweck noch als Verwaltungsgebäude für die neue Reichsschulungsburg der DAF Verwendung finden.

MARCHIVUM

# Gesamtumsatz in Vorjahrshöhe gehalten

## Geschäftsbericht der Schnellpressenfabrik AG Heidelberg

Die im letzten Bericht gemeldete Steigerung des Inlandsgeschäftes hat sich nur in den ersten Monaten 1935 fortgesetzt. Die Bestimmungen über eine Marktregelung im graphischen Gewerbe haben zwangsläufig ein Sinken der Nachfrage der heimischen Käufer bewirkt. Dagegen gelang es aber, mit großen Anstrengungen durch Vermehrung der Käufe im Ausland einen Ausgleich zu finden, wodurch wertmäßig der Gesamtumsatz auf der Höhe des Vorjahres gehalten wurde, mengenmäßig konnte er sogar gesteigert werden. Auch das Werk „MAQ" Maschinenfabrik Geislingen, war wieder gut beschäftigt. Die Gesolaschäftsgänge wurde leicht erhöht. Die unveränderte Lage der Frankfurter Niederlassung hat die Gesellschaft veranlaßt, wiederum 65 000 RM auf sie abzuschreiben. Die Bezüge des Vorstandes (3) betragen 137 019, die des AR (5) 19 914 RM. Der Gesamtertrag wird mit 3.39 (3.46) Mill. RM nur wenig verändert ausgewiesen, Sondererträge mit 0.02 (0.01). Löhne und Gehälter stiegen auf 1.55 (1.4), soziale Ausgaben auf 0.12 (0.11), freiwillige soziale Leistungen auf 0.09 (0.08). Besitzsteuern erforderten 0.12 (0.09), andere Steuern 0.06 (0.06), sonstige Aufwendungen 0.76 (0.86). Auf Anlagen wurden 0.45 (0.6), auf die Beteiligung 0.065 (unv.), auf Sonstiges 0.02 (0.04) Mill. abgeschrieben, so daß einschl. 24 639 RM Vortrag ein Reingewinn von 188 213 (184 639) RM verbleibt, woraus 8 Prozent Dividende wie i. V. verteilt werden. 2 Prozent davon gehen an den Reservefonds. In der Bilanz erscheinen das Anlagevermögen mit 1.12 (1.10) Mill. RM, Beteiligungen nur noch mit 1 RM (i. V. 65 000 RM), die Vorräte mit 0.77 (0.76), die Warenforderungen mit 0.49 (0.5), die Wechsel mit 0.35 (0.71) und die Bankguthaben mit 0.11 (0.08), Kasse usw. mit 0.07 (0.08), andererseits bei unv. 2.0 AK und 0.2 Reserven die Warenschulden mit 0.13 (unv.), Bankschulden aus Umbord. von Ratenwechseln mit 0.07 (0.33), sonst. Verbindlichkeiten mit 0.27 (0.44) Mill. RM.

Die am Samstag unter dem Vorsitz von Dir. Max E. Schmid (Berlin, Zellstoff Waldhof) abgehaltene ao. HV. in der 1.85 Mill. RM AK vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1935 ohne Aussprache, sowie die vorgeschlagene Satzungsänderung betr. Bezahlung an den AR. Die einschränkenden Bestimmungen der eben erwähnten Verordnung über die Marktregelung haben am 28. 2. 36 freiwilligen Vereinbarungen zwischen den Buchdruckern und den Maschinenfabriken Platz gemacht. Der Inlandsumsatz steige seitdem wieder. Das Auslandsgeschäft habe sich in der ersten Hälfte 1936 auch weiter gut gehalten. Wegen der Währungsunsicherheiten in verschiedenen Absatzgebieten und der Störungen durch Abwehrmaßnahmen könne ein zuverlässiges Urteil über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres nicht gegeben werden.

### Berlin-Karlsruher Industriewerke AG im Zeichen der Kostendrepression

Das Unternehmen berichtet für 1935 über eine Geschäftsbelebung auf nahezu allen Gebieten des vielseitig verzweigten Fabrikationsprogramms. Ungeachtet der rückläufigen Preise hat die gesteigerte Ausnutzung der Anlagen und Einrichtungen das Ergebnis günstig beeinflußt, auf dem Auslandsmarkt kam der Firma ihr alter Weltruf sehr zustatten. Es gelang, bei allerdings teilweise unzureichenden Preisen, den Ausfuhrumsatz wertmäßig um 86 Prozent zu steigern. Es wurden alle Anstrengungen gemacht, um die Betriebsanlagen und Einrichtungen zu verbessern, zu ergänzen und zu erneuern. In Lübeck wurde mit dem Bau eines neuen Betriebes begonnen, der noch in diesem Jahre die Fabrikation aufnehmen soll. Auf den einzelnen Arbeitsgebieten wurden befriedigende Fortschritte erzielt. Die entstehenden Kosten wurden, wenn auch unter starker Anspannung, aus eigenen Mitteln ohne Inanspruchnahme fremder Mittel bestritten. Die weiteren Aufgaben will die Verwaltung in der gleichen Weise lösen. Die Belegschaft erhöhte sich bis zum Jahresschluß gegenüber dem Vorjahre um 74 Prozent, gegenüber Dezember 1933 um 296 Prozent. Die anteilige Dividende der Mauser-Werke AG für 1934/35 in Höhe von 5 (4) Prozent ist bei dem vorliegenden Abschluß nicht berücksichtigt, wohl aber die Dividende aus dem Besitz an Aktien der Dürener Metallwerke AG (für 1935 wieder 6 Prozent) mit 130 860 RM. Ein alter Verlustvortrag bei der „Maschinen für Massenverpackung GmbH" von 189 682 RM wurde von der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG gedeckt. Es kann künftig mit einem Ertrag aus dieser Beteiligung gerechnet werden. Der Ertrag stieg auf 21.73 (11.93) Mill. RM, Beteiligungen erbrachten 0.45 (0.13), Zinsen 0.25 (0.32), außerordentliche Erträge 0.49 (2.01) und Grundstückserträge 0.14 (—) Mill. RM. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 9.32 (5.59), Spezialabgaben 0.74 (0.48), Besitzsteuern 1.64 (1.25) und alle übrigen Aufwendungen 6.33 (2.25) Mill. RM. Auf Anlagen wurden 2.76 (1.53) Mill. RM abgeschrieben. Andere Abschreibungen sind mit 0.89 (1.6) Mill. RM bemessen. Der Pensionsfonds erhält 0.2 (1.0) Mill. RM. Einschließlich 0.34 (0.53) Mill. RM Vortrag verbleiben 1.53 (1.22) Mill. RM Reingewinn, woraus eine Dividende von 6 (5) Prozent verteilt werden soll. Im laufenden Jahre hat sich das Unternehmen befriedigend entwickelt. Es ist in fast allen Abteilungen gut beschäftigt.

# Sommerliche Stille an der Börse

## Berliner Börse: Aktien eher nachgebend, Renten still

Die sommerliche Stille, die sich an den Effektenmärkten meist mit dem Beginn der Sommerferien einzustellen pflegen, gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Die Bankenkundschaft fehlte so gut völlig mit Aufträgen, so daß der berufsmäßige Börsenhandel, der teilweise vom Samstag Material übertragen hatte, zu Glattstellungen schritt. Obwohl das dabei herauskommende Material nicht sehr umfangreich war, vermochte es doch mangels jeglicher Aufnahmeneigung die Kurse überwiegend herabzudrücken. Das kam, daß die nicht verstummenden Gerüchte über eine zu erwartende neue Reichsanleihe eine gewisse Zurückhaltung auslöste und dem Wunsche, sich für die Zeichnung einer solchen Anleihe bereit zu halten. Am Montagsmarkt erlitten Harpener einen Rückgang von 1⅜ (nicht, wie zuerst gemeldet, 2½) Prozent, Klöckner und Mannesmann verloren je 1¼ Prozent. Dagegen wurden Rheinstahl auf Grund zuversichtlicher Dividendenhoffnungen 2 Prozent höher bezahlt. Bei den Braunkohlenaktien waren nur Rheinbraun auf das Angebot von 6000 RM um 3½ Proz. schwächer. Von Kaliwerten gaben Westeregeln und Aschersleben um je 3 Prozent nach. In der chemischen Gruppe setzten Farben zunächst ½ Prozent höher mit 172½ ein, ermäßigten sich dann aber sogleich um ½ %. Conti Linoleum konnte auf die Dividendenerhöhung um 2½ Prozent anziehen. Elektrowerte waren verhältnismäßig wenig verändert. Von Versorgungswerten sind Rheag mit minus 2½ und HEW mit minus 1¼ Prozent als stärker gedrückt hervorzuheben. Dagegen waren Wasserwerk Gelsenkirchen gegen letzte Kassanotiz am 18. Juni um 3 Prozent fester. Deutsche Telefon ermäßigten sich um ebenfalls im Vergleich zur letzten Notiz am 18. Juni um 3 Prozent. Von Maschinenbauwerten gingen Mnag um 1½ Prozent zurück. An den übrigen Märkten fielen mit besonderen Abweichungen gegen den Samstagschlußkurs Metallgesellschaft mit minus 1½, Stoltzenberger Ulon mit minus 2½ und Südd. Zucker mit minus 3 Prozent auf.

Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz um 10 Pfg. auf 112.30 nach. Die Umschuldungsanleihe ging ebenfalls erneut um 17½ Pfg. auf 89½ zurück. Mittlere Reichsschuldbuchforderungen ermäßigten sich um ½ %. Im gleichen Ausmaß waren auch Wiederaufbauanleihe-Anspräche schwächer.

Pfando-Tagesgeld war zu 2½ bis 2½ Prozent, zum Teil aber auch unter diesen Sätzen zu haben.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12.48, der Dollar mit 2.487.

**Reichsschuldbuchforderungen.** Ausg. I: 1937er 101.25 Geld; 1938er 99.87 Geld, 100.62 Brief; 1940er 98.75 Geld, 99.62 Brief; 1941er 98.75 Geld, 99.50 Brief; 1942er 98 Geld, 98.75 Brief; 1943er 97.50 Geld, 98.25 Brief; 1944/48er 97.12 Geld, 98.12 Brief. Ausgabe II: 1937er 101.12 Geld; 1945er 97.12 Geld, 97.12 B. **Wiederaufbauanleihe:** 1944/48er 69.50 Geld; 1946/48er 70.12 Brief. 4prozentig. **Umschuld.-Verband:** 86.75 Geld, 89.50 Brief.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

**Abgeschwächt.**

Die Börse lag zu Wochenanfang ohne Unternehmungslust. Bei kleinsten Umsätzen bröckelten die Kurse bis auf geringe Ausnahmen auf allen Märkten etwas ab. Anregungen besonderer Art lagen nicht vor. Man bewies auf eine neue Reichsanleihe, von der man auch die Einzelheiten wissen wollte, ohne daß eine bestimmte Verlautbarung hierüber bereits vorlag. Angeblich wurden Aktien zum Zwecke der Zeichnungsmittel verkauft. IG Farben bröckelten um ½ Prozent ab, Goldschmidt verloren 2½ Prozent, Metallgesellschaft ¾. Am Elektromarkt stellten sich Siemens 1½, Gesfürel 1¾, Bekula ¾, RWE ¾ Prozent niedriger. Montanwerte uneinheitlich, Rheinstahl auf die Dividendenschätzungen von 5½ bis 6 Prozent um 1½ Prozent höher. Dagegen Klöckner ½, Mannesmann 1½, Vereinigte Stahlwerke ¾ Prozent leichter. Maschinenwerte teilweise stärker gedrückt. So Mnag um 2, Daimler um 1¼ Prozent. Auch Bauwerte etwas leichter, so Holzmann 1 Prozent. Zellstoffwerte ohne sonderliche Veränderungen. Von Textilwerten Aku ¾ Prozent schwächer. Im einzelnen lagen Reichsbahn Vorzugsaktien ½, Kaufhof ½, Bank für Brau ¾, Reichsbank ½ Prozent leichter. Conti Linoleum erhöhten sich noch um 2 Prozent.

Der Rentenmarkt war von den Anleihegerüchten unbeeinflußt. Altbesitz ¾ leichter, auch späte Schuldbücher ¼ Prozent niedriger. Kommunalumschuldung zum Samstagschlußkurse von 89½ behauptet. Auslandsrenten ohne Bewegung und vereinzelt etwas leichter. Der Verkauf blieb ohne Anregung und insgesamt schwächer. Es verloren NCG ¾, Aku noch ¾, Aschaffenburger Zellstoff ¾, Rheinstahl ¼, Daimler noch 1, also ziemlich gedrückt. Pfandbriefe fast vollkommen still, und ohne Veränderung. Auch deutsche Anleihen auf den ersten Kursen etwas behauptet. Im Freiverkehr Wintershall 123 (123½), Ufa 62½ (63), Frankfurter Handelsbank 49 (46), Klever 107½ (107). Tagesgeld wieder 2½ Prozent.

## Metalle

**Berlin**, 22. Juni. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52.50; Standardkupfer, loco 46.75; Originalhüttenweichblei 20; Standardblei per Juni 20; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 18; Standardzink 18; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Prozent 269; alles in Reichsmark für 100 Kilo Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 37.25—40.25 RM.

**London**, 22. Juni. Amtl. Schluß. **Kupfer** (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard per Kasse 36½ bis 36 9/16; Standard 3 Monate 36 5/16—15/16; Standard Settl. Preis 36½; Electrolyt 40½—41; best selected 39½—40¼; strong sheets 41. **Zinn** (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard per Kasse 182½ bis 183; Standard 3 Monate 180½—½; Standard Settl. Preis 182 9/16; Straits 185. **Blei** (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; ausld. prompt offz. Preis 15 1/16; ausld. prompt inoffz. Preis 15; ausld. entf. Sicht, offz. Preis 15 5/16; ausld. entf. Sicht, inoffz. Preis 15⅛; ausld. Settl. Preis 21. **Zink** (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 13¾; gewl. prompt inoffz. Preis 13¾; gewl. entf. Sicht, offz. Preis 14¼; gewl. entf. Sicht, inoffz. Preis 14¼; gewl. Settl. Preis 13¾.

## Getreide

**Rotterdam**, 22. Juni. (Anfang.) **Weizen** (in Hfl. p. 100 Kilo): Juli 4.75; September 4.80; November 4.80; Januar 1937: 4.85. **Mais** (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juli 61.50; September 60.75; November 61.50; Januar 1937: 61.75.

## Baumwolle

**Bremen**, 22. Juni. Amtlich. Juni 1240 Abr.; Juli 1253 Brief, 1245 Geld, 1249 Abr.; Oktober 1263 Brief, 1262 Geld, 1262 bezahlt, 1262 Abr.; Dezember 1264 Brief, 1261 Geld, 1262 bezahlt, 1262 Abr.; Januar 1937: 1262 Brief, 1260 Geld, 1261 bezahlt, 1261 Abr.; März 1937: 1261 Brief, 1260 Geld, 1261 bezahlt, 1261 Abr.; Mai 1937: 1263 Brief, 1262 Geld, 1262 Abr. — Tendenz: stetig.

## Märkte

**Mannheimer Großviehmarkt vom 22. Juni**

Zufuhren: 39 Ochsen, 45 Bullen, 142 Kühe, 76 Färsen, 636 Kälber, 16 Schafe, 2116 Schweine, 4 Ziegen. Preise: Ochsen a 42—45; Bullen a 40—43; Kühe a 40 bis 43, b 35—31, c 28—33, d 20—25; Färsen a 42—44, b 38—40; Kälber a 66—71, b 60—65, c 53—59, d 40 bis 52; Schweine a 57, b 1) 56, b 2) 55, c 53, d 51. — Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber schleppend, Schweine lebhaft.

**Mannheimer Pferdemarkt**

Zufuhren: 39 Arbeitspferde, 29 Schlachtpferde. Preise Arbeitspferde 750—1500, Schlachtpferde 45—160. Tendenz: ruhig.

### Gegen die Pfuscherei im Handwerk

Das Reichsgericht hatte sich dieser Tage mit dem Urteil eines Landgerichtes zu befassen, durch das ein Unternehmer, der nicht aus der Elektrobranche stammt, wegen fahrlässiger Tötung eines Angestellten zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Der Unternehmer hatte seinem Angestellten den Auftrag erteilt, die elektrische Leitung zu reparieren. Bei der Ausführung dieser Arbeit wurde nun der Angestellte durch den elektrischen Strom getötet. Das Reichsgericht sah darin eine schuldhafte Fahrlässigkeit des Auftraggebers, weil er einem Nichtfachmann den Auftrag zur Ausführung elektrischer Arbeiten gab und dadurch fahrlässig den Tod eines Angestellten verschuldete. Das Reichsgerichtsurteil bestätigte das vom Landgericht erlassene Urteil.

### Der Familie wurde geholfen

Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen hat bereits 600 000 erreicht. Die im ganzen ausgezahlten Beträge belaufen sich auf rund 34 Mill. RM. An einmaligen Kinderbeihilfen wurden für minderbemittelte, kinderreiche Familien rund 75 Mill. RM in 190 000 Fällen bezahlt. Wenn dadurch etwa 1 Million Kinder bedacht werden konnten, so werden durch die ab 1. Juli 1936 zu zahlenden laufenden Kinderbeihilfen zunächst etwa 300—400 000 Kinder bedacht werden können.

# Der Deutsche will sein Bier in Flaschen

## Packungsfrage und Verkaufspsychologie / Büchsenwein undiskutabel

Die Frage der Verpackung gehört zu den interessantesten und belangreichsten Fragen der Verkaufspsychologie. Nicht zuletzt deshalb, weil der Kunde in seinen Verbrauchsgewohnheiten sehr konservativ zu sein pflegt. Der Laie ahnt gar nicht, wie schwierig es ist, neue Verpackungsarten — auch wenn sie noch so sinnvoll und rationell sind — durchzusetzen. Ein bedeutsames Beispiel ist hierfür die Abfüllung von Bier in Büchsen. Die Büchse ist billiger, zum mindesten nicht teurer als eine Flasche und dadurch, daß sie infolge ihres Gewichtes und des nicht notwendigen Rücktransportes geringere Transportkosten verursacht, sogar erheblich billiger als Flaschenverpackung.

Trotzdem: Büchsenbier ist in Deutschland nicht einzuführen. Der Deutsche will seine Flasche haben. Rationelle Gründe allein reichen eben in der Verpackungsfrage nicht aus. Die Imponderabilien, also die unwägbaren „Kleinigkeiten" geschmacklicher, ja oftmals metaphysischer Art sind hier bestimmend. Die Psychologen sollten einmal erforschen, was beim Bier den Ausschlag gibt. Wir könnten uns denken, daß wir uns Alkohol und ätherische Dinge nicht in Blech verpackt vorstellen können. Wir können bei dem Gedanken des Büchsenweins auch nur lächeln, obwohl die Verpackung von Wein in Flaschen noch keine allzu alte Einrichtung ist, denn sie wurde in großem Stil erst verwendet, als man den Korken als Verschlußmittel benutzte.

Andere Völker, andere Sitten: die Amerikaner scheinen an Büchsenbier Geschmack gewonnen zu haben, denn die Zahl der hierfür hergestellten Büchsen nimmt in jedem Jahr zu. 1935 wurden für diese Zwecke 135 Millionen Stück abgesetzt, in diesem Jahre sind schon in zehn Wochen weit über 50 Millionen Stück von den Bierbrauern verarbeitet worden. Und man verspricht sich von dieser Verpackungsart in USA für die Zukunft noch viel mehr. Fachkreise schätzen, daß der jährliche Bedarf eine Milliardenziffer erreichen kann. In England stand die Frage Büchse oder Flasche vor einigen Wochen zur Diskussion und wurde von den Bierbrauern zugunsten der Flasche entschieden, eine sehr interessante Entscheidung, weil man hieran sieht, daß auch das Tropengeschäft geschmacklich und nicht nur rationell orientiert ist.

Amüsant ist — um auch darauf noch hinzuweisen —, daß es auch Rückbildungsprozesse auf diesem Gebiete gibt. Trotzdem sich in Deutschland die Büchsenmilch restlos durchgesetzt hat, erleben wir jetzt am Berliner Markt das Angebot von kondensierter Milch in Flaschen. Anscheinend ist das Geschäft dieser Firma recht beachtlich, woraus man ersieht, daß beim Milchgeschäft sich spezifische Verpackungsmethoden noch nicht durchgesetzt haben.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 20. 6. | 22. 6. |
|---|---|---|
| Dt.Reichsanl. v. 1927 | 101,12 | 101,50 |
| do. Dt. Reichsanl. 30 | 103,— | 103,— |
| Baden Freist. v. 1927 | 97,25 | 97,25 |
| Bayern Staat v. 1927 | 98,— | 98,— |
| Anl.-Abl. d. Dt. Reh. | 112,62 | 112,35 |
| Dt. Schutzgebiet 08 | — | — |
| Augsburg Stadt v. 26 | 95,— | 95,— |
| Heidelbg. Stadt v. 26 | — | — |
| Ludwigsh. v. 26 S. 1 | 93,25 | 93,25 |
| Mannhm Gold v. 26 | 94,— | 94,— |
| Mannheim von 27 | 92,75 | 92,75 |
| PfalzgrafenStadt v. 26 | 91,75 | 91,75 |
| Mhm. Abläs. Altbes. | — | — |
| Reichsanl.Lisu.R 1—24 | 101,25 | 101,25 |
| B. Kons. Goldhyp. 29 | 97,— | 97,— |
| do. Goldanl. v. 30 | 94,50 | 94,50 |
| do. Goldanl. v. 26 | 94,50 | 94,50 |
| Bay.Hyp.Wechs.Gold | — | — |
| Frkf. Hyp. Goldhyp. | 97,— | 97,— |
| Frankf. Liqu. | 101,45 | 101,45 |
| Frkf.Goldanl.Ablr. VIII | 97,— | 97,— |
| Frkf. Goldanlr Liqu | 101,37 | 101,37 |
| Mein. Hyp. | 97,— | 97,— |
| Nein. Hyp. Liqu. | 101,75 | 101,87 |
| Pfälz. Hyp. Gdofr. | 97,50 | 97,50 |
| Pfälz. Liqu. | 101,30 | 101,37 |
| Pfälz.Hyp.Goldkom. | 95,— | 95,— |
| Rhein. Hyp. Gdofr | 97,— | 97,— |
| do. 5-9 | 97,— | 97,— |
| do. 12-13 | 97,— | 97,— |
| do. Liqu. | 101,62 | 101,75 |
| do. Gdkom. I-III | 95,— | 95,— |
| Südd Boden.-Liqu | 101,37 | 101,37 |
| Großkraftwk. Mhm. | — | — |
| Lind. Akt.-Obl. v. 26 | — | — |
| Rhein-Main-Donau 28 | 99,62 | 99,75 |
| Ver.Stahlw.Obl. v.27 | 102,62 | 102,50 |
| IG Farbenind. v. 28 | 137,— | 136,37 |
| Mexik. amort. innere | — | 6,05 |
| do. äuß. v. 09 | — | 13,75 |
| Dtsterr. Goldrente | — | — |
| Türk Bagdad I | — | — |
| Ungarn St.Goldrente | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | 201,— | 201,— |
| Adt. Gebr | 47,— | 47,— |
| Aschaffbg. Zellstoff | — | 105,— |
| Bayr. Motor.-Werke | 138,— | 137,50 |
| Berl. Licht u. Kraft | 151,25 | — |
| Brauerei Kleinlein | 91,— | 91,— |
| Bremen-Besigk. Oel. | 110,— | 112,50 |
| Brown Boveri Mhm. | — | — |
| Cement Heidelberg | 140,25 | 140,75 |
| Daimler-Benz | 121,25 | 119,25 |
| Deutsche Erdöl | 132,— | 129,25 |
| Deutsche Linoleumw. | 191,— | 187,75 |
| Dt.Steinzeug Friedl | — | — |
| Durlacher Hof | 83,— | 83,— |
| Eichb.-Werger-Br. | 101,50 | 101,— |
| El. Licht & Kraft | — | — |
| Enzinger Union | — | — |
| Gebr. Fahr AG | 127,— | 127,— |
| IG Farbenindustrie | 171,62 | 171,37 |
| Feldmühle Papier | — | 129,— |
| Gesfürel Loewe | 141,25 | 139,25 |
| Th. Goldschmidt | 114,50 | 112,25 |
| Gritzner-Kayser | 33,40 | — |
| Großkraft Mhm. Vz. | 144,— | 144,— |
| Grün & Bilfinger | 240,— | — |
| Hanfwerke Füssen | — | — |
| Harpener Bergbau | — | 126,25 |
| Hochtief AG Essen | 133,50 | — |
| Holzmann Phil. | 123,50 | 121,50 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | 138,25 | 137,75 |
| Junghans Gebr. | 100,— | 99,— |
| Kali Chemie | — | 137,— |
| do. Aschersleben | — | 126,50 |
| Klein,Schanzlin Beck | 92,— | 92,— |
| Klöcknerwerke | 104,— | 103,— |
| Knorr-Heilbronn | 207,— | 207,— |
| Konserventbr. Braun | 77,— | — |
| Lahmeyer | 140,— | 138,50 |
| Ludwigsh. Aktienbr. | 103,— | 103,— |
| do. Walzmühle | — | — |
| Mannesmannröhren | 101,12 | 99,50 |
| Metallgesellschaft | 135,25 | 133,62 |
| Mez | — | — |
| Park- u. Bürgbr. Pirm. | — | — |
| Pfälz. Mühlenwerke | 148,— | — |
| Pfälz.Preßhefe Sprit | — | — |
| Rhein. Braunkohle | — | — |
| Rheinelektra Stamm | 136,— | 137,— |
| do. Vorzugsaktien | 125,50 | 125,50 |
| Rhein-M.-Donau Vz. | 119,25 | 119,25 |
| Rheinstahl | 133,25 | 134,50 |
| Rütgerswerke | — | — |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 119,— | 119,— |
| Schuckert el. | 156,75 | 156,— |
| Schwartz, Storchen | 118,50 | 118,50 |
| Seilind. Wolf Mhm. | 87,75 | 87,75 |
| Siemens-Halske | 206,75 | — |
| Sinner-Grünwinkel | 88,50 | 88,50 |
| Südd. Zucker | 234,— | 234,— |
| Ver. Dt. Oele | — | — |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst. Waldh. Stamm | — | — |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 116,— | 116,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 89,— | 89,— |
| Commerz- Privatbk. | 93,— | 92,50 |
| DD-Bank | 94,— | 93,50 |
| Dresdner Bank | 94,25 | 93,50 |
| Frankft. Hyp.-Bank | 97,25 | 97,50 |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 85,— | 85,50 |
| Reichsbank | 135,— | 133,50 |
| Rhein.Hypoth.-Bank | 137,50 | 137,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad.AG. f. Rheinsch. | — | — |
| Dt. Reichsb. Vz. | 122,75 | 122,50 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | — | 208,— |
| Bad. Assecuranzges. | 41,— | 41,— |
| Mannheimer Versich. | — | 140,— |
| Württ.Transportver. | 39,— | 39,— |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 20. 6. | 22. 6. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 30 | 101,12 | 101,37 |
| 4% do. do. v. 1934 | 99,— | 98,87 |
| Gt.Anl. Abl. I | 112,50 | 112,50 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | 10,80 | — |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr.L.d.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 97,50 | 97,50 |
| 5% do. do. R. 21 | 97,50 | 97,50 |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 95,— | 95,— |
| 6% Preuß. Ctrbd. Gdrl. 1928 | 96,— | 96,— |
| 6% do. Komm. I | 94,25 | 94,25 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 76,50 | 76,62 |
| Bank für Brauind | — | 140,— |
| B. Hyp.- u. W.-Bank | 89,75 | 89,62 |
| Comm.- u. Privatbk. | 93,— | — |
| Dt.Bank u. Disconto | 94,— | 92,50 |
| Dt. Golddiskontbank | 100,— | 99,50 |
| Dt. Ueberseе - Bank | 150,— | 147,— |
| Dresdner Bank | 94,25 | 93,50 |
| Meininger Hyp.-Bk | 94,25 | 94,87 |
| Reichsbank | 134,75 | 133,— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 137,50 | 137,— |
| **Verkehrsaktien** | | |
| Baltimore Ohio | 31,50 | 31,50 |
| AG Verkehrswesen | 123,25 | 122,— |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 142,— | 142,12 |
| Hbg.-Amer.-Paketfh. | 14,75 | 14,37 |
| Hbg.-Südam.Dpfsch. | — | — |
| Norddeutscher Lloyd | 16,— | 15,87 |
| Südd. Eisenbahn | 76,87 | 77,— |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren- Fbr. | 202,25 | 201,— |
| Allgem. Bau Lenz | 112,— | 111,— |
| Allgem. Kunstseide (Akt 8) | 56,37 | 56,— |
| Allg. Elektr.-Ges. | 36,37 | 36,50 |
| Aschaffenb. Zellstoff | 106,50 | 104,— |
| Bayr. Motoren (BMW) | 138,25 | 137,— |
| Bayer. Spiegelglas | 43,50 | 43,50 |
| J. P. Bemberg | 85,12 | 85,50 |
| Bergmann Elektr. | 110,— | — |
| Berlin - Karlsr. Ind. | 141,— | 140,— |
| Brankk. u. Briketts | 214,— | — |
| Braunschweig A.-G. | — | — |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wolle | — | — |
| Brown, Boveri | 88,— | 88,75 |
| Buderus Eisenwerke | 105,50 | 103,50 |
| Conti Caoutschouc | 190,— | 190,25 |
| Conti-Linoleum | 211,— | 210,50 |
| Daimler-Benz | 121,50 | 119,75 |
| Deutsch. Alt.-Tel. | — | 125,— |
| Deutsch. Konti. Gas | 120,50 | 119,62 |
| Deutsche Erdöl | 132,— | 129,25 |
| Deutsche Kabelwk | 145,— | 144,75 |
| Deutsche Linoleum | 190,— | 187,75 |
| Deutsche Steinzeug | — | — |
| Dürener Metall | — | — |
| Dyckerh.-Widmann | 147,— | — |
| Dynamit Nobel | 88,12 | 87,62 |
| El. Lieferungen | 134,12 | 132,— |
| El. Schlesien | 124,— | 122,50 |
| El. Licht und Kraft | 156,50 | 157,25 |
| Enzinger Unionwerke | 120,25 | 119,50 |
| Farbenindustrie IG. | 172,— | 171,62 |
| Feldmühle Papier | 129,— | 128,12 |
| Felten & Guilleaume | 133,25 | 131,75 |
| Gebhard & Co. | 135,— | 134,87 |
| Germ.Portl.-Cement | 106,— | 105,12 |
| Gerresheim. Glas | 102,50 | 101,50 |
| Ges. f. El. Unternehmungen | 140,50 | 141,50 |
| Goldschmidt Th. | 113,50 | 112,— |
| Gritzner, Maschinen | 33,62 | 33,62 |
| Gruschwitz Textil | 105,— | 109,— |
| Guano-Werke | 102,75 | 102,50 |
| Hackethal Draht | 132,75 | 132,50 |
| Hamburg Elektr. | 142,50 | 141,50 |
| Harb. Gummi Phön. | 169,— | 168,— |
| Harpener Bergbau | 127,87 | 126,25 |
| Hedwigshütte | — | — |
| Heilmann & Littmann | 41,75 | 41,25 |
| Hoesch, Eis. u. Stahl | 108,37 | 107,12 |
| Hohenlohe-Werke | 150,— | 150,— |
| Philipp Holzmann | 124,— | 121,62 |
| Hotelbetrieb | 90,25 | 90,— |
| Gebr. Junghans | 101,12 | 99,— |
| Kahla Porzellan | 89,75 | 88,— |
| Kali Chemie | — | 138,— |
| Kallw. Aschersleben | 129,50 | 126,50 |
| Klöcknerwerke | 103,75 | 102,50 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 131,50 | 131,— |
| Kollmar & Jourdan | 66,25 | 65,— |
| Kötitz. Led. u. Wachs | 125,12 | 125,— |
| Kronprinz Metall | 175,— | 175,— |
| Lahmeyer & Co. | 139,— | 138,— |
| Laurahütte | 22,— | 21,75 |
| Leopold-Grube | 106,50 | — |
| Lindes-Eismasch. | 154,— | 154,— |
| Mannesmannröhren | 101,12 | 99,12 |
| Mansfelder Bergbau | 137,— | 136,25 |
| Markt- u. Kühlhalle | 119,— | 119,50 |
| Masch'bau-Unterm. | 111,50 | 108,75 |
| Masch.-Buckau Wolf | 115,— | 114,62 |
| Maximilianshütte | 153,— | 154,— |
| Mülheimer Bergw. | 162,— | 167,— |
| Nordd. Eiswerke | — | 98,— |
| Orenstein & Koppel | 82,— | 80,50 |
| Rathgeber-Waggon | 75,— | 72,50 |
| Rhein-Main-Donau | 119,50 | — |
| Rheinfelden Kraft | 129,87 | 129,50 |
| Rhein. Braunkohlen | 248,50 | 247,— |
| Rhein. Elektr. | — | 133,75 |
| Rhein. Stahlwerke | 132,75 | 134,— |
| Rhein.-Westf.Kalkw. | — | — |
| Riebeck Montan AG. | — | 116,50 |
| Rütgerswerke | 128,75 | 127,75 |
| Sachsenwerk | 201,— | 295,— |
| Sachtleben AG | — | 148,— |
| Salzdetfurth Kali | — | 160,50 |
| Schubert & Salzer | 146,50 | — |
| Schuckert & Co. | 157,— | 156,25 |
| Schultz.-Patzenhofer | 111,75 | 111,87 |
| Siemens & Halske | 206,— | 209,87 |
| Stoehr Kammgarn | 113,25 | 117,25 |
| Stolberger Zinkhütte | — | 75,— |
| Südd. Zucker | 232,— | 202,— |
| Thür. Glas | — | — |
| Trans.-Radio | — | — |
| Ver.Dt. Nickelwerke | 161,— | 161,— |
| Verl.Glanzst. Elberf. | 140,— | 140,— |
| Ver. Harz. Portl.-Ct. | — | 119,62 |
| Ver. Stahlwerke | 95,— | 94,— |
| Ver. Ultramarinfabr. | — | — |
| Vogtl Teleer.-Dr. | 150,— | 150,— |
| Wanderer-Werke | 176,— | 171,50 |
| Westd. Kaufhof AG. | 46,37 | 45,50 |
| Westeregeln Alkali | 128,50 | 126,— |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wilmer Metall | 126,— | 125,50 |
| Zellstoff Waldhof | 141,75 | 140,— |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | — | 1181,0 |
| Allianz Allgem. | 266,75 | 265,25 |
| Allianz Leben | 209,— | 245,— |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 146,50 | 145,— |
| Neu-Guinea | 176,— | 177,50 |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 22,50 | 22,— |

## Berliner Devisenkurse

| | 20. Juni Geld | 20. Juni Brief | 22. Juni Geld | 22. Juni Brief |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägy. Pfd. | 12,760 | 12,790 | 12,765 | 12,795 |
| Argentin. (Buenos-Ait.) 1 Pap.-P. | 0,686 | 0,690 | 0,685 | 0,689 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 42,080 | 42,160 | 42,060 | 42,140 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,139 | 0,141 | 0,139 | 0,141 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 4,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,476 | 2,480 | 2,476 | 2,480 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 55,630 | 55,750 | 55,650 | 55,770 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| England (London) 1 Pfund | 12,460 | 12,490 | 12,465 | 12,495 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 estnl. Mk. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (

## Eisenbahn-Urlaubsreisen!

Verlangen Sie das Verzeichnis unserer **schönen Erholungsaufenthalte** in **Deutschland, Schweiz und Italien. (Gesellschafts- und Einzelreisen mit der Bahn!)**

**Reisebüro Hoffmeister - Reiseunternehmungen**
**N 2, 7 - Gegründet 1928 - Fernruf 28097**

---

*Manfred*

Ein gesunder Sonntagsjunge ist angekommen

**Heinz Söllner u. Frau Cord**
geb. Weiß

Mannheim (z. Zt. Luisenheim), den 21. Juni 1936
Eisenstraße 49 (25982*)

---

*... Schon probiert?*
**Feine Teespitzen** kräft., fein, ausgiebig, ¼ Pfd. **1** Mk.
**Rinderspacher**
**N 2, 7 Kunststr. O 7, 3**

---

Jeden Sonntag 14 Tage
**Reit i. Winkl und Aschau**
herrliche Gebirgsgegend, große Freibäder. - Gesamtpr. RM. 82.50.
**Reisebüro Zimmermann**
Stuttgart, Kanzleistr. 1. Ruf 27684

---

Reparaturen
**Waffen-König**
**L 6, 8**

---

**Paßbilder**
für alle Formationen der NSDAP
3 St. von 1.00 M. an
6 St. von 1.50 M. an
**Foto-Schmidt**
**N 2, 2** b. Kaufhaus

---

*Photohaus Müller*
Gegr. 1910
**Neulieferung**
**Reparaturen**
Fernspr. 517 66
Fröhlichstr. 20.

---

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
**N 4, 13/14**

---

**Teppiche,** Läufer, Bettumrdg. Stepp- u. Daunendeck., in 12 Monatsr. 1. Rate bei Lieferg.
**Teppich-Schluter**
Deutschlds. größt. Spez.-Teppich-Versandhaus. Fordern Sie Angeb. v. General-Vertr. Schmitz Wiesbaden, Fuchsstraße 15. (6647R)

---

**Ihr Arzt**
für Schäden am Füllhalter, auch für schwere
**Störungen**
ist
**Fahlbusch**
im Rathaus.

---

**Ihre Wäsche**
Gardinen usw. in d. Wäscherei Müller Neuluhheim, Freiluftrockn. v. 14 Pfg. an. Maschenbch. Behandl. wie z. Hs. Bitte, Postkarte! (25 915*)

---

# Achtung!

**Radfahrer!**
**Autofahrer!**
**Wanderer!**

Alle brauchen die

## NS-Verkehrskarte

**des „Hakenkreuzbanner"**

von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz und angrenzenden Gebieten! Klare, übersichtliche Darstellung in Mehrfarbendruck. Maßstab 1 : 200000

**Preis nur 40 Pfennig**

**Zu haben in allen Buchhandlungen!**

---

**Färberei Friedrich Brehm**
Seit 25 Jahren a. Pl.
**Chem. Reinigung Dekatur- und Plissier-Anstalt**
Billige Preise! Ia Fachkenntnis
**J 6, 11**
neben Stadt-Garage
Fernr. 22597

---

**Perser Teppiche**
Gelegenheitskäufe!
**Bausback**
M 1, 10 Ruf 25467

---

**•Presto•**
**Räder**
Gummi und Ersatzteile
Besteingericht. Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder
Schweißerei
**Philipp Ruess**
Lange Rötterstr. 26
35521K

---

*Mitglied der Deutschen Arbeitsfront*

# Dieses Schild

**kennzeichnet deutsche Geschäfte**

---

## Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt jüng.
**Kontorist (in)**
gesucht. Schreiben, u. Stenogr. sowie Buchhalt.-Kenntnisse Bedingung. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 25 917* an den Verlag.

Gesucht per sofort
**Aquisiteur**
ehrlich und redegewandt,
**für solides Möbelgeschäft.**
Zuschr. u. Nr. 25 864* an d. Verlag

**Tüchtige Friseuse**
in angenehme Dauerstellung zum 1. August gesucht. Zuschriften u. Nr. 29 025 VS an den Verlag.

Gewissenhafte
**Person**
wohnh. in Biernheim oder Käfertal mit Fahrrad, zum Austragen v. Zeitschriften sof. gesucht
F. Förster, Mannheim, Gr. Merzelstr. 2. (29 026 V)

**Jg. Gerviersfl.**
sofort gesucht. Malle, R 6, 1.

## Stellengesuche

Sauberes, älteres selbständiges
**Mädchen**
sucht auf 1. od. 15. Juli Stelle in gutem Hause. Angebote u. 25 986* an d. Verlag d. B.

**Tücht. Kohlenfachmann**
mit bedeut. Umsatz bei der Privatkundschaft, sucht sich nach Möglichkeit sofort zu verändern. Evtl. würde eine Beteiligung in Frage kommen. Strengste Diskretion zugesichert. — Zuschr. u. 6876 KS an den Verlag.

## Zu vermieten

**Lindenhof!**
**3- u. 4-Zimmer-Wohng.**
mit Küche, einger. Bad u. Mansrd., ab 1. Juli 36 zu vermieten. Angeb. u. Nr. 41 531 VS an den Verlag.

Schöne
**6-Zimmerwohnung**
mit Zubehör, in N 7, 1, parterre, per 1. August od. später sehr preiswert zu vermieten. Näheres
**Spiegelmanufaktur Waldhof.**
Fernsprecher 590 55. — (29198V)

Achtung! (29 019 V)
**Große Werkstätte**
mit Toreinfahrt, Neckarstadt, für alle Zwecke geeignet, wegen Todesfall sofort zu vermieten. Ebenda
**4 PS Motor u. Holzdrehbank**
zu verk. Näheres zu erfragen bei: Frau Köhler, Lortzingstr. 41. Anzusehen zwischen 14—16 Uhr.

**1 Zimmer und Küche** sofort zu vermiet. parterre, Hinterhs. O 4, 10. (25 909)*

**3½ Zimmer und Küche**
zu vermieten. Hafenstr. 26, part., rechts. (25 989)*

**3½ Zimmer Küche und Bad**
3 Tr., per 1. 8. zu vermieten bei Kalbel, Seckenheimer Str. 30 a. (25 979*)

**U 5, 23: Schöne 4 Zimmerwhg.**
per 1. Juli od. sp. zu vermieten. Näher. bei Thsley oder Tel. 500 07. (25 973*)

**Garage**
sofort zu vermieten Rheinauftr. 17. Lindenhof, bei Wachter (25 923*)

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes
**Wh.- u. Schlafz.**
auch leer (Seitenb.) m. el. L. sof. zu v. Qu 5, 8, Laden. (28 010 V)

Separ. möbl. **Zimmer**
Badnähe, zu v. Tattersallstraße 18 3. Stock, rechts. (25 968*)

Zentrum Gutmöbl. Zimmer sofort zu vermieten N 4, 1, 1 Treppe, bei Kluge. (25 916*)

## Leere Zimmer zu vermieten

**Gr. leer. Zim.**
an ber. ält. Bel. zu vm. Adresse u. 25 977* an Verlag

Auf 1. Juli 1936: 1 leeres Zimmer, 18 qm gr., auch a. Büro geeignet, zu vermieten. Seckenheimerstr. 92 1 Treppe, links. (25 920*)

## Leere Zimmer zu mieten gesucht

Ja. berufst. Dame sucht großes, leer. **Zimmer** per 1. Juli in gut. ruhigem Haus. — Ang. u. 29 024 VS an d. Verlag d. B.

## Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

**Wirtschaft**
in guter Verkehrslage per sofort zu verpachten.
Zuschr. u. Nr. 25 914* an d. Verlag

## Automarkt

**Mercedes-Benz**
Heckmotor-Limousine, 1,7 Ltr., 38 PS als Vorführungsw. preisw. abzug. Hermann Kettinger, Automobilverk.-Ges. mbH., Neustadt an d. Weinstraße, Tel. 2643. (6877 R)

**DKW Wagen und Motorräder**
**Lövenich**
**D 3, 7**
Planken
Tel. 22835

**Achtung!**
**Drei-Rad-Lieferwagen**
200 ccm, führersch.-frei, fabrikneu, w. unter Preis bei günst. Zahlungsbed. zu verkaufen. Zusch. u. 29023VS an d. Verlag d. B.

## Entlaufen

Belohnung! Schwarzer, kleiner
**Zwergschnauzer**
m. etw. wh. Brust abhanden gekomm. Kohl, Waldparkrest. Fernruf 228 66. (29 031 V)

## Motorräder

1 gebr., guterhalt.
**Seitenwagen**
1 Triumphfix-Boxzug sehr bill. zu verkf. F 3, 2—3, 1 Tr. b. Anzuf. 1—2, 6—8. (29 034 V)

**500 ccm Schüttoff**
**500 ccm NSU**
Königswelle (Eingort) mit Seitenwagen bill. zu vkf.
**R. Alexander,**
Schwetzingerstr. 145
Fernruf 445 45. (29 029 V)

## Kaufgesuche

**Pferde- oder Kuhdung kauft**
evtl. gegen Stroh oder Wiesenheu.
Scheller, Studernheim Sonnenstraße 9. (29 027 V)

## Zu verkaufen

Guterh. (2 Stockw.)
**Sandsteinstockreppe**
mit Geländer billig abzugeben. Treiber u. Herrmann Planckendurchbruch E 5. (28 674*)

Großer, weißer
**Schrank**
(Schreinerarb.) bill. abzugeben. Näher. L 12, 13, I. (29 030 V)

**Aktenschrank**
Rollschränkchen, Ukrobant, Couch, Chaiselong. zu vkf. Kaiser & Heck, G 2, 22, Laden. (28 011 V)

Chaiselo., Bücherschr., Waschkomm., Küchenschr., guterh. b. zu v. R. Walter, F 4, 5, Laden. (28 012 V)

Für Kinderreiche
**Schlafzimmer**
eichenl., m. gr. Schrank, Waschk. mit Spiegelaufsatz usw. fabrikn. nur 168.— RM.
**H. Baumann**
**Mannheim**
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genaue Adresse achten

**Kredenz**
Eiche, preiswert abzugeben. N 3, 10, 2 Tr. (25 983*)

Ein w. gebraucht.
**Gasherd**
m. Backofen, guterh. 1 Ausziehtisch eich., 1 Sofa u. verschiedene Möbel. Codlitz, Mottestraße 7, parterre.

**Ständige Auswahl**
von mehr als
**200 Gemälden**
zu überaus günstigen Preisen in den
**Kunststuben-Gruber**
**O 7, 22**
Kunststraße / gegenüb. Stechen

---

## Dachdecker

**Eugen Brühl**
Käfertaler Straße 44
Fernsprecher 501 08

**Jakob Eichner**
(vorm. Gebr. Eichner) Dachdeckungs- u. Blitzableitergesch.
Meerwiesenstr. 27. Fernr. 235 98

**Dachdeckerei Geller**
L 13, 3
Fernsprecher 244 73

**Chr. Kargus**
Dachdeckermeister
Kirchenstraße Nr. 12
Fernsprecher 265 02

**Jakob Nohe Wwe.**
Oehmdstraße Nr. 8
Fernsprecher 527 65

**Friedrich Rieth**
Egellstraße 6 - Fernruf 512 82
Ausführung sämtl. Dacharbeit.

**Carl August Roth**
Lange Rötterstr. 28
Fernsprecher 519 74

**K. Schäfer, Qu 1, 2**
Gerüstbau und Verleihanstalt
Fernsprecher 268 36

**Emil Urban, S 6, 3**
Dachdeckermeister
Fernruf 201 44. —

**Gg. Wühler, M 7, 20**
Dachdeckerei — Blitzableitung
Fernsprecher 210 44

## Grabmalgeschäfte

**Carl Fr. Korwan**
Alte Firma - Beste Arbeit, bill. Preise - Fernr. 521 00 u. 521 94

**Georg Nassner**
Am Friedhof
Fernruf 519 17.

**Adolf Stadtelmeyer**
Büro u. Lager am Friedhof

## Photo

**BreunigsPhoto-Centrale**
Mannheim, O 7. 4. - Tel. 266 24
entwickelt - kopiert

**Foto-Atelier**
und Amateur Geschäft Max Hubert
Schwetzingerstraße 8 - Tel. 43677

**Lange-Rötter-Drogerie**
Theodor Hofmann - Tel. 520 96
Lange Rötterstr. 16

**Photo-Jori, E 2, 4-5**
Photo-Apparate
Photo-Arbeiten

**Photo-Labor, N 2, 2**
Pg. Schmidt — Telefon 306 97
Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten
Filme — Platten — Apparate.

**Tillmann-Matter**
Photographische Bildnisse
P 7, 19 — Fernruf 255 70

## Kürschner

**Guido Pfeifer**
Inhab.: August Stark
C 1, 1 - Ruf 248 95 - C 1, 1

## Seilerwaren-Großhandlungen

**Carl Fr. Cappel**
Bindfadengroßhandlung
Fernruf 212 44 — E 2, 4—5

**C. & F. Fingado**
Drahtseile, Hanfseile, Schiffsartikel - Tel. 272 03 - C 8, 13

**Mannh. Dampfseilerei**
vorm. Louis Wolff, G. m. b. H.
Großhand. mit Hanferzeugniss.

**Steppuhn Seilwerke**
G. m. b. H. — Großhandel mit Hanf-Erzeugnisen

## Teppiche, Gardinen

**Kehrbaum & Kutsch**
Dekor.- u. Möbelstoffe
O 2, 8 (Kunststraße)
Fernruf 285 37

**Tegaphaus**
N 4, 11-12 Kunststraße

**Werner Twele**
E 2, 1, eine Treppe
Tapeten und Linoleum

**Vetter**
Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

## Kinderwagen, Korbwaren

**Kühne & Aulbach**
Qu 1, 16 - gegenüber Qu 2
Kinderwagen-Fachgeschäft seit 40 Jahren

**Reichardt, F 2, 2**
Das große Spezialhaus
Fernruf 229 72

**Chr. Stange, P 2, 1**
Seit 1867. Fernruf 203 81
Kinderwagen, Korbmöbel
Sämtl. Korb- u. Bürstenwaren

## Nähmaschinen

**Phoenix-Nähmaschinen**
N 4, 13, Kunststraße
Günst. Zahlungsbed., bill. Preise

**Seb. Rosenberger**
„Mundlos" — „Dürkopp"
C 4, 1, Tel. 279 44

Dtsch. Qual.-Arbeit verkörp. jede
**VERITAS-Nähmaschine**
Konrad Michel, F 4, 3.
Fernsprecher Nr. 232 66.

## Buchdruckereien

**Jean Boos, D 6, 3**
Fernruf Nr. 201 41

**Müller-Druck**
**D 7, 15**

## Linieranstalten

**Hermann Seher**
**Qu 6, 10b**
Fernruf Nr. 226 92

**Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!**

## Buchbindereien

**Christian Wegmann**
Buchbinderei - Kartonage
Bildereinrahmungen —
Pr.-Wilhelm-Str. 17. Tel. 435 34

## Kohlen

**Bernauer & Co., GmbH**
Luisenring Nr. 9
Fernruf 206 31/254 30

**Johann Fahrbach**
Büro und Lager:
Bürgermstr.-Fuchsstr. 11.
Fernsprecher Nr. 508 85

**Fischler & Schreck**
Inhaber: Dr. H. Schreck
R 7, 25 / Tel. 261 74

**Franz Haniel & Cie.**
P 3, 13
Fernruf Nr. 211 93

**Hoffstaetter**
Kohlenhandlung
Luisenring Nr. 42

**Heinrich Maier**
Krappmühlstraße 18
Fernruf Nr. 443 87

**August Wilh. Meuthen**
Komm.-Ges.
P 7, 13 a - Fernruf Nr. 284 90

**Rehberger, G. m. b. H.**
**P 4, 5**

**H. F. Reichardt**
Holz und Kohlen
Meerfeldstraße 42.

**Josef Rettig**
Waldhofstr. 84 / Ellenstr. 36
Fernsprecher 524 91.
Erstkl. Ruhrprodukte

**Treusch & Lehmann**
Qu 7, 11
Fernruf Nr. 277 47

**Valentin Walter**
Fernsprech. Nr. 523 87
Büro: Waldhofstr. 144
Lager: Bunsenstr. 13

**Heinrich Wellenreuther**
Kohlen-Groß- und -Kleinhandel
L 3, 3
Fernruf Nr. 206 84.

**Peter Werner**
Draisstraße Nr. 5 und Käfertaler Straße 201
Fernruf Nr. 521 96.

## Schlosser

**F. A. Dietz**
Schlossermstr. - Waldhofstr. 71
Ausführg. sämtl. Schlosserarb.

**K. Guigue Söhne**
Inh.: Karl u. Friedrich Guigue
Krappmühlstr. 30 - Tel. 429 28

**E. Tschudin, M 2, 5**
Fernruf Nr. 218 97
Sämtl. Schlosserarb. - Rolläden Markisen u. Reparaturen

## Waagen

**Ed. Schlachter**
Mannheim, Mittelstr. 22

MARCHIVUM